



Vorbereitende Untersuchungen zum Sanierungsvorhaben Sandgebiet

Auswertung der Befragungen im Bamberger Sandgebiet (Mai/Juni 2005)

Passanten, Haushalte, Gewerbebetriebe

Universität Bamberg
Lehrstuhl für Geographie I (Kulturgeographie)

Prof. Dr. Boris Braun
Priv.-Doz. Dr. Daniel Göler
Dr. Anke Schüttemeyer

Inhaltsverzeichnis

1.	Passantenbefragung Sandgebiet	3
1.1	Allgemeine Informationen.....	3
1.2	Zusammensetzung der Passanten.....	6
1.3	Häufigkeit, Motiv und Ziele des Besuches im Sandgebiet.....	8
1.4	„Offene“ Fragen zu Gefallen und Missfallen.....	16
1.5	Anregungen (soweit klassifizierbar).....	21
1.6	Zwischenfazit Passantenbefragung.....	23
2.	Auswertung Haushaltsbefragung Sandgebiet	24
2.1	Allgemeine Informationen.....	24
2.2	Strukturdaten: Verteilung, Wohndauer, Haushaltsgröße und - zusammensetzung	24
2.3	Umzugsabsichten.....	33
2.4	Informationen zu Maßnahmen und Bewertungen	35
2.5	Zwischenfazit Haushaltsbefragung.....	42
3.	Auswertung Befragung der Gewerbebetriebe im Sandgebiet	43
3.1	Allgemeines.....	43
3.2	Beurteilung von Standortfaktoren.....	44
3.3	Veränderungen in den Betrieben und Zukunft.....	51
3.4	Verkehrsführung.....	53
3.5	Anregungen für die Entwicklung des Sandgebietes	55
3.6	Zwischenfazit Gewerbebefragung:	57
4.	Fazit und Ausblick	58

1. Passantenbefragung Sandgebiet

1.1 Allgemeine Informationen

Befragungstage: Mittwoch, 1. Juni und Samstag, 4. Juni 2005

Zeitraum: jeweils 19:00 Uhr bis 2:00 Uhr

Interviews: insgesamt 914 auswertbare Interviews (Mi.: 404, Sa.: 510)

Befragungsstandorte (zugleich Zählpunkte) an den Zugängen zum Sandgebiet (Herrenstr./Dominikanerstr., Ringleinsgasse, Katzenberg, Grünhundsbrunnen, Obere Sandstraße (Höhe Elisabethenkirche), Leinritt.

Befragt wurden Einzelpersonen (Fußgänger) auf dem Weg ins ‚engere‘ Sandgebiet. Gleichzeitig wurde die Gesamtheit der Passanten gezählt. Abb. 1 und 2 zeigen die Passanten-Frequenz im zeitlichen Verlauf an beiden Tagen bzw. differenziert nach Befragungsstandorten jeweils im Abgleich mit der Gesamtheit der Passanten und der gezogenen Stichprobe. Erfreulich ist mit 24% (Mittwoch) bzw. 12% (Samstag) die Quote der Befragten. Dabei konnten zu Beginn des Interview-Zeitraumes aus Kapazitätsgründen anteilig weniger Personen befragt werden als gegen Ende, als sich an beiden Tagen ein deutlicher Rückgang in der Passantenfrequenz einstellte.

Anzumerken ist, dass an beiden Tagen keine außergewöhnlichen Veranstaltungen (Konzerte o.ä.) stattfanden und die Witterungsbedingungen zwar kühl, aber ohne Niederschlag waren.

Der Vergleich zwischen Mittwoch und Sonntag zeigt deutlich, wie sich am Wochenende das Geschehen deutlich in die späten Abendstunden verlagert (Hauptzugang ins Untersuchungsgebiet erst zwischen 21:30 und 23:30 Uhr, vgl. Abb. 1-1 u. 1-2).

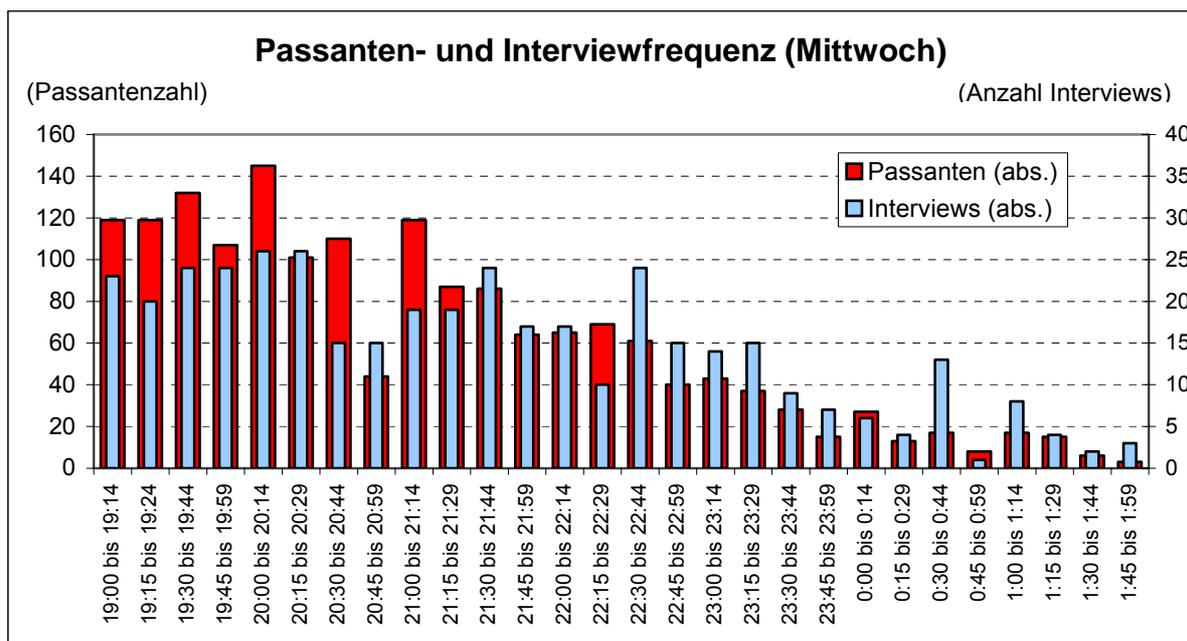


Abb. 1-1: Passantenfrequenz – Mittwoch, 1. Juni 2005
(n=404 Interviews, 1697 Passanten)

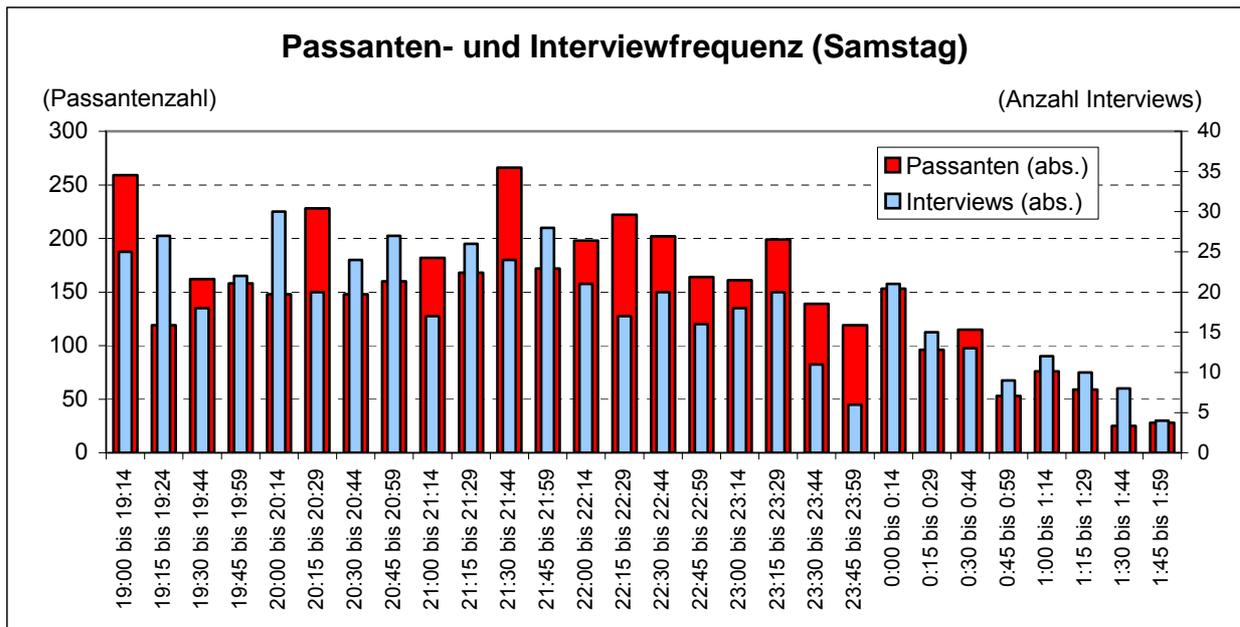


Abb. 1-2: Passantenfrequenz – Samstag, 4. Juni 2005
(n=510 Interviews, 4179 Passanten)

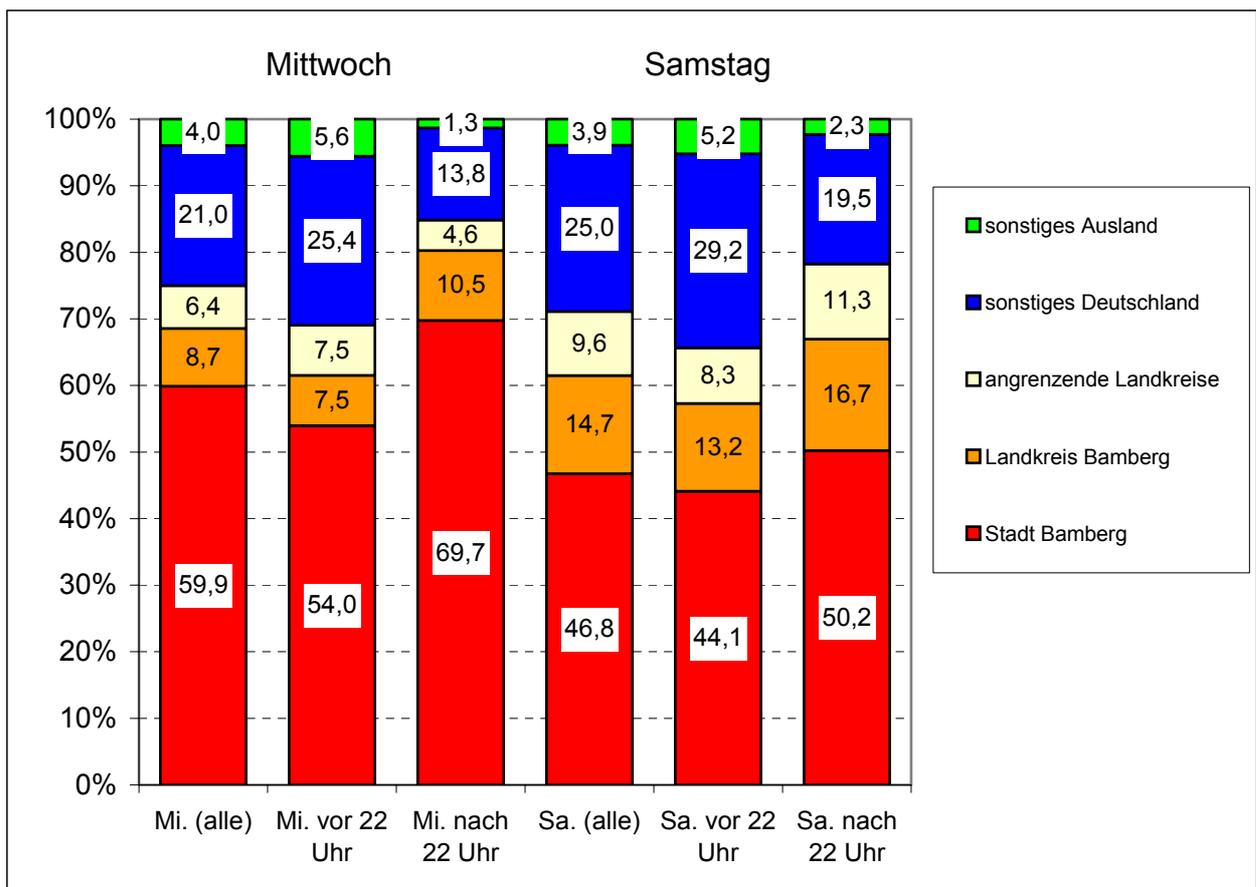


Abb. 1-3: Passanten nach Herkunft (Wohnort) und Uhrzeit

Am Samstag sind auswärtige Besucher stärker vertreten. Der Anteil an Besuchern speziell aus den angrenzenden Landkreisen nimmt am Mittwoch nach 22 Uhr ab. Am Samstag dagegen nimmt diese Personengruppe anteilig zwar zu, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass die absolute Anzahl der

Besucher aus angrenzenden Landkreisen vor und nach 22 Uhr nahezu gleich ist. Die genaue Besucherfrequenz in der skizzierten Differenzierung ist Tabelle 1 zu entnehmen.

Der Modalwert der (voraussichtlichen) Aufenthaltsdauer liegt bei den Besuchern aus der Stadt Bamberg in der Klasse „1 bis 2 Stunden“, bei den Personen aus dem Landkreis Bamberg bzw. aus angrenzenden Landkreisen bei „2 bis 3 Stunden“. D.h. entsprechend der längeren Anfahrt der Umlandbewohner ist auch die Verweildauer im Sandgebiet länger; diese Feststellung wird auch durch die Aufenthaltsdauer der Touristen (Besucher aus dem sonstigen Deutschland bzw. aus dem Ausland) bestätigt.

Herkunft	Mittwoch, 1.6.			Samstag, 4.6.		
	vor 22 Uhr	nach 22 Uhr	Gesamt	vor 22 Uhr	nach 22 Uhr	Gesamt
Stadt Bamberg	136	106	242	127	111	238
Landkreis Bamberg	19	16	35	38	37	75
angrenzende Landkreise	19	7	26	24	25	49
sonstiges Deutschland	64	21	85	84	43	127
sonstiges Ausland	14	2	16	15	5	20
Gesamt	252	152	404	288	221	509

Tab. 1: Befragte Passanten nach Herkunft und Uhrzeit

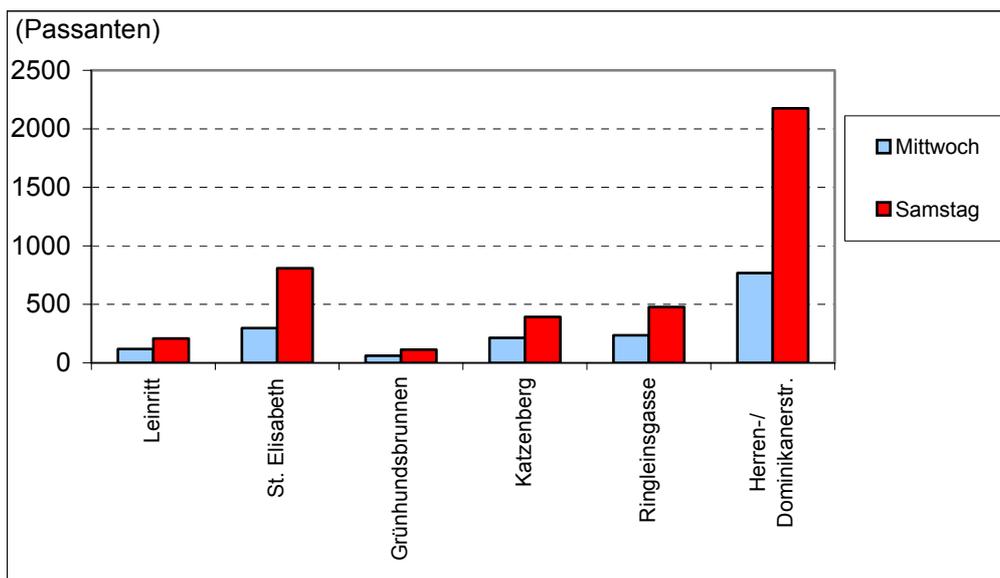


Abb. 2: Passantenzahl nach Befragungsstandorten am Mittwoch, 1. Juni 2005 und Samstag, 4. Juni 2005

Die Gesamtzahl der Besucher im ‚engeren‘ Sandgebiet zwischen 19:00 und 2:00 Uhr beläuft sich an den Untersuchungstagen auf 1697 (Mi.) bzw. 4179 (Sa.) Personen. Der Zugang erfolgt dabei hauptsächlich über die Achse Herren-/ Dominikanerstraße (besonders häufig genutzt am Samstag) und Obere Sandstraße. Auch Katzenberg und Ringleinsgasse (!) sind stark frequentiert. Die Zugangsmöglichkeiten Leinritt und Grünhundsbrunnen werden deutlich weniger genutzt.

1.2 Zusammensetzung der Passanten

Unter den interviewten Personen bezeichnen sich mehr als ein Viertel (26,3%) als „Touristen“ bzw. „Geschäftsreisende“. Das korrespondiert mit der genaueren Nachfrage bezüglich der Herkunft, wonach zusammengenommen fast zwei Drittel der Besucher aus Stadt (53%) und Landkreis Bamberg (12%) kommen. Der Personenanteil aus der weiteren Umgebung, d.h. aus den angrenzenden Landkreisen, fällt mit 8% eher gering aus (Abb. 3).

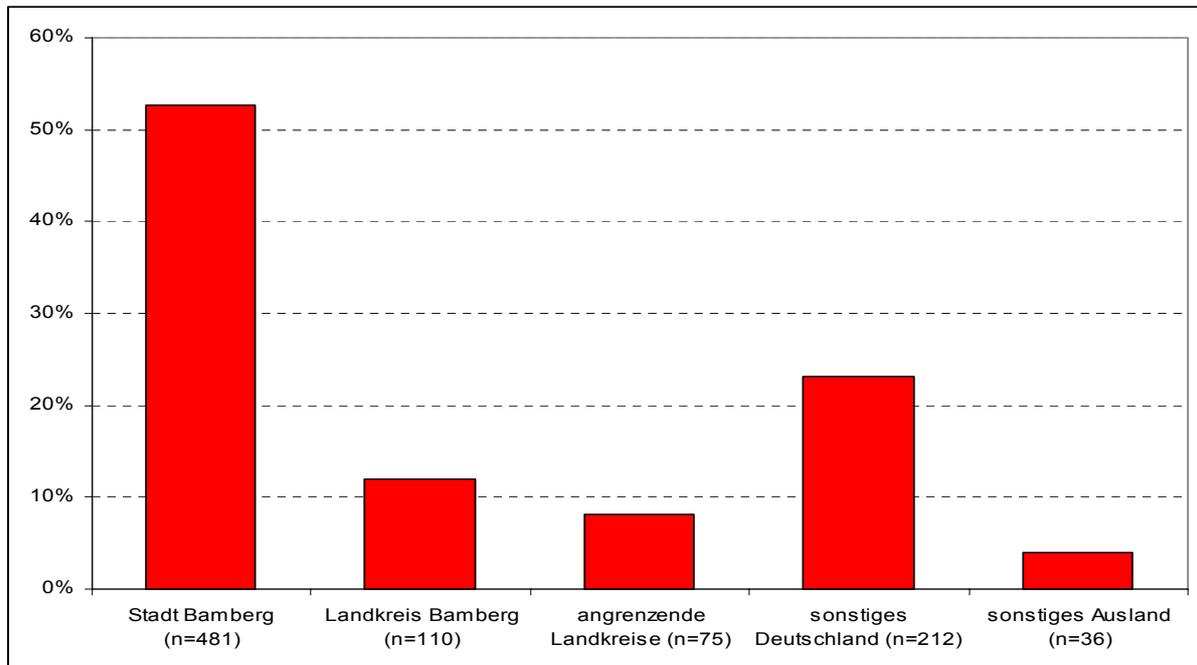


Abb. 3: Herkunft (Wohnort) der befragten Passanten

In der **Alterszusammensetzung** (Abb. 4) dominieren die jungen Erwachsenen (18 bis 28) sowie die 35- bis 55-Jährigen. Der sehr geringe Anteil Minderjähriger deutet auf eine altersspezifisch hohe Verweigerungsquote und/oder bewusst fehlerhafte Angaben in diesem Punkt hin (Jugendschutz!). Dagegen sind bezüglich der scheinbar unterrepräsentierten Gruppe im Alter von 29 bis 35 Jahren zwei Erklärungsansätze denkbar: Einerseits angebotsspezifische Gründe durch die Ausrichtung der Gastronomie im Sand – sie zielt auf ein jüngeres oder älteres Publikum – und andererseits lebenszyklische Hintergründe (Altersgruppen der Familiengründungsphase gehen weniger aus).

Etwa die Hälfte der Befragten bezeichnet sich als berufstätig, eine weitere große Gruppe unter den befragten Besuchern bilden mit knapp einem Viertel die Studenten (Abb. 5).

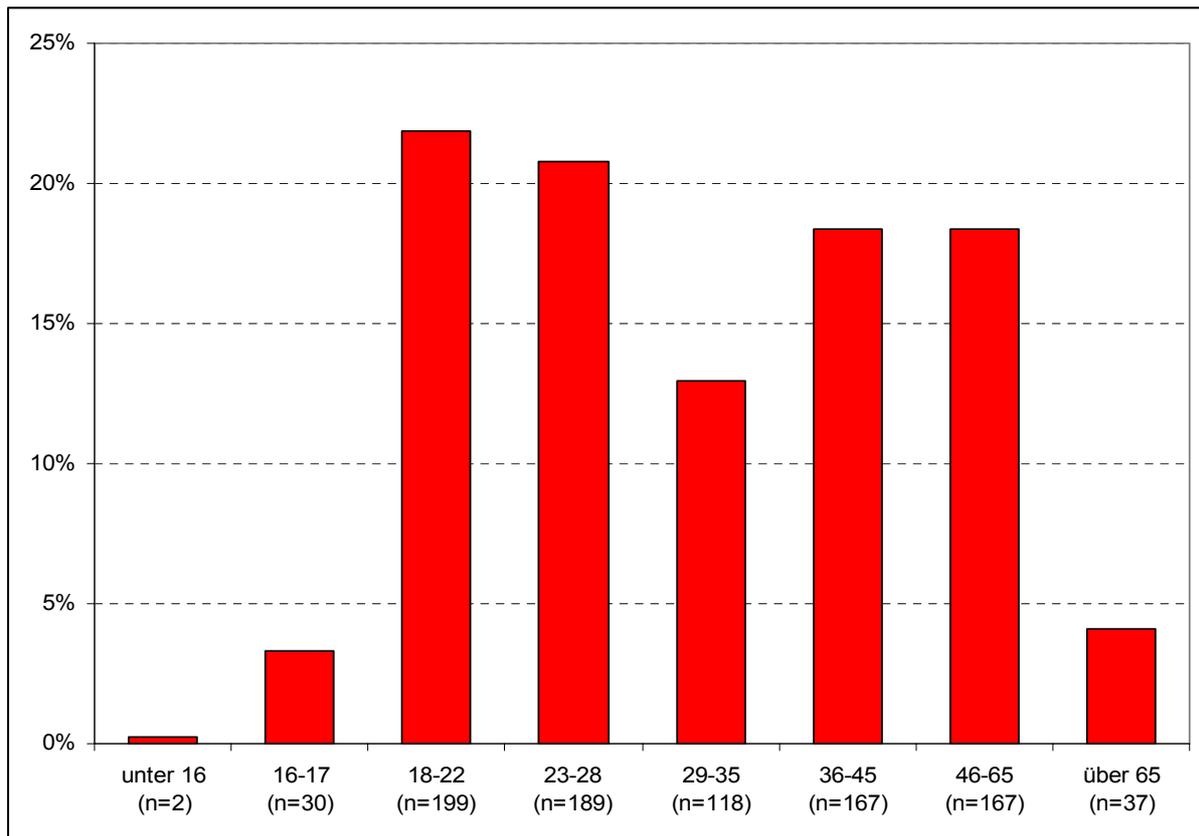


Abb. 4: Altersstruktur der befragten Passanten

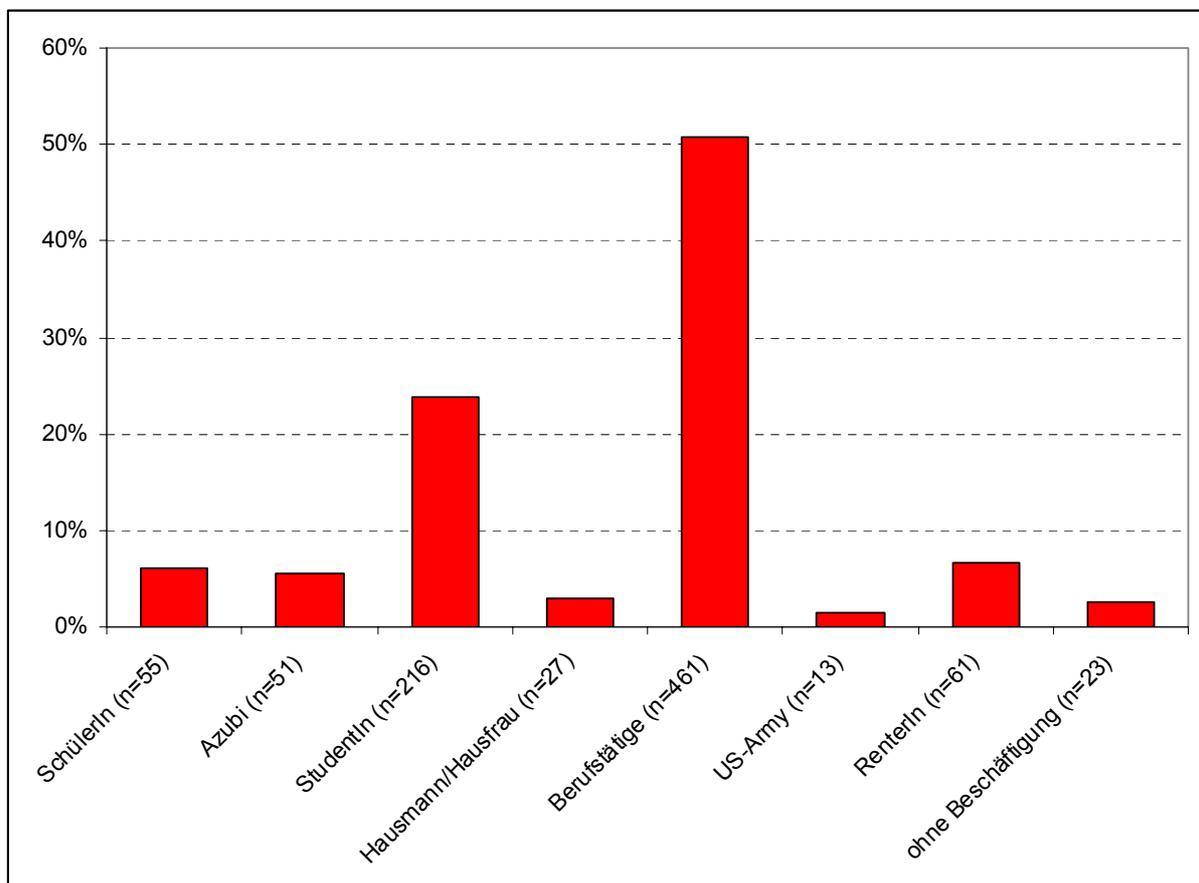


Abb. 5: Beruf bzw. ausgeübte Tätigkeit der befragten Passanten

1.3 Häufigkeit, Motiv und Ziele des Besuches im Sandgebiet

Angaben zu Motiven des abendlichen Besuchs im Sand machten 904 Befragte; 266 Interviewte ergänzten ihren erstgenannten, hauptsächlichen Beweggrund um die Angabe eines weiteren Grundes (so dass sich die Aussagen im Folgenden auf 1170 *Nennungen* beziehen). Hauptgrund für das Aufsuchen des Sandgebietes ist – mit weitem Abstand – der Besuch der Gastronomie. Meistgenannter weiterer Grund ist „Freunde treffen/abhängen“, so dass – an normalen Abenden (ohne größere kulturelle Veranstaltung) – der Kneipenbesuch gemeinsam mit Freunden als das wesentliche Argument eines Besuchs im Sand angenommen werden kann (Abb. 6). Es sei aber darauf hingewiesen, dass ggf. kulturelle und andere (Groß-)Veranstaltungen hier zu erheblichen Schwankungen führen können.

Unterschiede der Motive nach Geschlecht bewegen sich im vernachlässigbaren Bereich; bezüglich der Merkmale Beruf/Tätigkeit und Alter sowie bezüglich einer Unterscheidung der Passanten vor bzw. nach 22 Uhr bestehen dann allerdings erhebliche Differenzen hinsichtlich der Motive der Befragten (Abb. 6-1 bis 6-4).

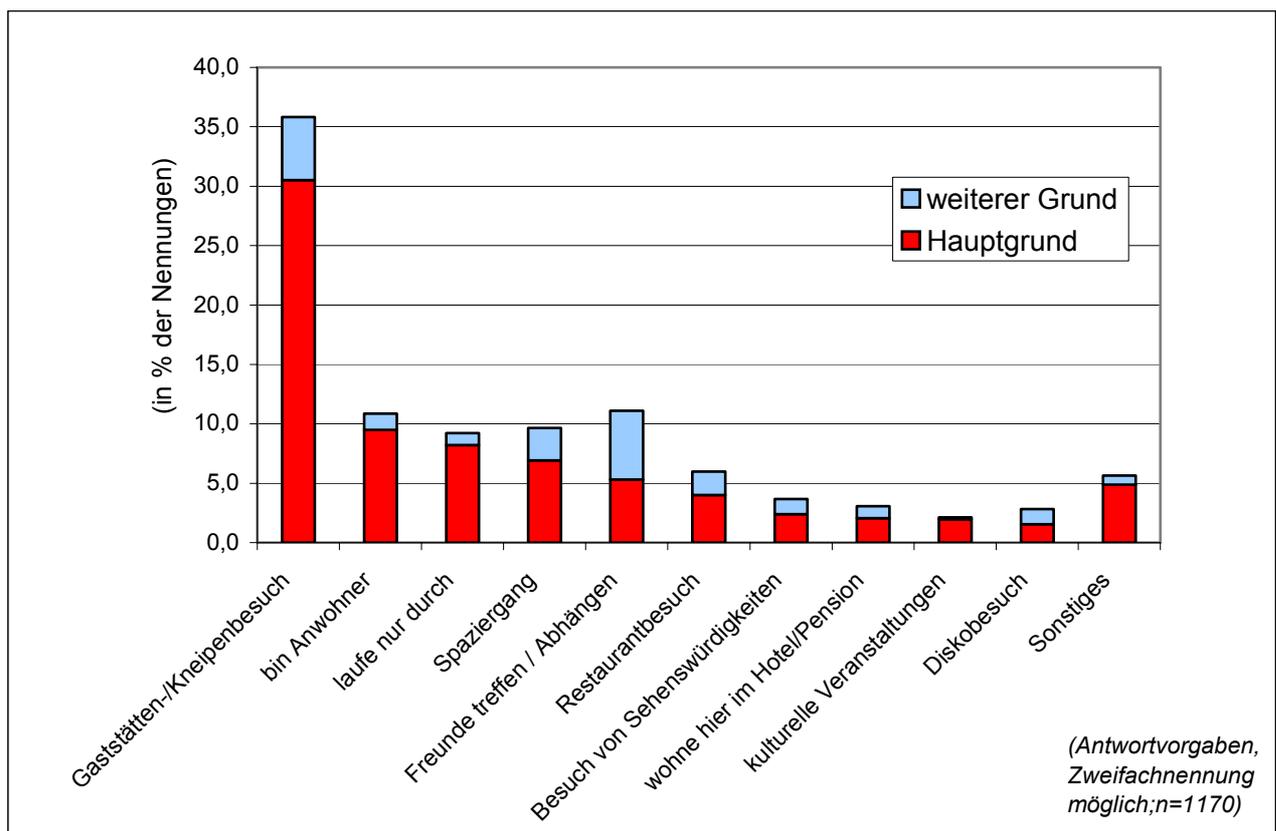


Abb. 6: Gründe für Besuch des Sandgebietes (Hauptgrund und weiterer Grund)

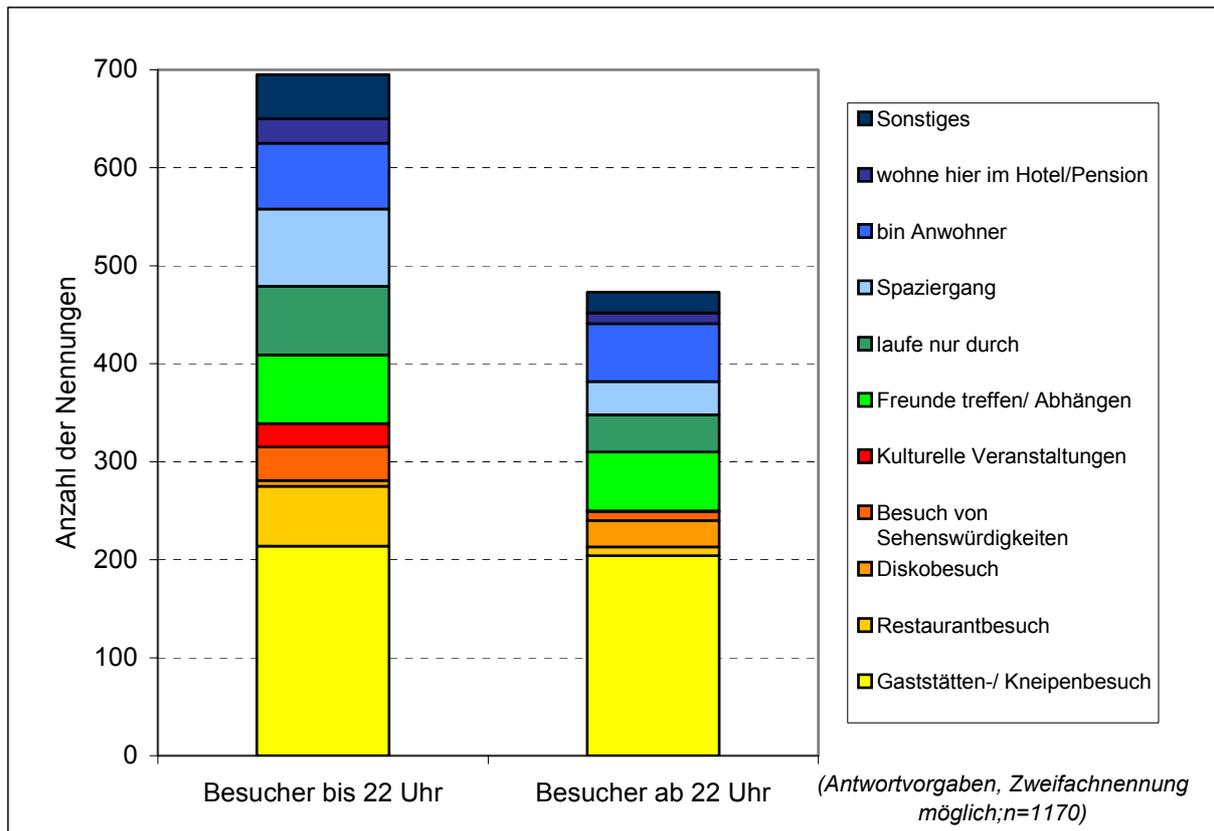


Abb. 6-1: Gründe zum Besuch des Sandgebietes vor bzw. nach 22 Uhr (Hauptgrund und weiterer Grund, absolute Werte)

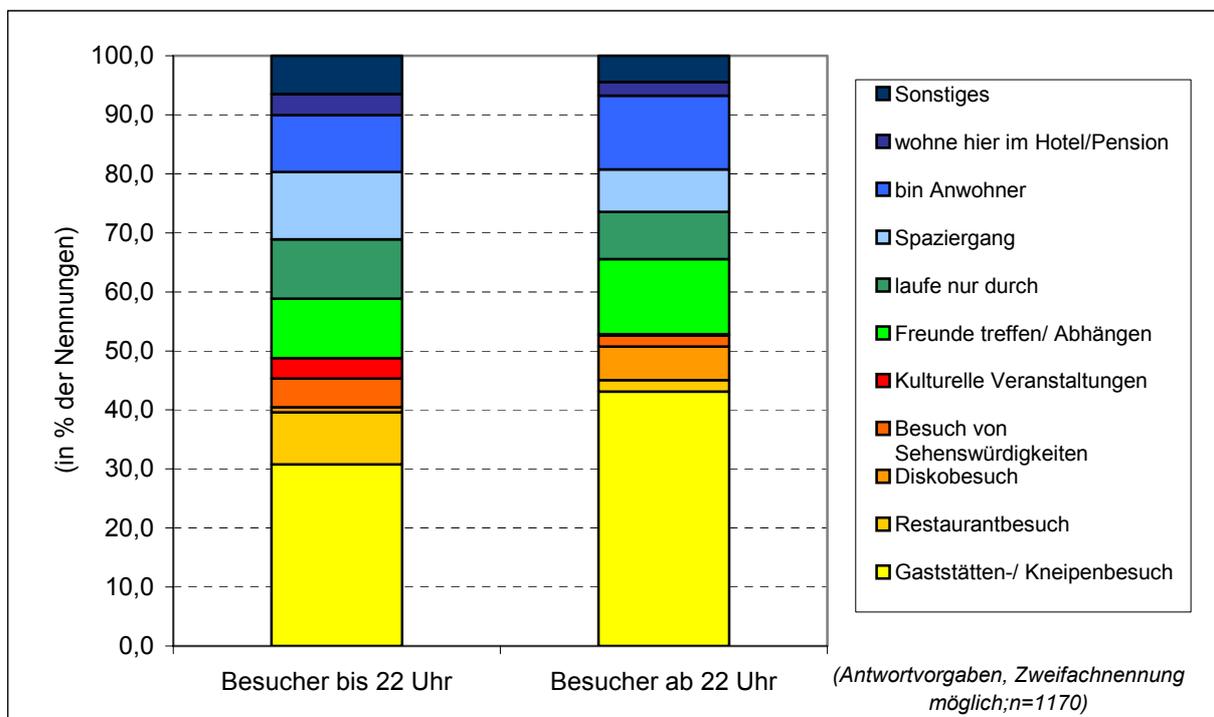


Abb. 6-2: Gründe zum Besuch des Sandgebietes vor bzw. nach 22 Uhr (Hauptgrund und weiterer Grund; prozentual)

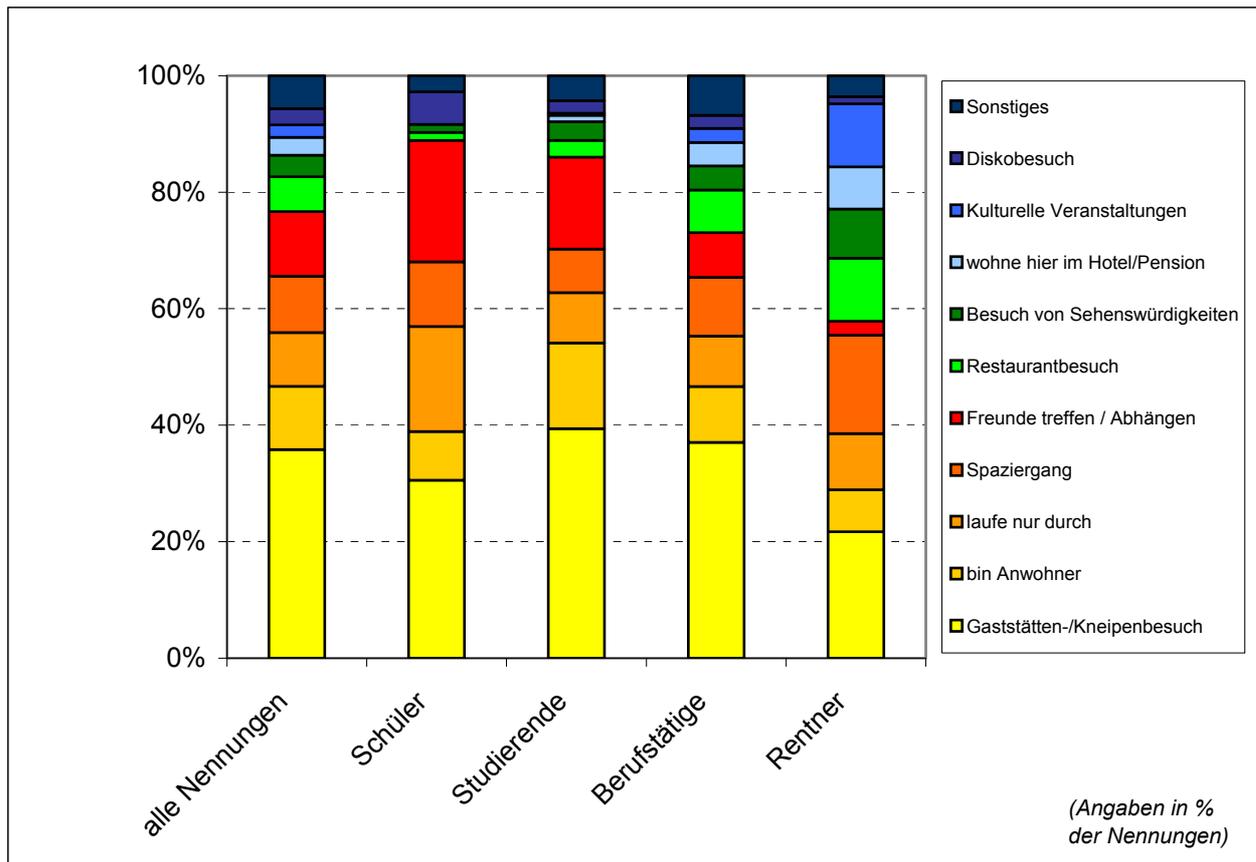


Abb. 6-3: Gründe zum Besuch des Sandgebietes nach einzelnen „Berufs-Gruppen“

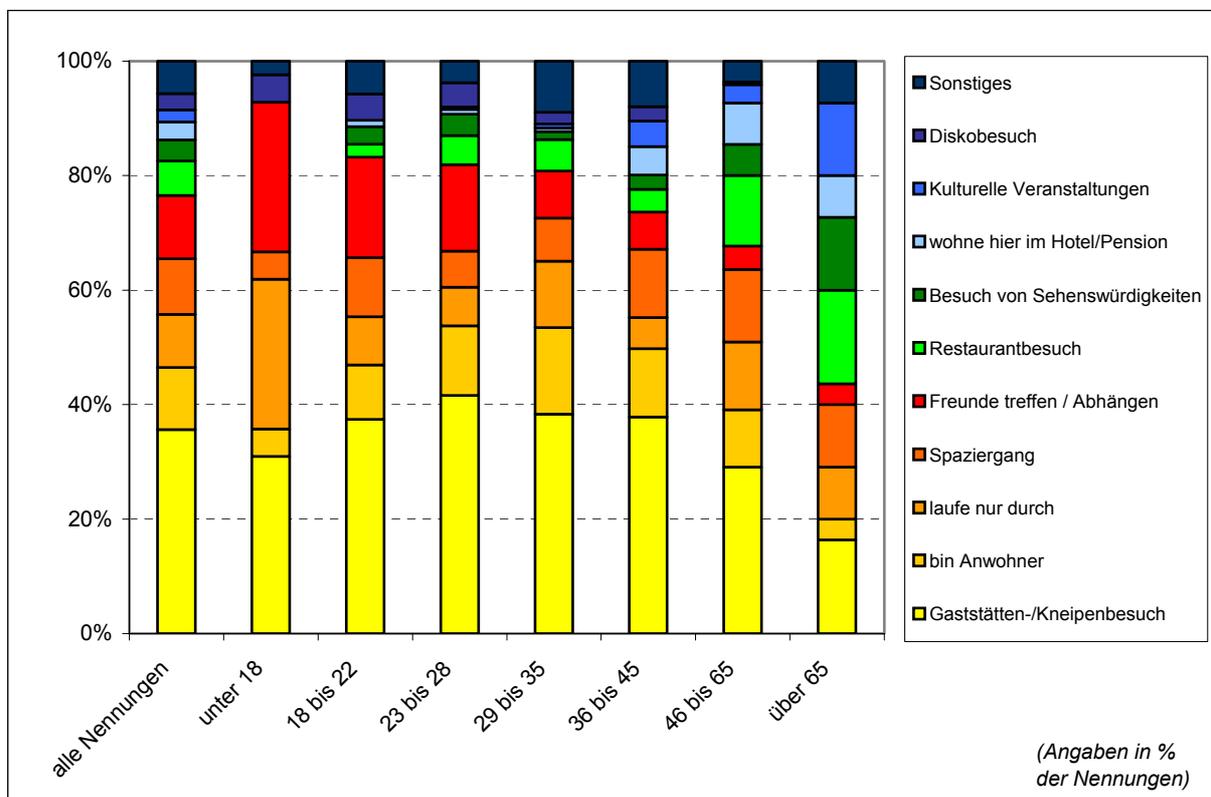


Abb. 6-4: Gründe zum Besuch des Sandgebietes nach Altersgruppen

Vorwiegender Beweggrund zum Aufsuchen des Sandgebietes ist ein Besuch von Gaststätten/Kneipen, häufig in Kombination mit dem zusätzlich genannten (zweiten) Motiv „Freunde treffen“. In der zeitlichen Differenzierung fällt zunächst auf, dass die Zahl der Kneipenbesucher insgesamt (absolut) konstant bleibt. Relativ betrachtet nimmt deren Bedeutung, ebenso wie z.B. das Motiv „Diskobesuch“ und „Freunde treffen/Abhängen“ – nach 22 Uhr zu, d.h. das Geschehen verlagert sich im Laufe des Abends eindeutig in Richtung der Gaststätten.

Der Kneipenbesuch steht v.a. bei Studenten und Berufstätigen im Vordergrund, daneben sticht bei Schülern und Studenten die Antwort „Freunde treffen/Abhängen“ hervor. Für Rentner – auch sie besuchen Gaststätten/Kneipen im Sandgebiet – ist dagegen der Restaurantbesuch, der Spaziergang oder der Besuch einer kulturellen Veranstaltung wichtig.

Ganz ähnlich verhält es sich bei der altersspezifischen Differenzierung, in der bei mittleren Altersklassen ein (finanzaufwendiger) Gastronomiebesuch dominiert, wohingegen die Jüngeren die kostenfreien Motive „Durchlaufen“ bzw. „Abhängen“ bevorzugen. Ältere Besucher bevorzugen den Besuch von Restaurants, Kulturveranstaltungen, Sehenswürdigkeiten bzw. einen Spaziergang im Sand.

Auf die Antwortvorgabe „Freunde treffen/Abhängen“ entfallen 130 (der 1170) Nennungen; auf der Basis von 914 Interviews wird dieses möglicherweise konfliktbeladene Kriterium von jedem siebten Befragten (14,2%) genannt, was zunächst nicht allzu hoch erscheint. Hochgerechnet auf die Gesamtzahl der Besucher an beiden Tagen (5876 Personen) ergibt sich allerdings ein Potential von 834 Personen, deren Aufenthalt im Sand sich zumindest teilweise auf der Straße abspielt.

Bei einer genaueren Analyse reduziert sich diese „Problemgruppe“ auf 49 Befragte. Dabei handelt es sich um 42 Personen, die als *Hauptgrund* des Aufenthaltes „Freunde treffen/Abhängen“ Grund angegeben hatten (ohne Angabe zu einem *weiteren Grund*) und um 7 Personen, die als *weiteren Grund* „Freunde treffen/Abhängen“ ohne Kombination mit dem Besuch einer Gaststätte, Restaurant, Disko oder einer Veranstaltung angegeben haben. Somit ergibt sich für beide Tage eine Zahl von etwas mehr als 300 Besuchern (314), deren Aufenthalt im Untersuchungsgebiet sich ausschließlich auf der Straße abspielt.

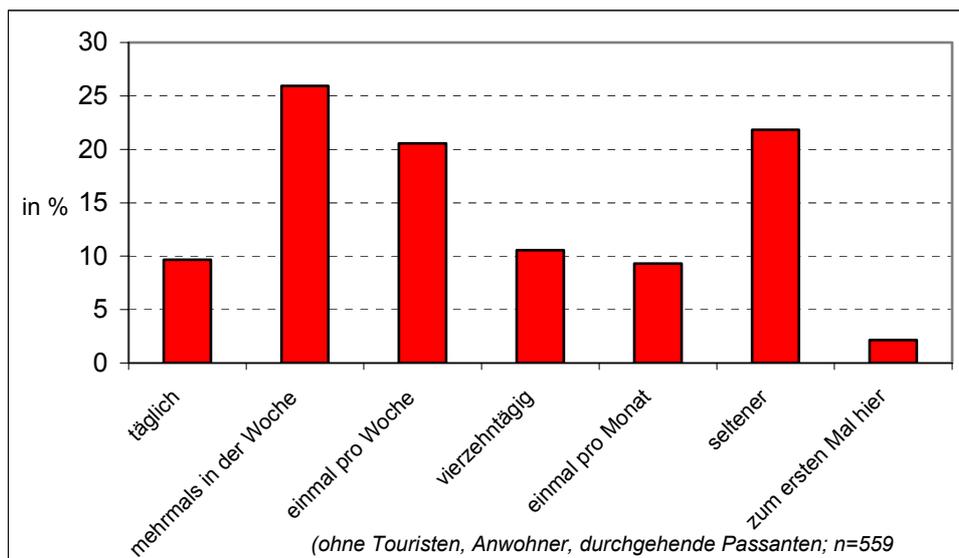


Abb. 7: Häufigkeit des Besuchs im Sandgebiet

Mehr als die Hälfte der Befragten (56%) zählt zu den regelmäßigen Besuchern des Sandgebiets (bis zu einmal die Woche), immerhin 22 % allerdings geben an, weniger als einmal im Monat herzukommen (vgl. Abb. 7).

Besucher, die den Sand sehr häufig frequentieren (täglich, mehrmals die Woche) sind v.a. Personen aus der Stadt Bamberg (168 von 199; 84%), sie sind zu zwei Dritteln unter 29 Jahre alt (127 von 196; 65%) und zu drei Vierteln Studenten oder Berufstätige (145 von 196; 74%). Die häufig als solche wahrgenommenen „Problemgruppen“ Schüler oder Angehörige der US-Armee zählen dagegen nicht zu auffällig regelmäßigen Besuchern; in der Gruppe der Schüler überwiegen in der Befragung sogar die „seltenen Besucher“.

In der Gruppe der „seltenen Besucher“ sind Personen über 29 Jahre und Berufstätige überproportional vertreten.

Die voraussichtliche Aufenthaltsdauer bewegt sich bei etwa der Hälfte der Befragten – ohne Touristen und Anwohner – zwischen einer und drei Stunden (Abb. 8). Die voraussichtlichen Ausgaben während des Besuches verdeutlicht Abbildung 9: Die Mehrzahl (55,6%) der befragten Passanten schätzen ihre Ausgaben auf 10 bis 50€, jeder Siebte (14,9%) will während des Aufenthaltes gar kein Geld ausgeben.

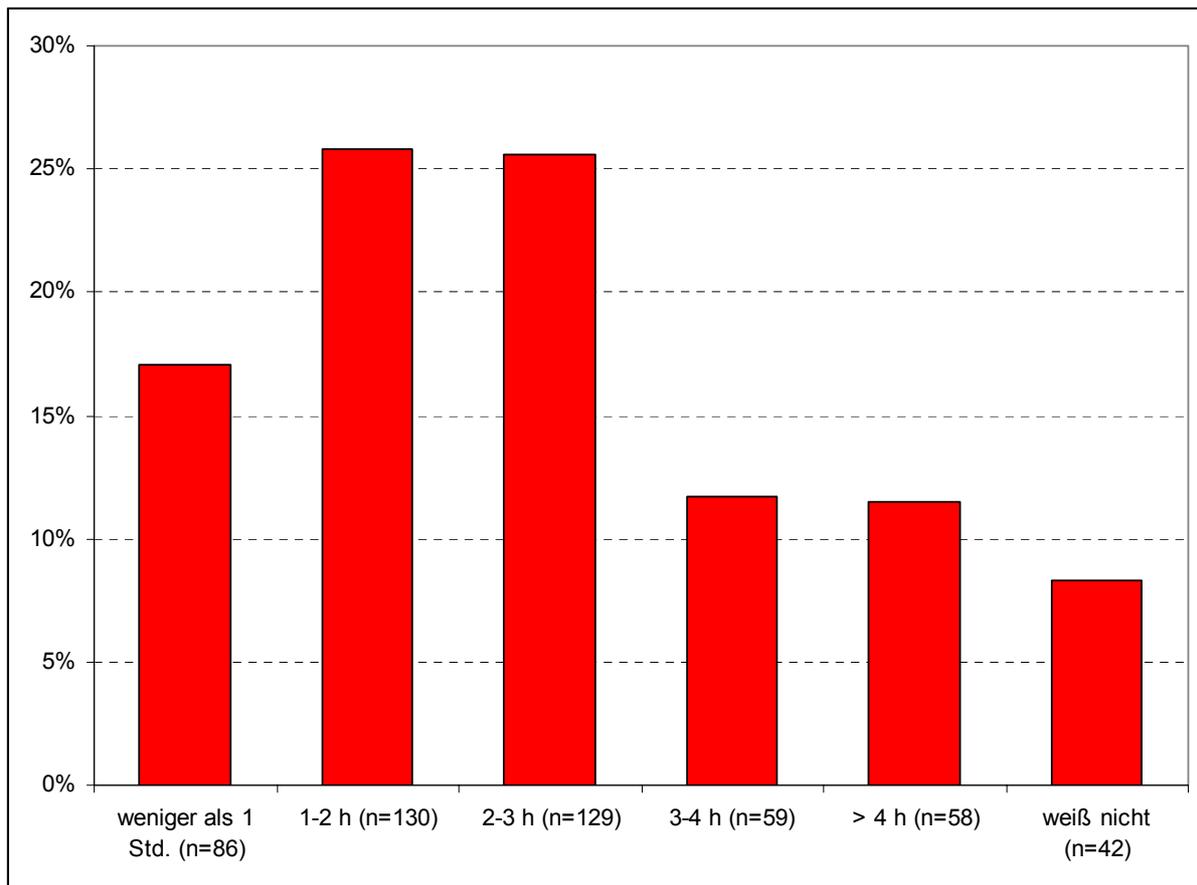


Abb. 8: (Voraussichtliche) Aufenthaltsdauer im Sandgebiet (n=504)

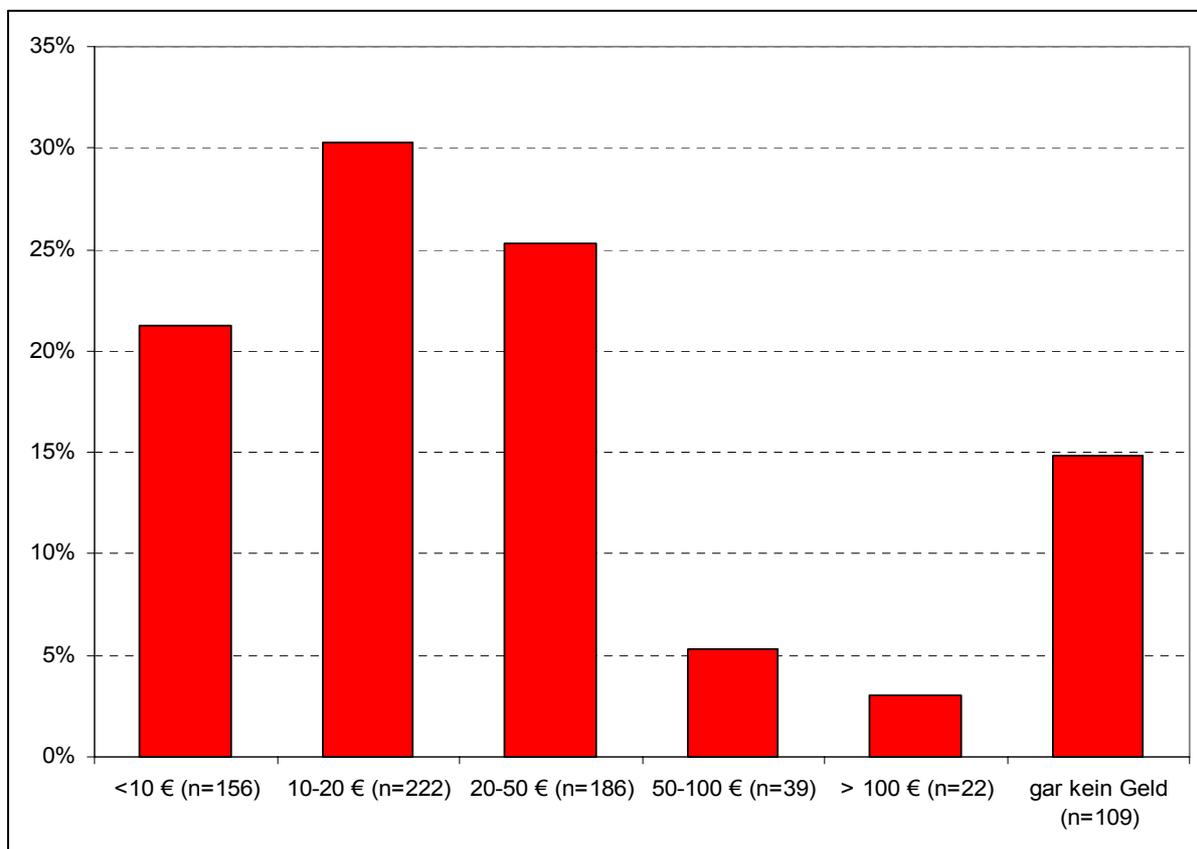


Abb. 9: (Voraussichtliche) Ausgaben während des Aufenthaltes im Sandgebiet (n=734)

Befragung (Beobachtete Häufigkeit)				Hochrechnung (Erwartete Häufigkeit)	
A	B	C	D	E	F
Klassen	Beobachtete Häufigkeit	in %	Klassenmitte	Erwartete Häufigkeit (Anz. von 5876 Besuchern)	Geschätzte Ausgaben (Sp. D*E)
< 10 €	156	21,3	5	1252	6260
10-20 €	222	30,2	15	1775	26625
20-50 €	186	25,3	35	1487	52045
50-100 €	39	5,3	75	311	23325
mehr als 100 €	22	3,0	125	176	22000
gar kein Geld	109	14,9	0	875	0
Gesamt	734	100,0		5876	130255

Tab. 2: Ausgaben der Besucher im Sandgebiet und Hochrechnung der Gesamtausgaben

Werden die Ausgaben der befragten Passanten (gemäß ihren Angaben in der Befragung) mit der Anzahl der gezählten Passanten insgesamt in Beziehung gesetzt, so ergibt sich (als Ergebnis der Hochrechnung; vgl. Tab. 2) als Summe der an beiden Abenden getätigten Gesamtausgaben der Sandstraßenbesucher ein Betrag von etwa 130.000 €. Dieser Betrag kann allerdings lediglich eine Größenordnung der Umsätze vermitteln, denn zum einen stützt sich die Berechnung auf Angaben, die vor dem Aufenthalt im Sandgebiet gemacht wurden; zum anderen ergibt sich aus der Verwendung der Klassenmitten bereits rein rechnerisch eine gewisse Schwankungsbreite.

Tabelle 3 zeigt die – gemessen an den Nennungen der Passanten – „beliebtesten“ Ziele des Besuchs im Sandgebiet. Die fünf am häufigsten frequentierten Gaststätten (Stilbruch, Schlenkerla, Live-Club, Pizzini, Blues-Bar) ziehen mehr als 55 % der Besucher an sich.

Bei der Nachfrage nach Alternativen zum Besuch in der Sandstraße nennen je knapp 30% den Bierkeller (jahreszeitbedingt!) bzw. die Austraße; jeweils ein Siebtel entfällt auf die Lange Straße bzw. andere Gebiete in Bamberg sowie Gebiete außerhalb Bambergs (vgl. Tab. 4).

Gaststätte	Nennungen	in %
Stilbruch	68	15,7
Schlenkerla	65	15,0
Live-Club	46	10,6
Pizzini	32	7,4
Bluesbar	29	6,7
Alt-Ringlein	18	4,2
Haas-Säle	16	3,7
Caipi-Keller	14	3,2
Palais Schrottenberg	12	2,8
Globetrotter	10	2,3
Nelson Lounge	10	2,3
Ambräusianum	9	2,1
Mondschein	9	2,1
Jazzkeller	8	1,8
Kachelofen	8	1,8
Lewinsky's	8	1,8
Scheiners	8	1,8
Mulligan's	6	1,4
Holzwurm	5	1,2
Seven Days	5	1,2
Plapperstorch	4	0,9
Ristorante da Vita	4	0,9
Griesgarten	3	0,7
Wirtshaus zum Domreiter	2	0,5
Andere	34	7,9
Gesamt	433	100,0

(n=372 mit 433 Nennungen; Mehrfachnennung möglich)

Tab. 3: Voraussichtlich aufgesuchte Gaststätte

Gebiete	Nennungen	in %
Bereich Austraße	260	26,7
Bereich Lange Straße	141	14,5
Bierkeller	278	28,5
Andere Gebiete in Bamberg	160	16,4
Gebiete außerhalb Bambergs	136	13,9
Gesamt	975	100

Tab. 4: Alternativen zum Besuch des Sandgebietes

1.4 „Offene“ Fragen zu Gefallen und Missfallen

1.4.1 Negativ – Was missfällt am Sandgebiet?

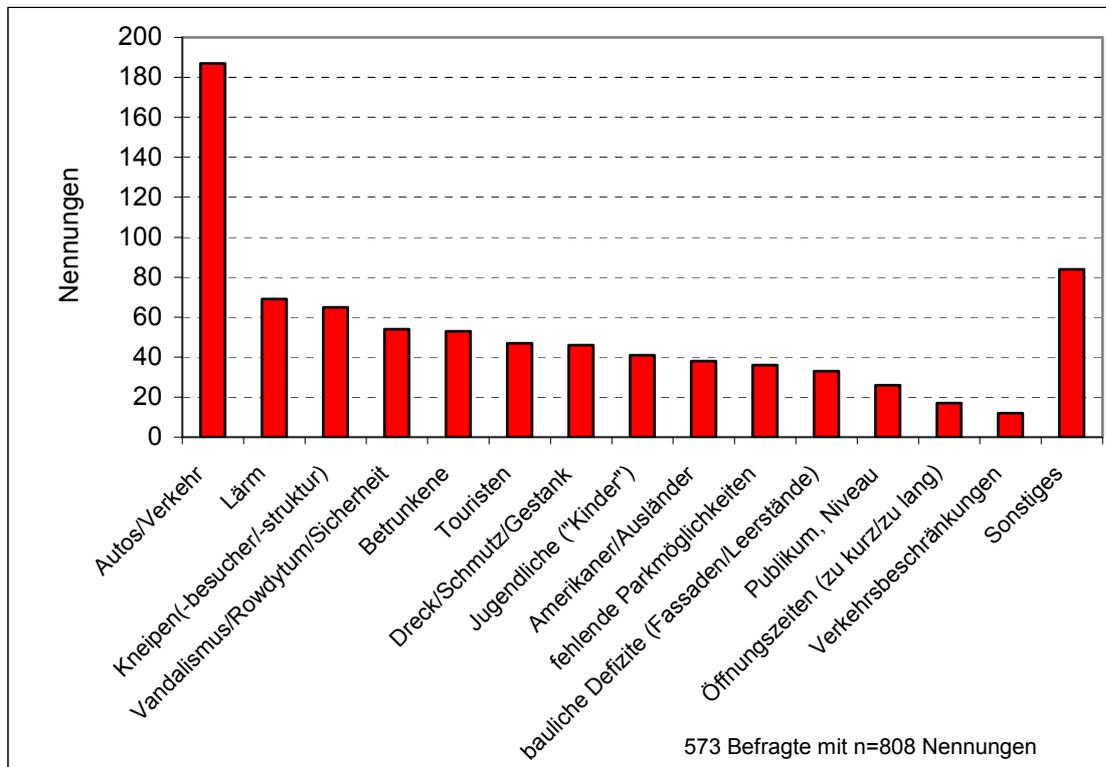


Abb. 10: Was stört am Sandgebiet?

Insgesamt 573 Befragte machten mit 808 Nennungen Angaben zur Frage, was sie am Sandgebiet stört (Abb. 10). Die Antworten aus der offenen Fragestellung wurden nachträglich in 14 Merkmalsgruppen eingeteilt.

Am häufigsten wird der Faktor Autos/Verkehr genannt (23%); die weiteren Negativ-Faktoren bewegen sich jeweils mehr oder weniger deutlich unter 10%. Für eine gruppenweise Analyse wurden die Antworten weiter aggregiert, um hinreichende Fallzahlen für eine valide Untergliederung zu erhalten. In vier Kategorien werden im folgenden Bezüge zu den Themen „Verkehr“, „Publikum und Angebot“, „äußeres Erscheinungsbild“ und „Lärm, Schmutz, Sicherheit“ hergestellt (Abb. 10-1 bis 10-3). Dabei fällt auf, dass der Verkehr insbesondere von Touristen als störend empfunden wird.

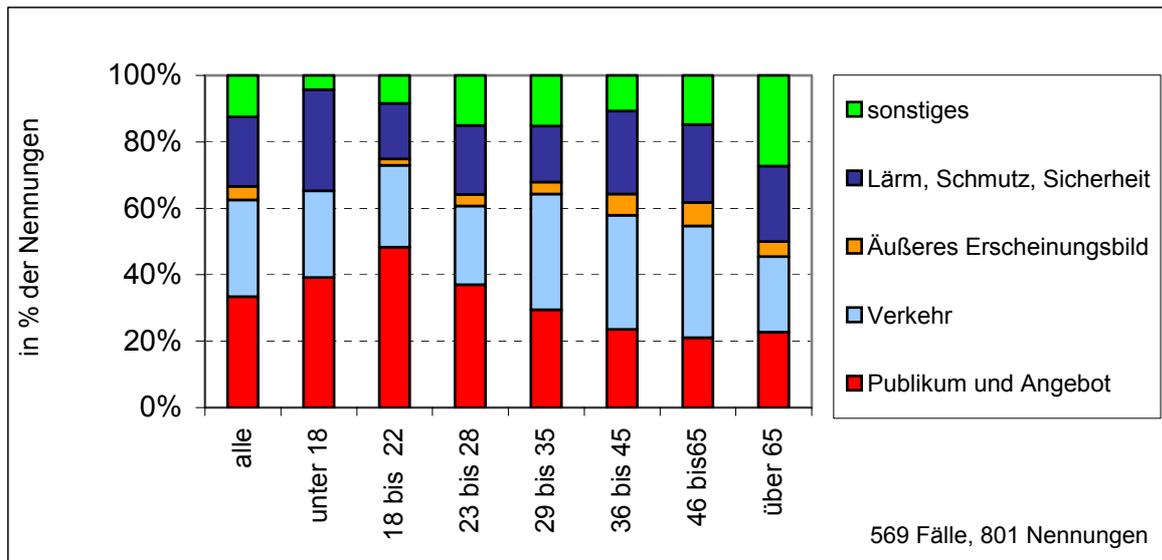


Abb. 10-1: Was stört am Sandgebiet – differenziert nach Altersklassen

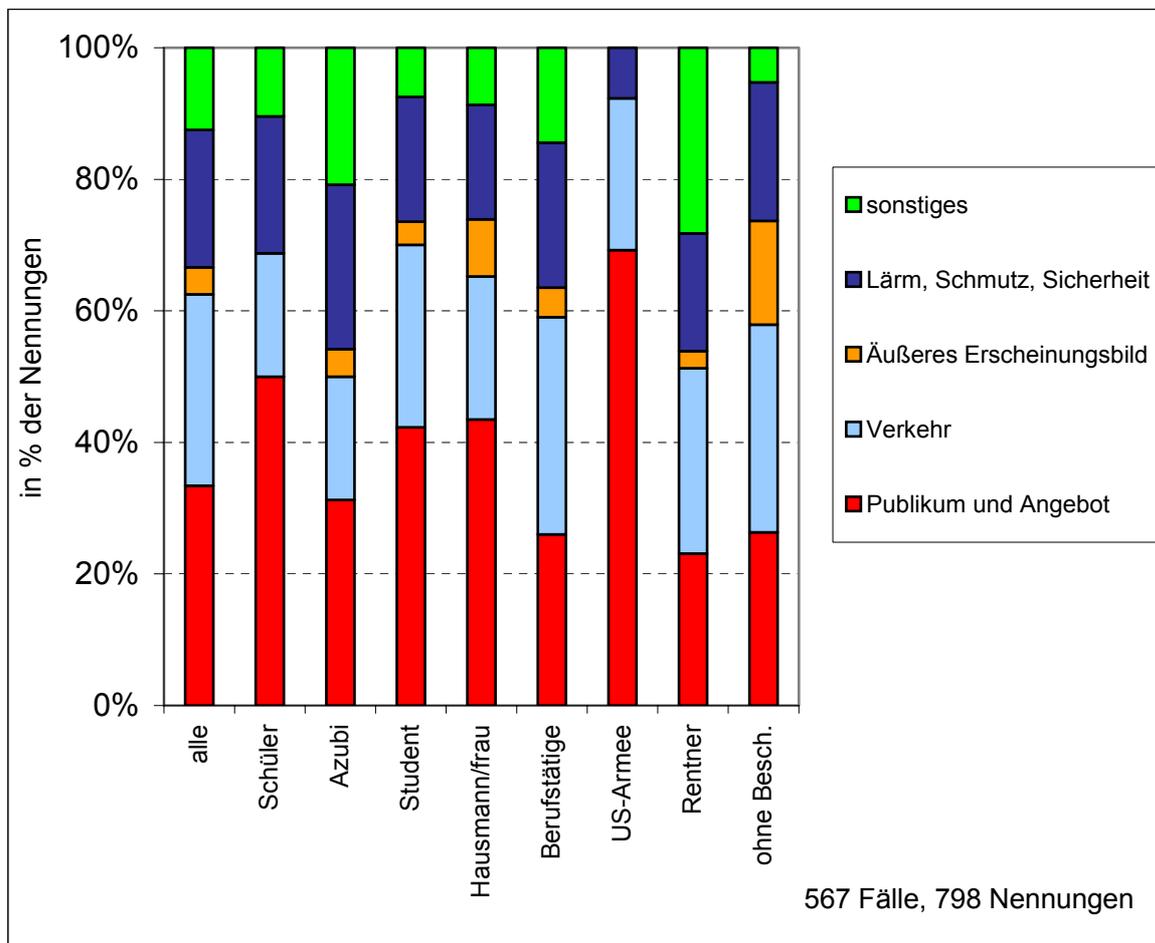


Abb. 10-2: Was stört am Sandgebiet – differenziert nach Tätigkeit/Beruf

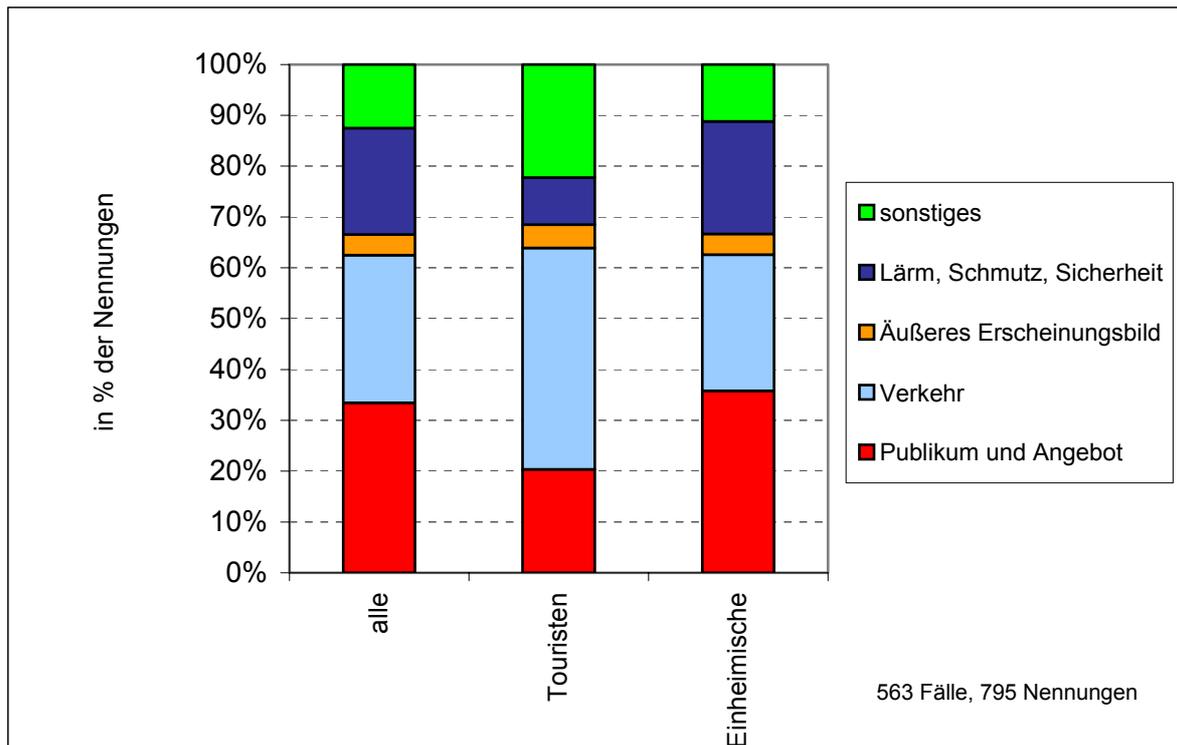


Abb. 10-3: Was stört am Sandgebiet – differenziert nach Touristen und Einheimischen

1.4.2 Positiv – Was gefällt am Sandgebiet?

Zunächst fällt auf – völlig unüblich bei Fragen nach Gefallen oder Missfallen bei ähnlichen Untersuchungen –, dass zu den positiven Faktoren deutlich mehr Angaben gemacht wurden (767 Fälle mit 1236 Nennungen). Und: Die Antworten sind breiter gestreut.

Auch bei dieser Frage wurden Kategorien mit gemeinsamen Merkmalen gebildet (Abb. 11). Am meisten gefällt die Gastronomie (30%), der Faktor Altstadt (23%) sowie die Atmosphäre bzw. das Flair (15%).

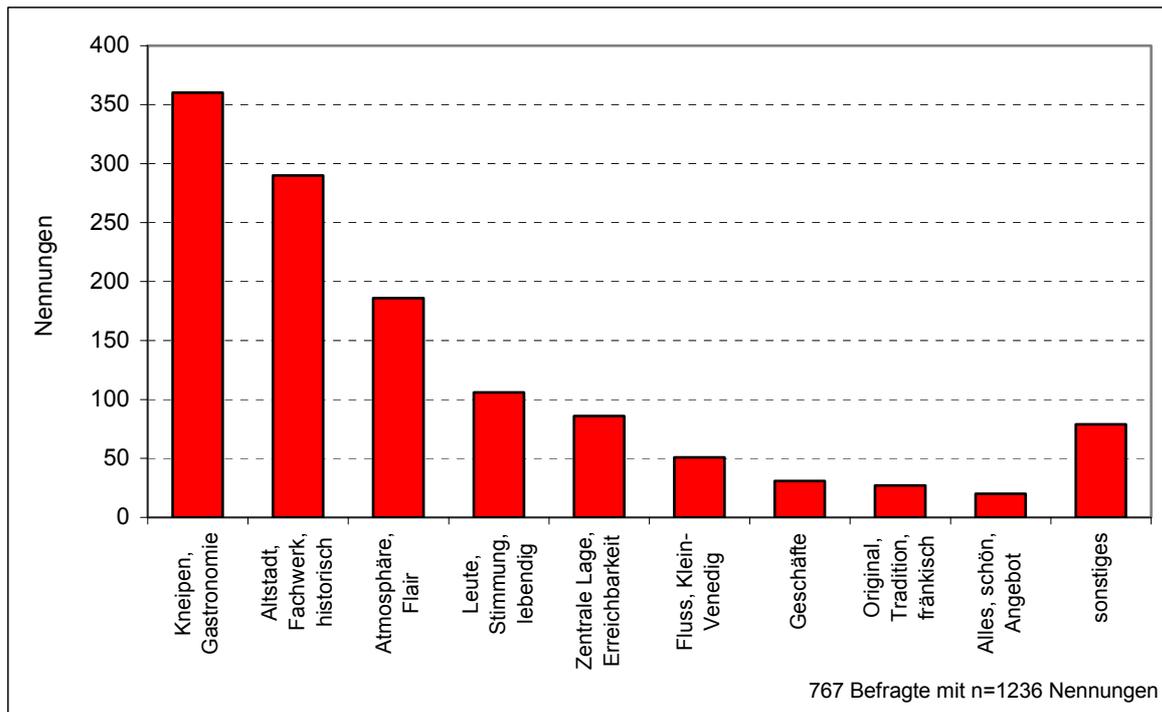


Abb. 11: Was gefällt am Sandgebiet?

Differenziert nach unterschiedlichen Gruppen ergibt sich folgendes Bild:

a) Altersgruppenspezifische Bewertung

Hier fällt auf, dass bei den jüngeren Altersklassen die Faktoren Atmosphäre/Publikum sowie das vorhandene Angebot (dabei vermutlich hauptsächlich die Gastronomie) im Vordergrund stehen. Mit zunehmendem Alter der Besucher werden vermehrt städtebauliche Aspekte („Altstadt“) als Positiv-Faktor und damit auch Beweggrund des Besuchs genannt (Abb. 11-1).

b) Differenzierung nach Tätigkeit/Beruf

Wiederum auffallend ist die Präferenz der Gruppen der Schüler, Auszubildenden und Studierenden für die Gastronomie (Abb. 11-2), was mit den Aussagen bezüglich der altersspezifischen Bewertung korrespondiert. Aus dem Schema fallen die Bewertungen der Angehörigen der US-Armee (viele Angaben unter „sonstiges“). Dies darf angesichts der geringen Fallzahl (nur 13 Befragte) allerdings nicht überinterpretiert werden.

c) Differenzierung zwischen Touristen und Einheimischen

Auch hier ergibt sich der wesentliche Unterschied zwischen der Nennung der Faktoren Gastronomie und Altstadt: Während einheimische Besucher überproportional das Gastronomie- (und Handels-) Angebot suchen, schätzen auswärtige Besucher ganz offensichtlich vor allem die städtebaulichen und kulturhistorischen Vorzüge des Sandgebietes (Abb. 11-3).

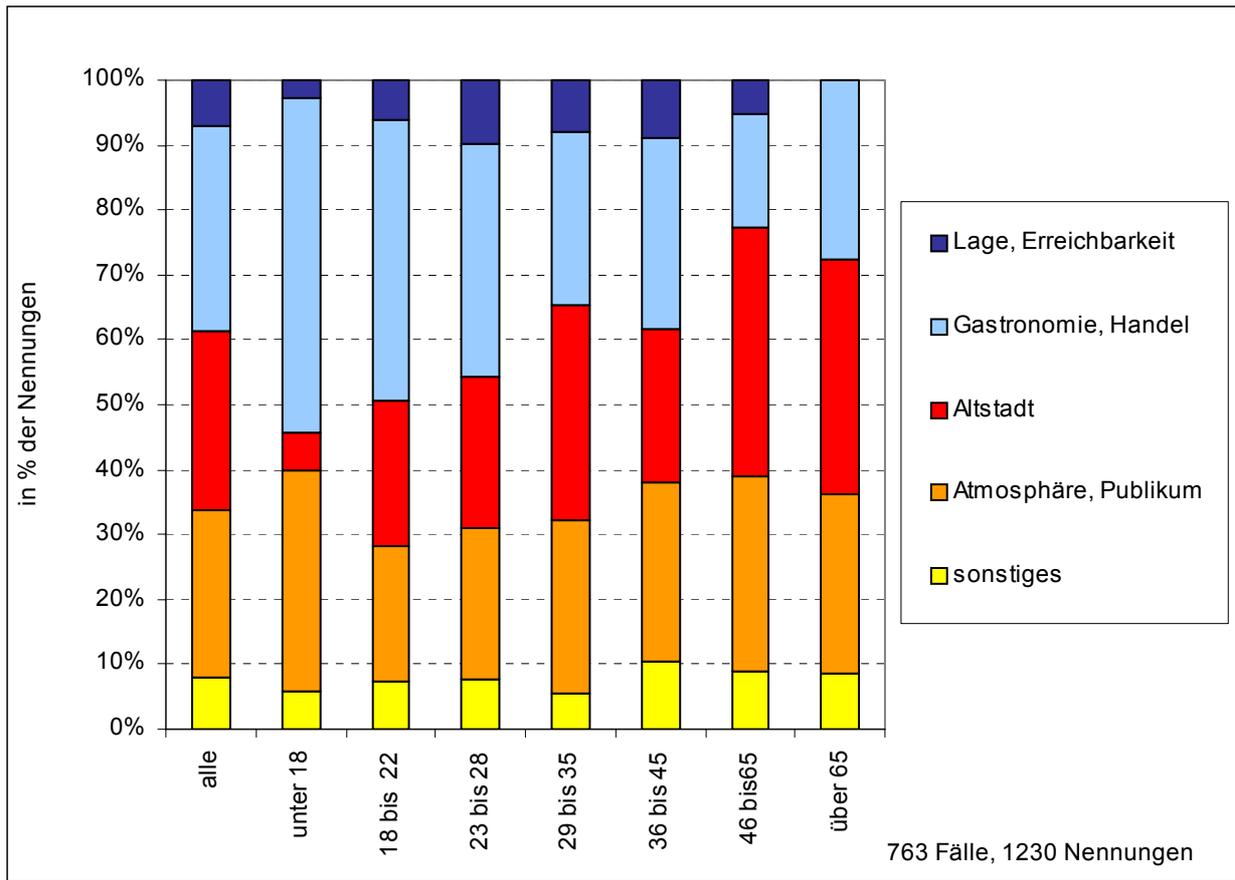


Abb. 11-1: Was gefällt am Sandgebiet – differenziert nach Altersklassen

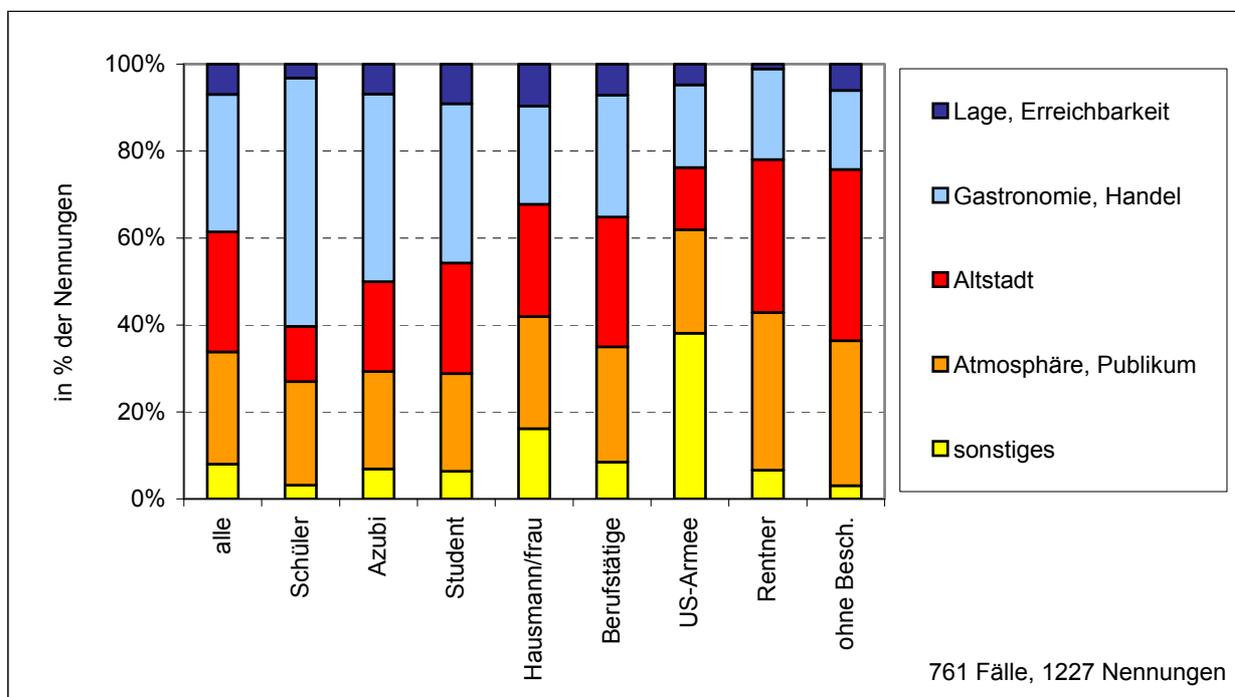


Abb. 11-2: Was gefällt am Sandgebiet – differenziert nach Tätigkeit/Beruf

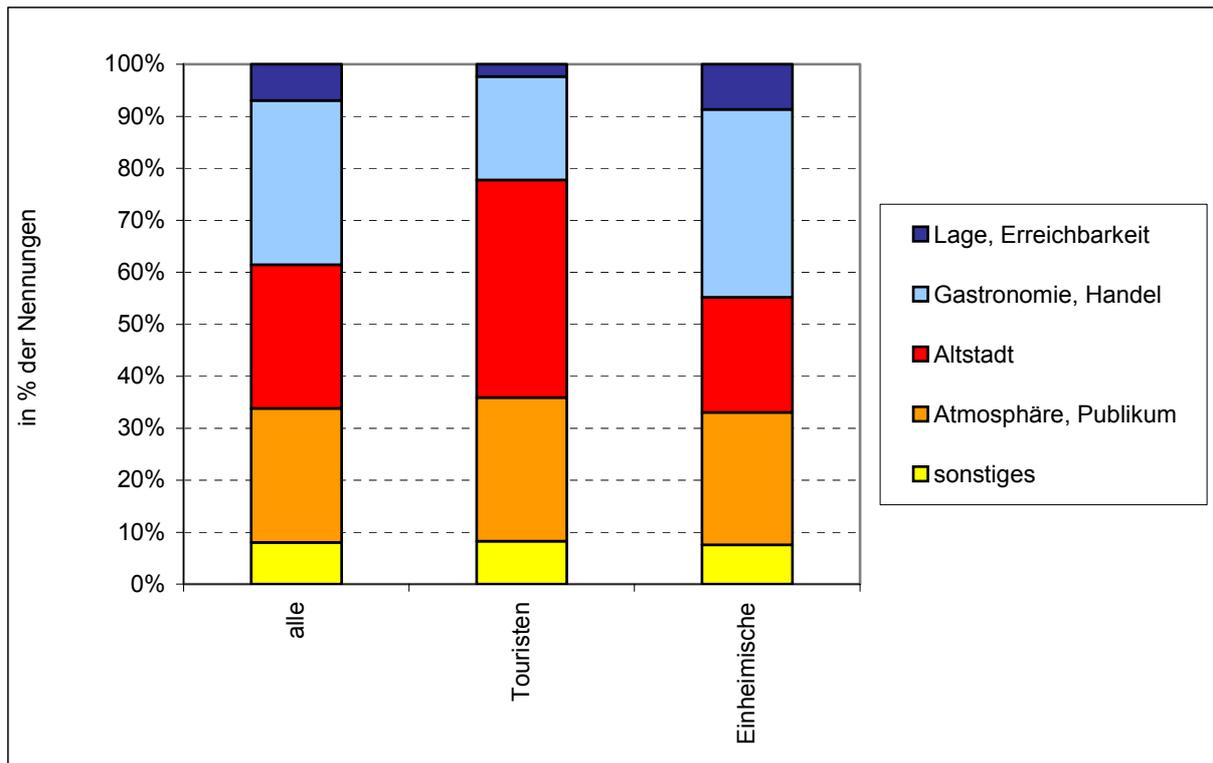


Abb. 11–3: Was gefällt am Sandgebiet – differenziert zwischen Touristen und Einheimischen

1.5 Anregungen (soweit klassifizierbar)

	Nennungen	in % der Nennungen
Verkehrsberuhigung, Sperrung für Durchgangsverkehr	117	17,7
Ändern/Optimieren des Angebots	107	16,2
Fußgängerzone, autofrei	70	10,6
(bauliche) Veränderungen/Verschönerungen	61	9,2
Sicherheit, Kontrolle, Sauberkeit	51	7,7
mehr Parkmöglichkeiten	36	5,5
Ausweiten des Angebotes (mehr Gastronomie, Veranstaltungen)	32	4,8
Grünfläche, Uferzone	23	3,5
keine Veränderungen ("Bewahrung")	18	2,7
Verlängerung von Öffnungszeiten (Gastronomie)	13	2,0
Erhalt bzw. Erweitern des Handels	12	1,8
Reduzieren des Angebots	2	0,3
sonstiges	118	17,9
Gesamt	660	100

459 Fälle, 660 Nennungen (Mehrfachnennungen möglich)

Tab. 5: Anregungen für das Sandgebiet

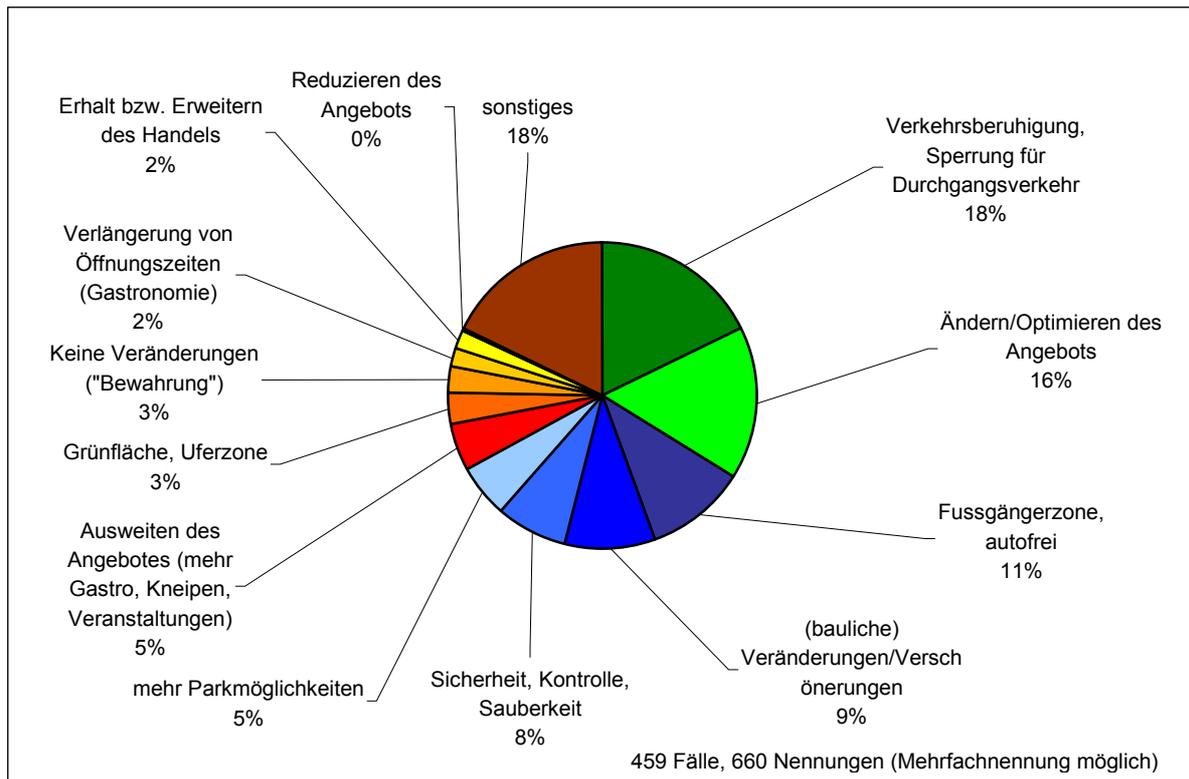


Abb. 12: Anregungen bezüglich Verbesserungen der Situation im Sandgebiet

Die (auf eine offene Fragestellung ohne Antwortvorgaben) formulierten Anregungen für das Sandgebiet sind ausgesprochen vielfältig (vgl. Tab. 5 sowie Abb. 12). Zahlreiche Nennungen entfallen auf den Bereich Verkehr, Anpassungen im Angebot oder bauliche Verbesserungen. Andere halten z.B. ein Ausweiten des bestehenden Angebots oder eine Verlängerung der Öffnungszeiten für angebracht.

1.6 Zwischenfazit Passantenbefragung

Grundsätzlich überrascht die mit der Passantenzählung festgestellte starke Frequentierung der Sandstraße. Das gilt speziell am Wochenende, wobei die Besucherzahl und auch der tageszeitliche Besuchsverlauf an sommerlicheren Tagen deutlich höher bzw. noch deutlicher im späten Abend liegen dürfte. Bezüglich einer Gesamtbewertung müssen allerdings auch die Ausgaben der Besucher respektive die zu erwartenden Umsätze im Sand – sie konnten näherungsweise beziffert werden – bedacht werden. Letztendlich wurde als hauptsächliches Motiv auch der Besuch von Gastronomie i.w.S. genannt.

Die bisweilen getätigte Aussage, dass im Sandgebiet vorwiegend von Besuchern aus den umliegenden Landkreisen frequentiert wird, lässt sich nicht bestätigen.

Die Besucher scheinen, v.a. was das Alter angeht, insgesamt relativ heterogen strukturiert. Das liegt nicht zuletzt auch an dem hohen Anteil auswärtiger Besucher (Touristen, Geschäftsreisende). Fast erwartungsgemäß fallen dann auch die gruppenspezifischen Bewertungen (Gefallen/Missfallen) zwischen ‚Jung‘ und ‚Alt‘ bzw. zwischen Schülern, Auszubildenden und Studenten auf der einen und Berufstätigen oder Rentnern auf der anderen Seite sehr unterschiedlich aus. Auffällig ist, dass der Verkehr vor allem von den Touristen als störend empfunden wird.

2. Auswertung Haushaltsbefragung Sandgebiet

2.1 Allgemeine Informationen

Befragungszeitraum: 28. April bis 27. Mai 2005

Grundgesamtheit: Haushalte im Sanierungsgebiet

Befragungssituation: In der Wohnung

Interviews: Insgesamt 199 auswertbare Interviews
(Haushalte mit insgesamt 367 Personen)

Die Größe der Grundgesamtheit (Haushalte) ist nicht exakt zu beziffern. Schätzungsweise handelt es sich um rund 450 Haushalte, von denen 199 befragt werden konnten. Das entspricht einer Quote von 44%. Laut Melderegister lebten zum Zeitpunkt der Befragung 854 Personen im Untersuchungsgebiet (Stand April 2005), von denen 367 mit der Befragung erfasst wurden (43%).

2.2 Strukturdaten: Verteilung, Wohndauer, Haushaltsgröße und -zusammensetzung

a) Verteilung der befragten Haushalte

Gebiet/Abschnitt	Anzahl	Prozent
(I) Karolinenstr, Katzenberg	19	9,5
(II) Dominikanerstr., Unt. Brücke	20	10,1
(III) Sandbad	33	16,6
(IV) Leinritt, Kasernstr.	19	9,5
(V) Obere Sandstr.	27	13,6
(VI) Elisabethenviertel	22	11,1
(VII) Schrottenberg	10	5,0
(VIII) Untere Sandstr. Süd	28	14,1
(IX) Untere Sandstr. Nord	21	10,6
Gesamt	199	100,0

Tab. 1: Verteilung der befragten Haushalte im Sandgebiet nach Teilgebieten
(Teilgebiete entsprechen „neuer“ Aufteilung nach Vorgabe von transform; Stand 09/05)

b) Wohndauer

Zuzugszeitraum bzw. -jahr	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
bis 1949	9	4,5	4,5
1950 bis 70er	27	13,6	18,1
1980er	19	9,5	27,6
1990er	25	12,6	40,2
2000 bis 2002	25	12,6	52,8
2003	28	14,1	66,8
2004	44	22,1	88,9
2005	22	11,1	100,0
Gesamt	199	100,0	

Tab. 2: Wohndauer (klassifizierte Werte)

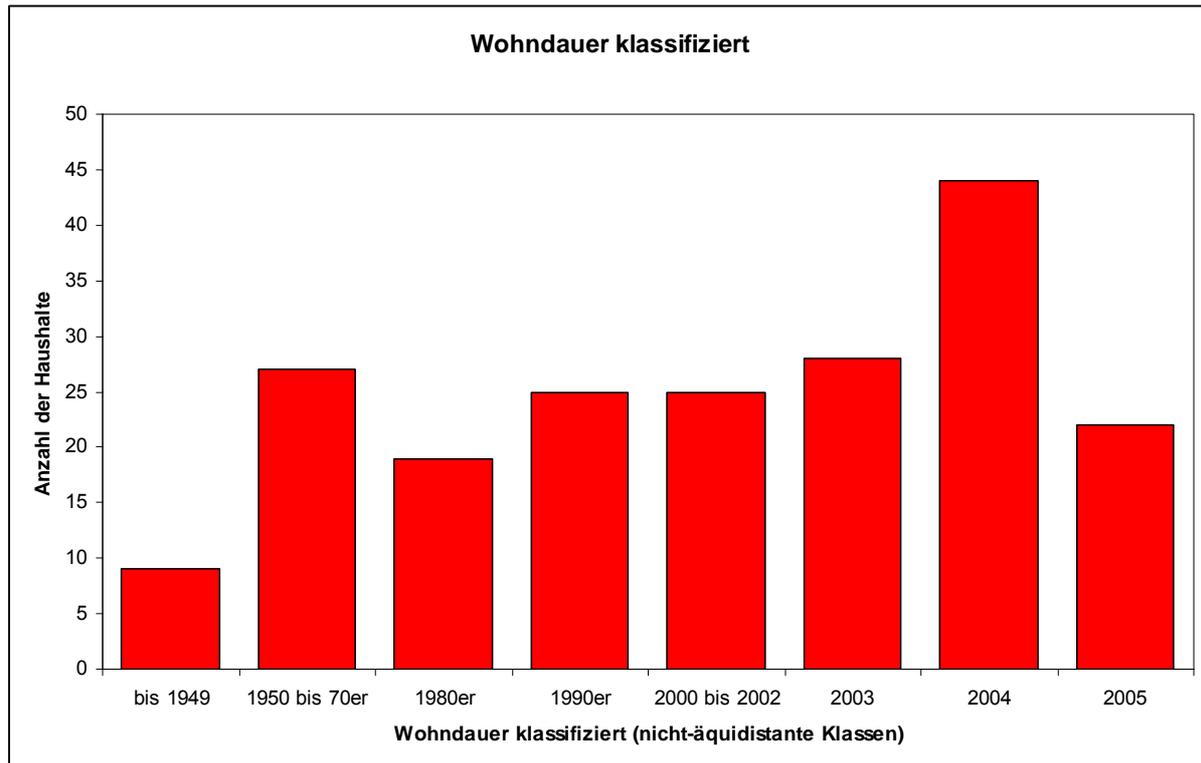


Abb. 1: Wohndauer

Das Merkmal Wohndauer (Tab. 2 und Abb. 1) deutet bereits auf eine hohe Fluktuation im Untersuchungsgebiet hin. Nur ein Viertel lebt länger als 20 Jahre dort, aber die Hälfte der Haushalte ist in den vergangenen 3½ Jahren (ab 2002) zugezogen. Das hängt auch mit der relativ geringen Quote an selbstbewohntem Eigentum zusammen (Abb. 2).

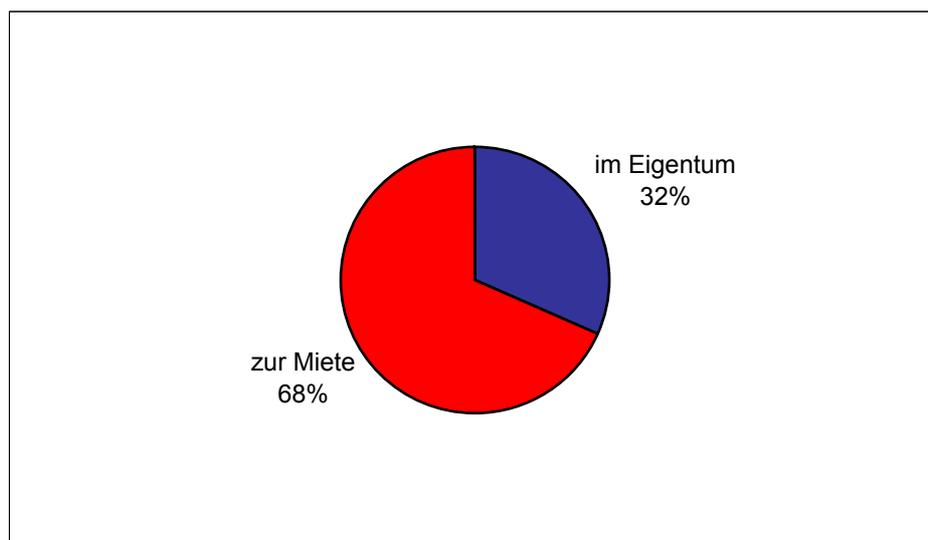


Abb. 2: Eigentumsverhältnisse im Untersuchungsgebiet

c) *Haushaltszusammensetzung*

Wegen teilweise zu geringer Fallzahlen wurden die im Fragebogen vorgegebenen Haushaltstypen (vgl. Tab. 3) zusammengefasst; aggregierte

Typen bilden nun Haushalte mit Kindern (Familien und allein Erziehende) sowie ohne Kinder (mit Partner und Mehrgenerationenhaushalte). Alleinlebende (Einpersonenhaushalte) und WG-Bewohner – also in der Regel kinderlose Haushalte – machen 58% der Wohnformen aus (Abb. 3).

Entsprechend dominieren im Untersuchungsgebiet kleine Haushalte: knapp 80% sind Ein- oder Zweipersonenhaushalte (Tab. 4 sowie Abb. 4); die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt 1,8 Personen.

In der Befragung wurden in 23 Haushalten – etwa in nur jedem sechsten Haushalt – lediglich 28 Kinder (unter 18 Jahre) erfasst; davon sind 8 unter 5 Jahre alt, 10 im Alter von 5 bis 10 Jahre und 10 im Alter von 11 bis 17 Jahren.

Die skizzierten Haushaltsstrukturen finden ihren Niederschlag in der Altersstruktur der befragten Personen (Tab. 5 sowie Abb. 5), wobei eine überproportionale Besetzung der jüngeren Altersklasse festzustellen ist.

Typ	Häufigkeit	Prozent
Alleinlebend	85	42,7
Alleinerziehend (mit Kind)	6	3,0
in einer WG	29	14,6
Mehrgenerationen-Haushalt (mehr als 2 Generationen)	5	2,5
mit Partner (ohne Kinder)	45	22,6
in Familienhaushalt	27	13,6
Sonstiges	2	1,0
Gesamt	199	100,0

Tab. 3: Haushaltstypen (alle Antwortvorgaben)

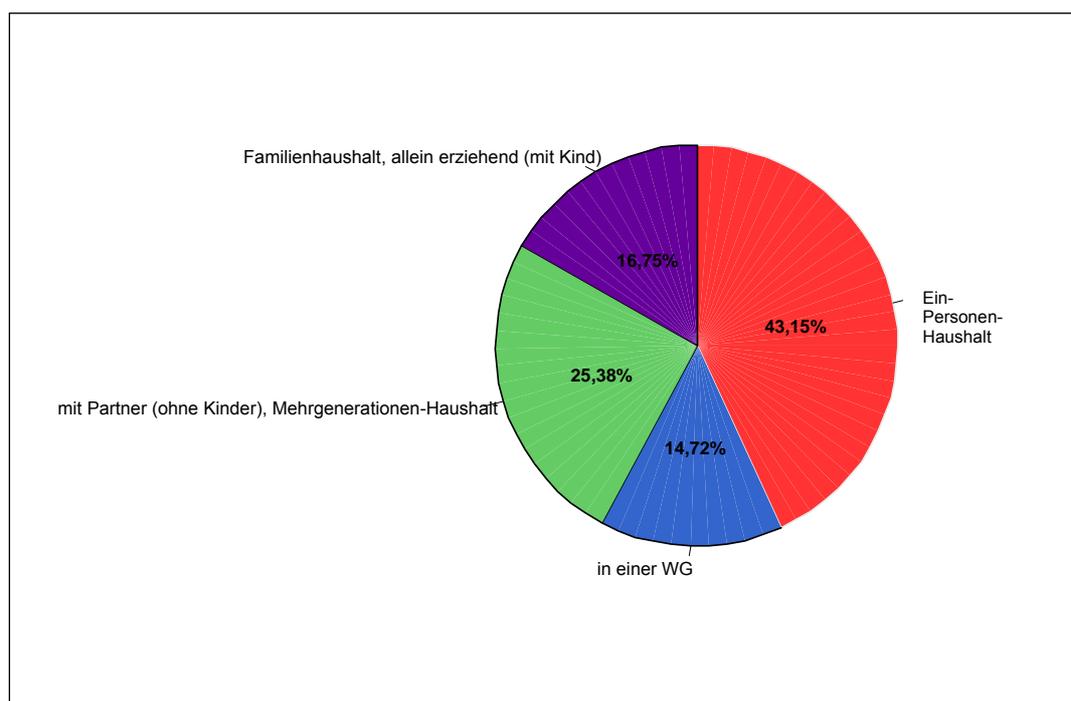


Abb. 3: Haushaltstypen zusammengefasst (n=199)

Haushaltstypen	Häufigkeit	Prozent
Ein-Personen-Haushalte	85	42,9
Zwei-Personen-Haushalte	72	36,4
Drei-Personen-Haushalte	31	15,7
Vier(und mehr)-Personen-Haushalte	10	5,1
Gesamt	198	100,0

Tab. 4: Haushaltsgrößen

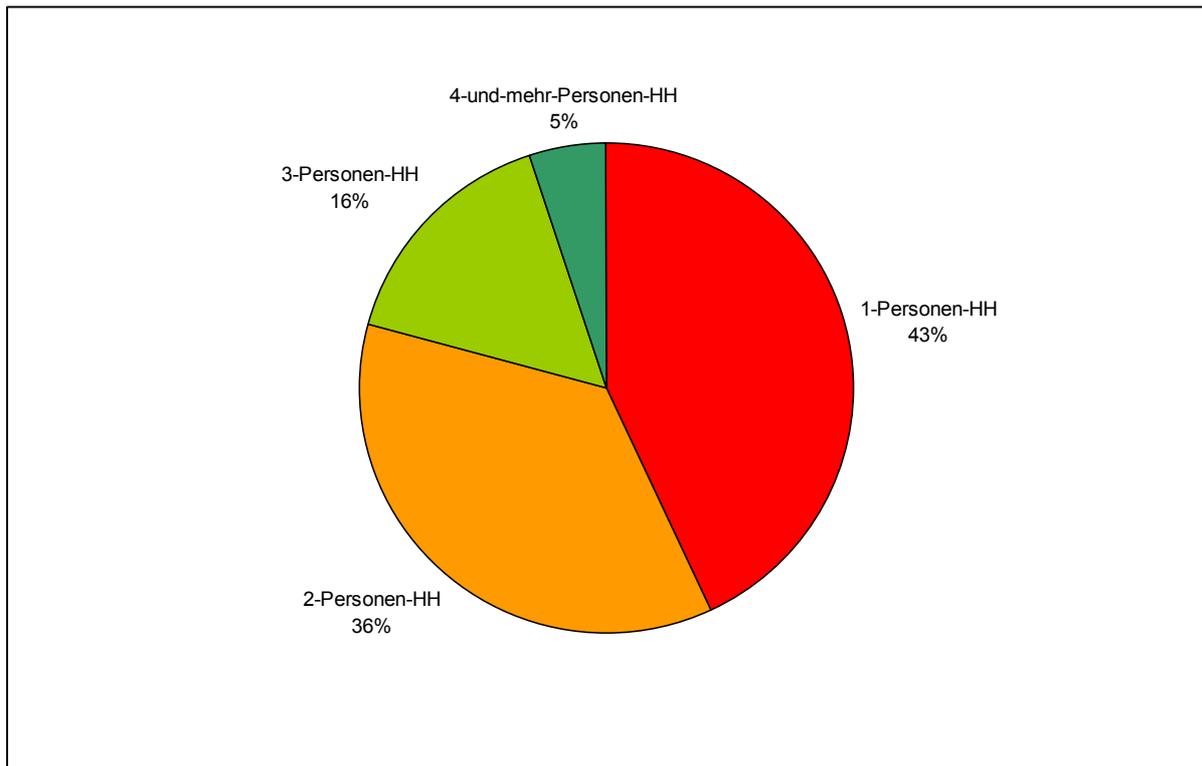


Abb. 4: Haushaltsgrößen im Untersuchungsgebiet (n=199)

Kinderzahl	Anzahl der HH	Haushalte in %	Anzahl der Kinder
0	176	88,4	0
1	19	9,5	19
2	3	1,5	6
3	1	0,5	3
Gesamt	199	100,0	28

Tab. 4: Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren

Altersklasse	Anzahl	Anteil in %
18-29	84	42,2
30-45	54	27,1
46-65	36	18,1
über 65 Jahre	25	12,6
Gesamt	199	100,0

Tab. 5: Altersstruktur (nur Haushaltsvorstand/Befragter)

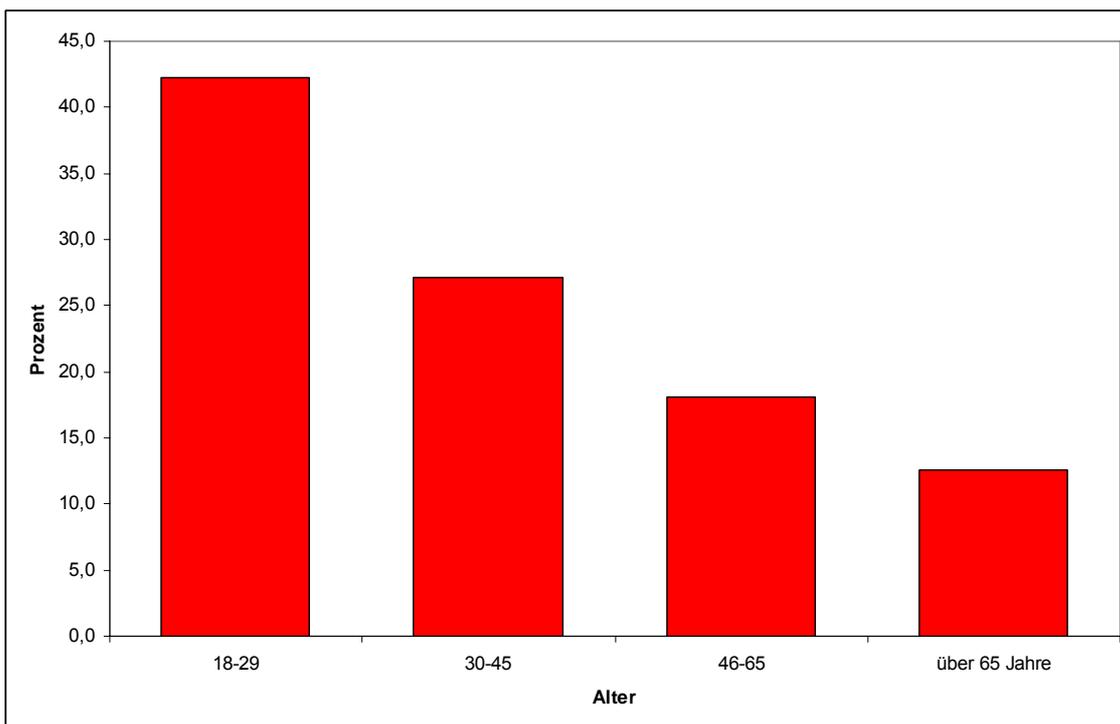


Abb. 5: Altersstruktur (nur Haushaltsvorstand/Befragter)

d) Haushaltseinkommen

	Anzahl	Prozent	Gültige Prozente
unter 500 €	37	18,6	20,1
500-1500 €	85	42,7	46,2
1500-3000€	48	24,1	26,1
3.000-4.500 €	11	5,5	6,0
über 4.500 €	3	1,5	1,6
Gesamt	184	92,5	100,0
<i>Fehlend</i>	15	7,5	
Gesamt	199	100,0	

Tab. 7: Einkommen der befragten Haushalte

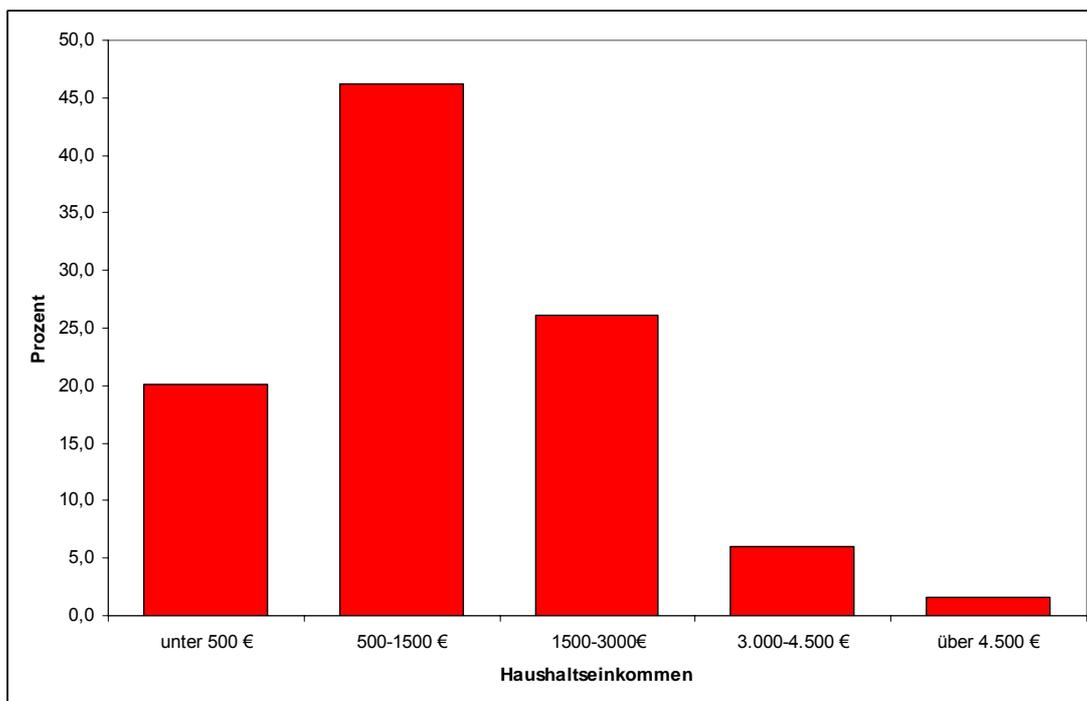


Abb. 6: Einkommen der befragten Haushalte (n=184)

Haushalts- einkommen	Haushaltstyp								Gesamt	
	allein		in einer WG		mit Partner, Mehr- generationenhaushalt		Familienhaushalt			
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
< 500 €	22	26,8	12	42,9	2	4,4	1	2,7	37	20,2
500 - 1500 €	47	57,3	15	53,6	16	35,6	7	25,0	85	46,4
1500 - 3000 €	13	15,9	1	3,6	19	42,2	14	50,0	47	25,7
3000 - 4500 €	.	.	.	.	7	15,6	4	14,3	11	6,0
> 4500 €	.	.	.	.	1	2,2	2	7,1	3	1,6
Gesamt	82	100	28	100	45	100	28	100	183	100

Tab 8: Haushaltstyp und Einkommen

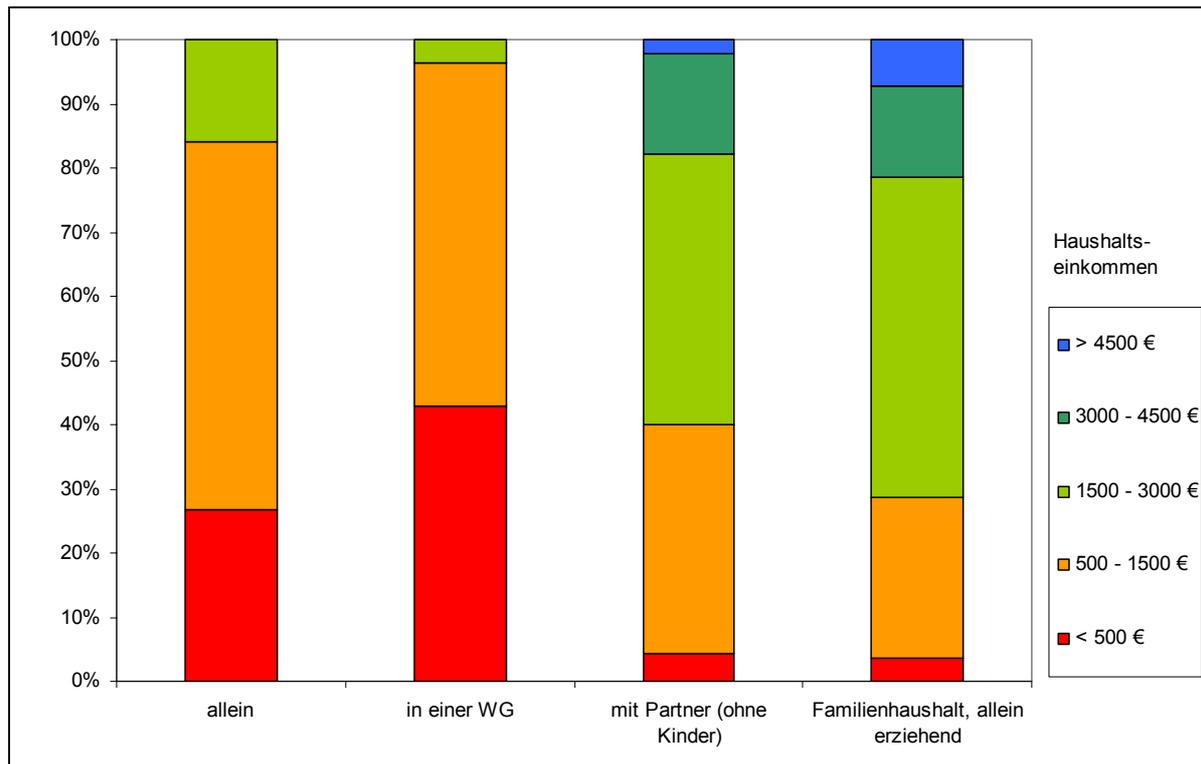


Abb. 8: Haushaltstyp und Einkommen

Das Kriterium Haushaltseinkommen – selbst bei dieser sensiblen Frage war die Verweigerungsquote mit 7,5% außerordentlich gering – deutet auf die soziale Durchmischung des Sandgebietes hin. Während immerhin 20% der Befragten angeben, mit weniger als 500 € pro Monat auszukommen, verfügen fast 8% über mehr als 3000 € (Tab. 7). Fast die Hälfte verfügt über 500 bis 1500 €.

Zwischen den Merkmalen Haushaltseinkommen und Haushaltstyp besteht ein deutlicher Zusammenhang, d.h. Alleinlebende und v.a. WG-Bewohner sind in den unteren Einkommensgruppen, Mehrgenerationen- oder Familienhaushalte in den oberen Einkommensklassen überrepräsentiert (Tab. 7 sowie Abb. 8).

Hinsichtlich einer kleinräumigen Differenzierung nach Einkommen zeigt sich, dass speziell im Bereich Untere Brücke, Dominikaner- und Karolinenstraße sowie Katzenberg Haushalte mit hohen (bis sehr hohen) Einkommen leben, was sicherlich nicht zuletzt mit der Struktur der Gewerbetreibenden dort zusammenhängt (Tab. 9). Im Bereich Schrottenberg sowie in der Unteren Sandstrasse fällt dagegen der sehr hohe Anteil jener auf, welche über maximal 500 € je Monat verfügen.

Teilgebiet	Klasse	Häufigkeit	Prozente
(I) Karolinenstr., Katzenberg	unter 500 €	3	17,6
	500-1500 €	5	29,4
	1500-3000€	6	35,3
	3.000-4.500 €	1	5,9
	über 4.500 €	2	11,8
	Gesamt	17	100,0
(II) Dominikanerstr., Unt. Brücke	unter 500 €	4	23,5
	500-1500 €	9	52,9
	1500-3000€	3	17,6
	3.000-4.500 €	1	5,9
	Gesamt	17	100,0
(III) Sandbad	unter 500 €	6	18,8
	500-1500 €	13	40,6
	1500-3000€	12	37,5
	3.000-4.500 €	1	3,1
	Gesamt	32	100,0
(IV) Leinritt, Kasernstr.	unter 500 €	2	13,3
	500-1500 €	7	46,7
	1500-3000€	5	33,3
	3.000-4.500 €	1	6,7
	Gesamt	15	100,0
(V) Obere Sandstr.	unter 500 €	3	12,0
	500-1500 €	17	68,0
	1500-3000€	4	16,0
	3.000-4.500 €	1	4,0
	Gesamt	25	100,0
(VI) Elisabethenviertel	unter 500 €	2	10,0
	500-1500 €	11	55,0
	1500-3000€	6	30,0
	3.000-4.500 €	1	5,0
	Gesamt	20	100,0
(VII) Schrottenberg	500-1500 €	5	55,6
	1500-3000€	2	22,2
	3.000-4.500 €	2	22,2
	Gesamt	9	100,0
(VIII) Untere Sandstr. Süd	unter 500 €	9	32,1
	500-1500 €	10	35,7
	1500-3000€	7	25,0
	3.000-4.500 €	2	7,1
	Gesamt	28	100,0
(IX) Untere Sandstr. Nord	unter 500 €	8	38,1
	500-1500 €	8	38,1
	1500-3000€	3	14,3
	3.000-4.500 €	1	4,8
	über 4.500 €	1	4,8
	Gesamt	21	100,0

Tab. 9: Haushaltseinkommen nach Teilgebieten (n=184)

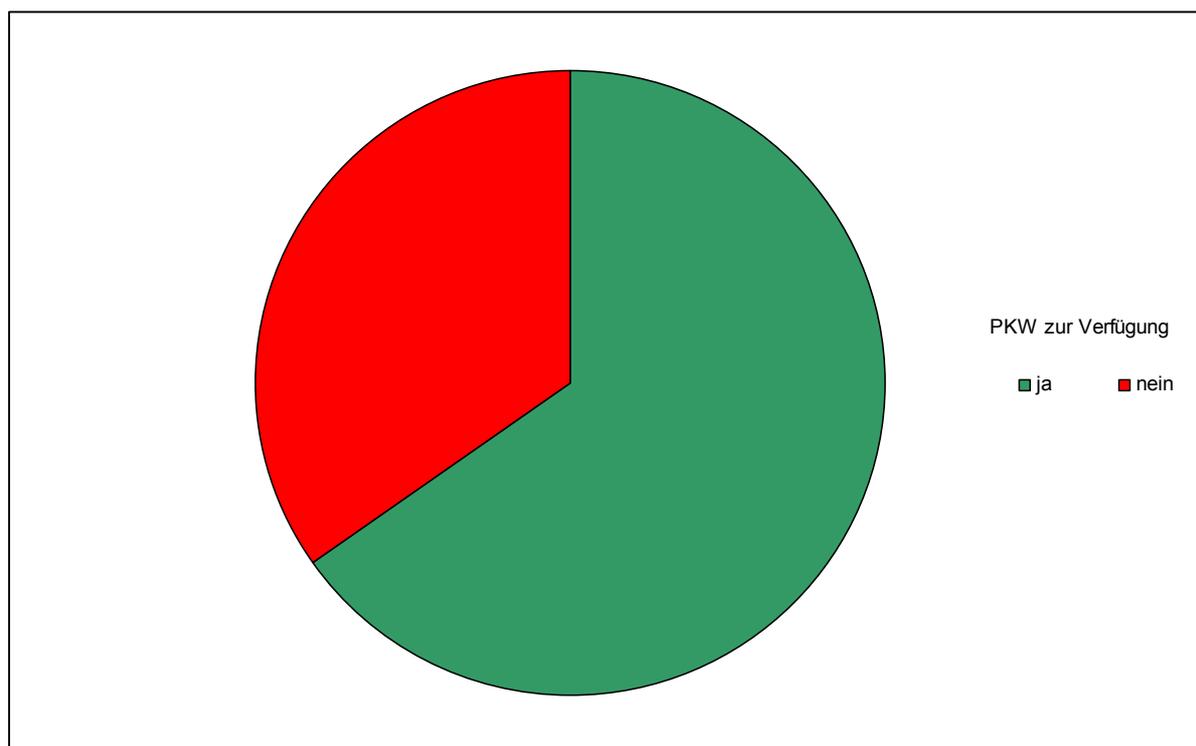
e) PKW-Verfügbarkeit

Abb. 9: PKW-Verfügbarkeit (Haushalte mit/ohne PKW)

Etwa zwei Dritteln der Haushalte steht ein PKW zur Verfügung (Abb. 9). Der PKW-Besatz im Untersuchungsgebiet liegt bei 346 PKW je 1000 Einwohner und ist damit relativ gering. Entsprechende Vergleichszahlen für die Bundesrepublik (532), Bayern (566), Bamberg Stadt und Kreis (569) oder allgemein verstädterte Räume (542) liegen erheblich höher (Angaben für 2001; Quelle: INKAR 2002).

2.3 Umzugsabsichten

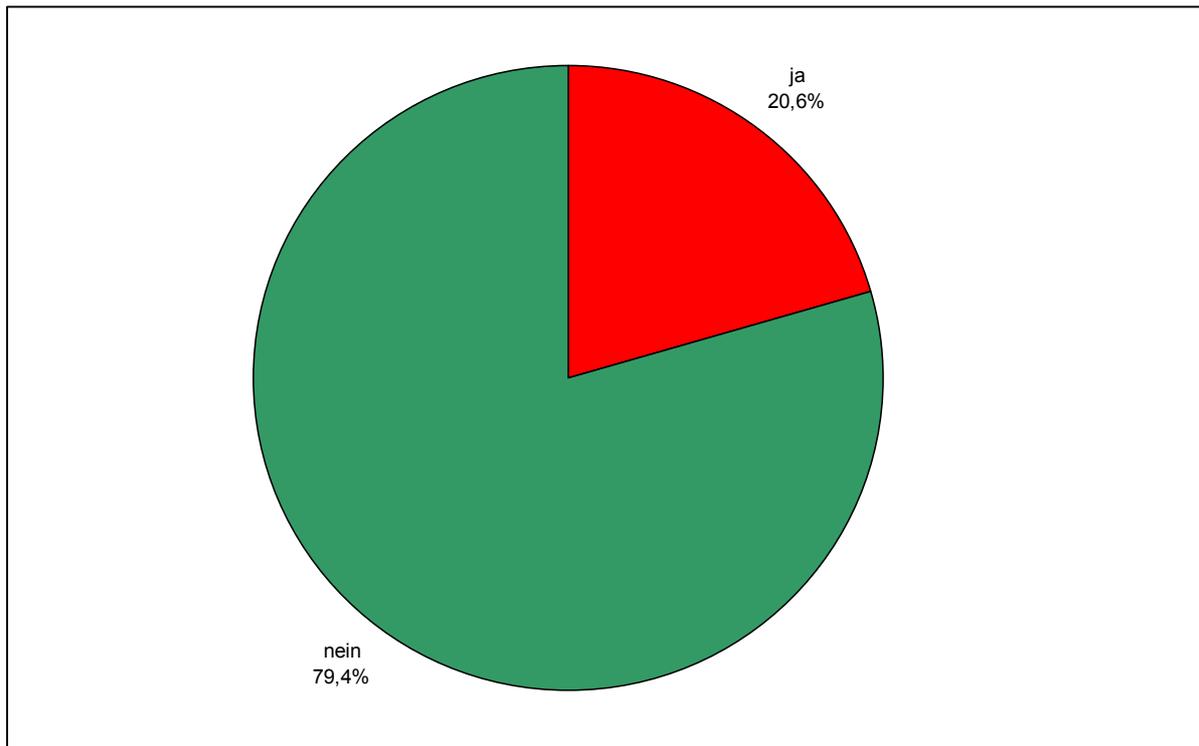


Abb. 10: Umzugsabsichten

Grundsätzlich bezeichnet sich ein Fünftel der befragten Haushalte als umzugsbereit, vier Fünftel als potentiell immobil (Abb. 10) Einpersonenhaushalte und v.a. WG-Bewohner sind dabei überproportional ‚mobil‘; größere (Familien-) Haushalte sind dagegen eher ortsgebunden (Tab. 10-1), ebenso wie Eigentümerhaushalte. In den Blöcken 4 und 8 (Obere Sandstr. bzw. Untere Sandstr. Süd) herrscht die größte Mobilitätsbereitschaft vor, in anderen Teilgebieten ist sie deutlich geringer [die Aussagen aus Tab. 10-2 sind allerdings wegen geringer Fallzahlen in der Ja-Kategorie mit Vorsicht zu behandeln].

Haushaltstyp	beabsichtigter Umzug		
		<i>ja</i>	<i>nein</i>
allein	Anzahl	24	61
	<i>in %</i>	28,2	71,8
in einer WG	Anzahl	13	16
	<i>in %</i>	44,8	55,2
mit Partner (ohne Kinder), Mehrgenerationen-Haushalt	Anzahl	2	48
	<i>in %</i>	4,0	96,0
Familienhaushalt, Alleinerziehende (mit Kind)	Anzahl	2	31
	<i>in %</i>	6,1	93,9
Gesamt	Anzahl	41	156
	<i>in %</i>	20,8	79,2

Tab. 10-1: Umzugsabsichten in Abhängigkeit vom Haushaltstyp (n=197)

Teilgebiet		beabsichtigter Umzug		Gesamt
		ja	nein	
(I) Karolinenstr, Katzenberg	Anzahl je Teilgebiet	4	15	19
	% je Teilgebiet	21,1	78,9	100
(II) Dominikanerstr, Unt. Brücke	Anzahl	4	16	20
	% je Teilgebiet	20,0	80,0	100
(III) Sandbad	Anzahl	6	27	33
	% je Teilgebiet	18,2	81,8	100
(IV) Leinritt, Kasernstr.	Anzahl	2	17	19
	% je Teilgebiet	10,5	89,5	100
(V) Obere Sandstr.	Anzahl	8	19	27
	% je Teilgebiet	29,6	70,4	100
(VI) Elisabethenviertel	Anzahl	4	18	22
	% je Teilgebiet	18,2	81,8	100
(VII) Schrottenberg	Anzahl		10	10
	% je Teilgebiet		100	100
(VIII) Untere Sandstr. Süd	Anzahl	9	19	28
	% je Teilgebiet	32,1	67,9	100
(IX) Untere Sandstr. Nord	Anzahl	4	17	21
	% je Teilgebiet	19,0	81,0	100
Gesamt	Anzahl	41	158	199
	% je Teilgebiet	20,6	79,4	100

Tab. 10-2: Umzugsabsichten nach Teilgebieten (neue Aufteilung)

Ziel	Häufigkeit	Prozent
innerhalb des Sandgebietes	1	2,6
sonstige Stadt und Umland Bamberg	17	43,6
in eine andere Stadt/Region	21	53,8
Gesamt	39	100,0

Tab. 10-3: (Potentielle) Umzugsziele (n=39)

Grund	Häufigkeit	Prozent
Beruf/Studium	19	50,0
Wohnsbezogene Gründe (Größe, Preis)	7	18,4
Lärm/Lautstärke	6	15,8
private Gründe	5	13,2
Sonstiges	1	2,6
Gesamt	38	100,0

Tab. 10-4: Umzugsgründe (n=39)

Im Falle eines Umzugs ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass das Untersuchungsgebiet verlassen wird (Tab. 10-3). Der Anteil Personen, die in eine andere Stadt/Region umziehen wollen, erscheint dabei extrem hoch (54%).

Darin kommt allerdings das Hauptmotiv „Studium/Beruf“ zum Ausdruck (z.B. Beendigung des Studiums, Wechsel des Studienortes). Karrierebezogene Umzugsmotive spielen also eine wichtige Rolle. Nur eine Minderheit (16%) beabsichtigt, das Sandgebiet aufgrund von wahrgenommenen Mängeln im Wohnumfeld zu verlassen (Tab. 10-4).

2.4 Informationen zu Maßnahmen und Bewertungen

a) Thema Verkehr, Sandstraßensperrung und Umgestaltung:

Für die Beibehaltung der derzeitigen Verkehrsführung in der Sandstraße (status quo) sind ein Drittel der Befragten (64), zwei Drittel (134) sprechen sich für Änderungen aus (Abb. 11). Überproportional befürwortet werden Änderungen von den Ortsgebundenen (Abb. 11-1), von Eigentümern (Abb. 11-2; allerdings besteht hier ein überraschend geringer Unterschied zu Mietern!) und speziell von Familienhaushalten (Abb. 11-3).

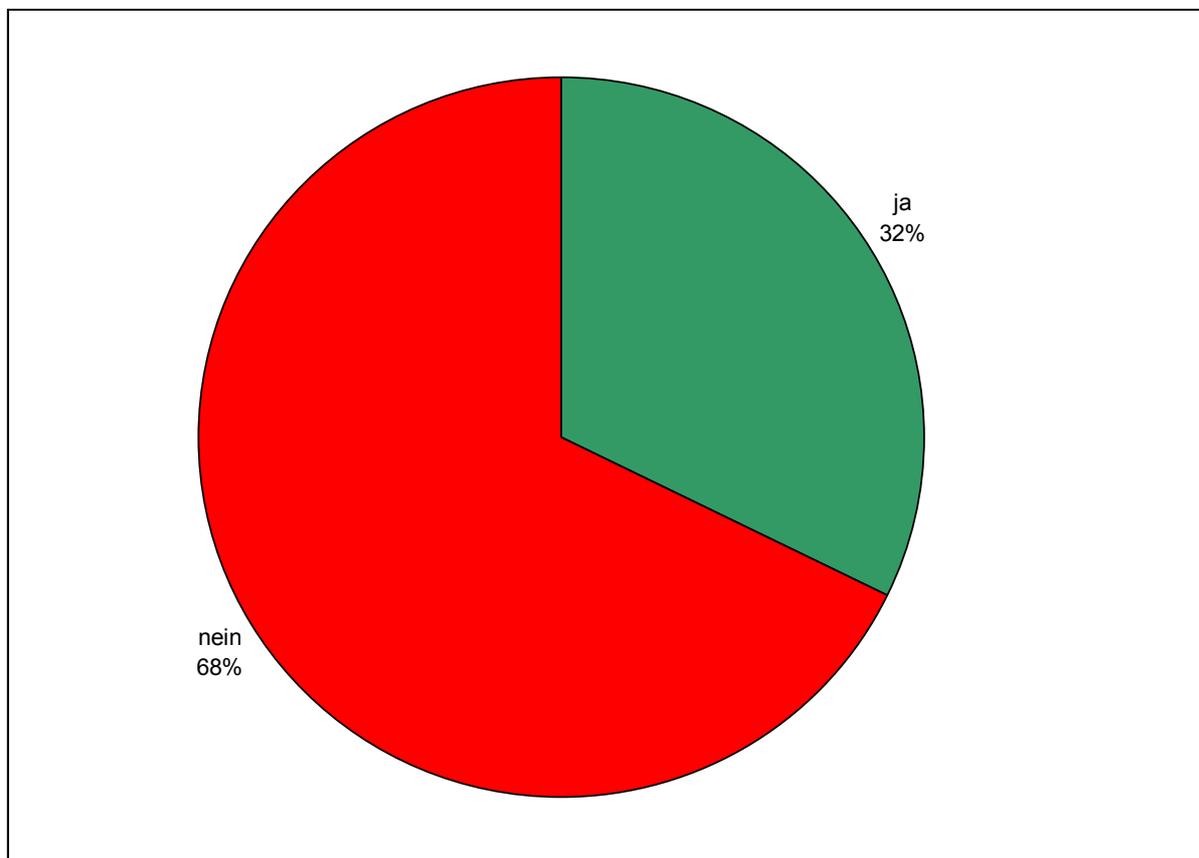


Abb. 11: Verkehrsproblematik: Beibehaltung der jetzigen Situation?

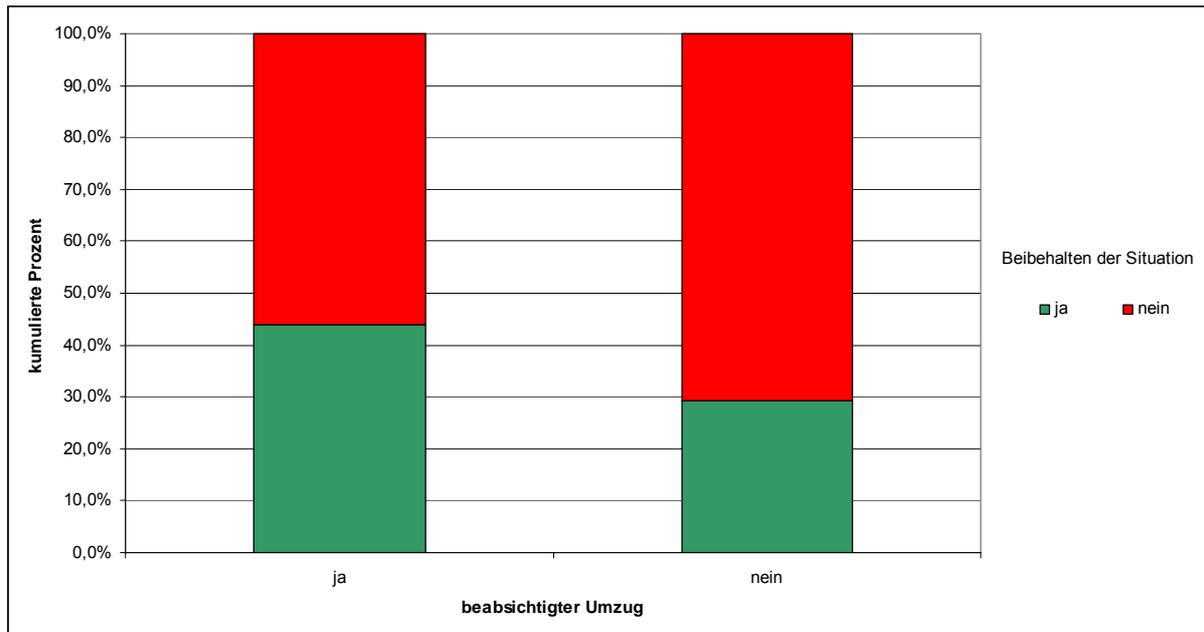


Abb. 11-1: ... nach Umzugsbereitschaft

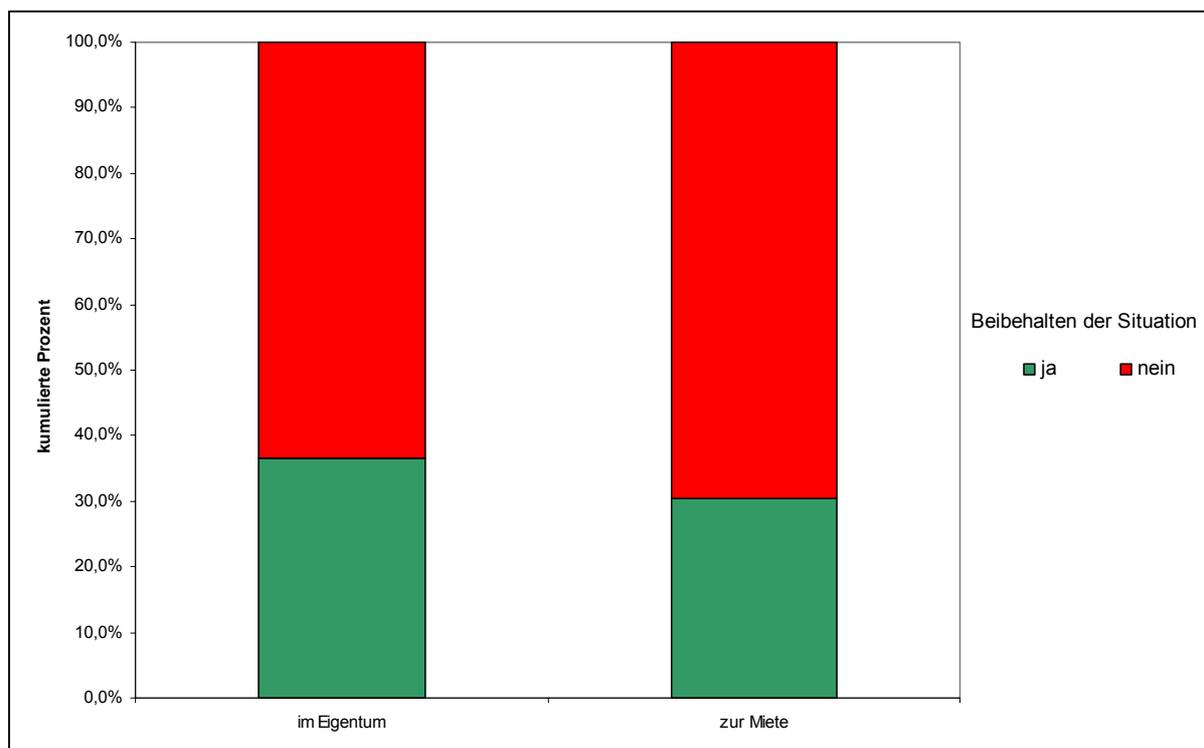


Abb. 11-2: ... nach Eigentumsverhältnissen

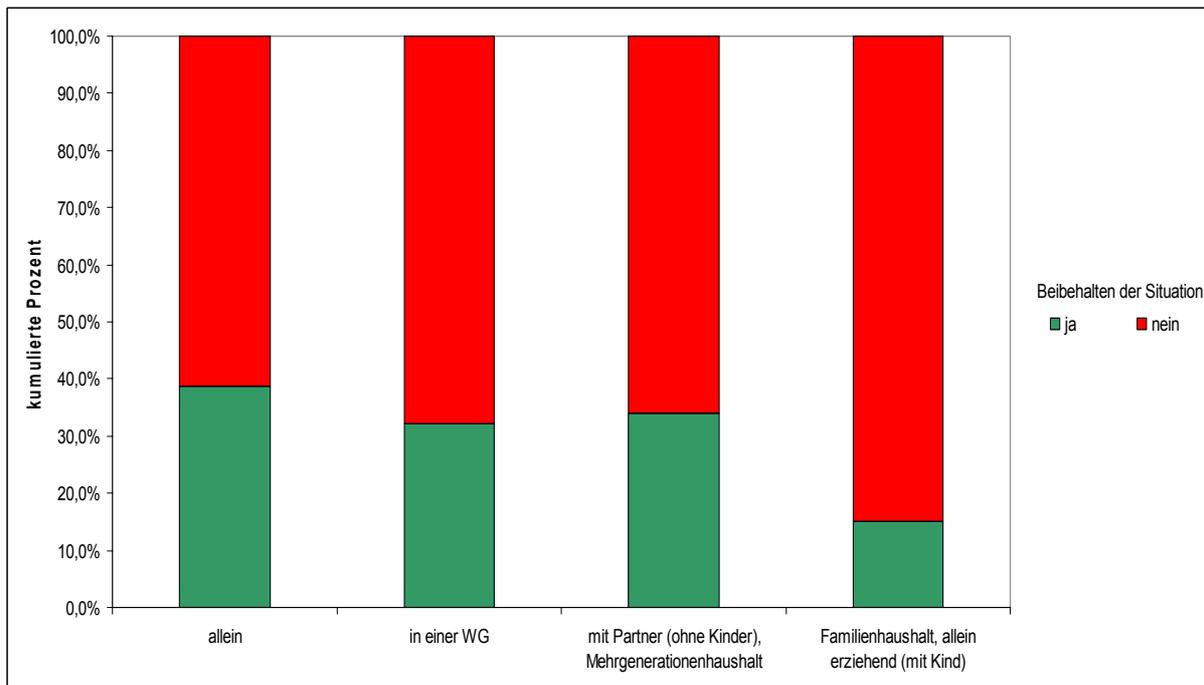


Abb. 11-3: ... nach Haushaltszusammensetzung

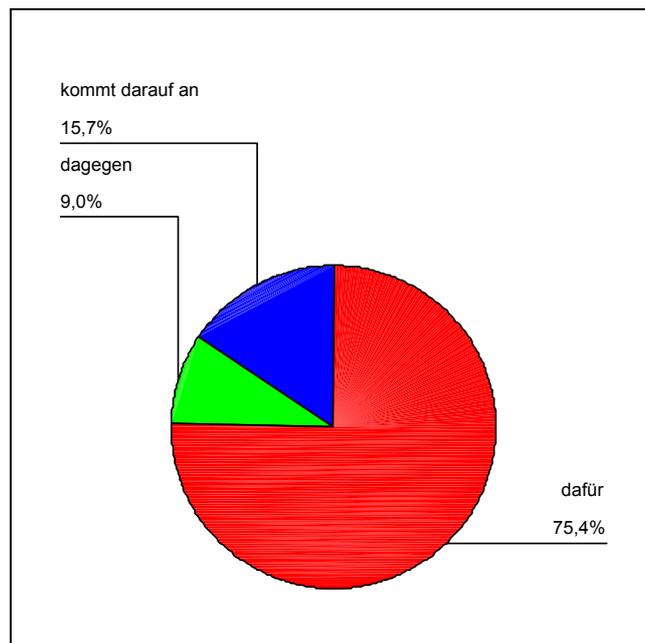


Abb. 12-1: Sperrung der Sandstraße für den motorisierten Durchgangsverkehr

(Anm.: n=134, d.h. es sind nur Befragte berücksichtigt, die sich in der Eingangsfrage – vgl. Abb. 11 – für eine Veränderung der bisherigen Situation ausgesprochen haben).

Eine Sperrung der Sandstraße für den motorisierten Durchgangsverkehr wird insgesamt von etwas mehr als der Hälfte der befragten Haushalte befürwortet (101 von insgesamt 199 befragten Haushalten). Bezogen auf die Teilmenge jener Personen, die Veränderungen befürworteten (n=134), sind drei Viertel (75,4%, Abb. 12-1) für eine Sperrung für den Durchgangsverkehr. Knapp die

Hälfte der hier betrachteten Teilmenge befürwortet die vorbehaltlose Umgestaltung zur Fußgängerzone (Abb. 12-2) und 22,4% verbindet eine solche Maßnahme mit einer bestimmten Erwartungshaltung („kommt darauf an“). Etwa 30% sprechen sich gegen eine solche Maßnahme aus.

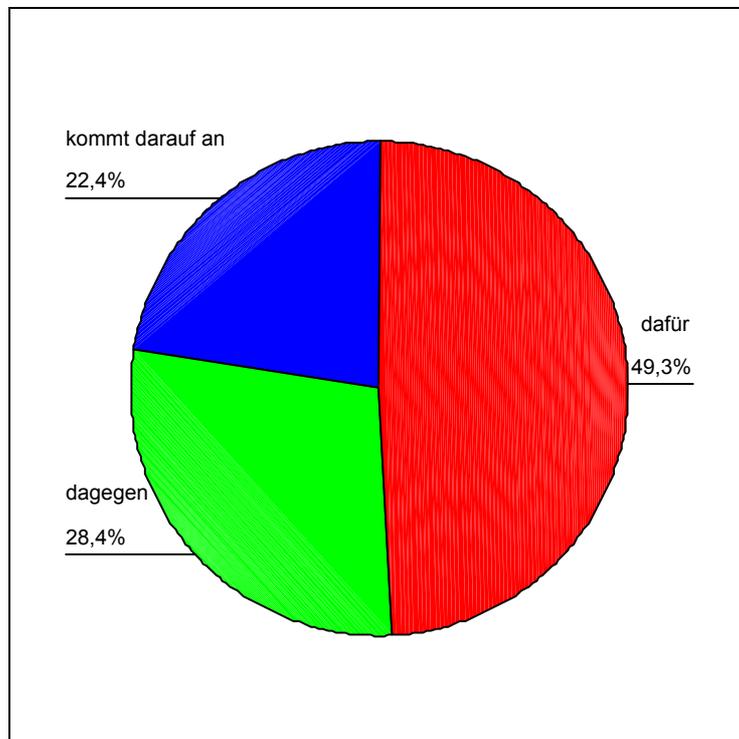


Abb. 12-2: Umgestaltung der Sandstraße zur Fußgängerzone (n=134)

b) Thema „was stört, was gefällt am Sandgebiet“:

Angaben zu Positiv- und Negativ-Aspekten des Wohnens und Lebens wurden – ähnlich der analogen Fragestellung bei der Passantenbefragung – als offene Frage ohne Antwortvorgabe gestellt und nachträglich nach Themenblöcken kategorisiert.

Es fällt auf, dass zu den Positiv-Faktoren des Lebens im Sand 187 Befragte spontan eine Antwort einfiel, wogegen zu den Negativ-Faktoren nur 178 eine Antwort geben konnten oder wollten. Umgekehrt ausgedrückt könnte die Tatsache, dass immerhin 21 Interviewpartner zu Negativaspekten nichts einfällt (gegenüber nur 12 bei Positivangaben) – ähnlich wie es bei der Passantenbefragung der Fall war – als Hinweis auf Zufriedenheit gewertet werden.

Positiv am Sandgebiet als Wohnstandort werden vor allem die zentrale Lage, die Versorgungsmöglichkeiten, die Erreichbarkeit, die Nähe zu Arbeitsplatz bzw. zur Uni bewertet (43% der Nennungen); 19% entfallen auf die Kategorie Altstadt (Atmosphäre, Leben, Umgebung) und 10% auf die Ausgehmöglichkeiten. Aspekte wie Heimatverbundenheit oder günstiges Wohnen scheinen eher von untergeordneter Bedeutung zu sein (Abb. 13).

Breiter gefächert sind die **negativen** Störfaktoren (Abb. 14). 43% der Nennungen beziehen sich auf das Thema Verkehr, 19% auf Lärmbelästigungen. Auf andere Störfaktoren wie Parkplatzmangel oder Vandalismus entfallen jeweils unter 10% der Nennungen.

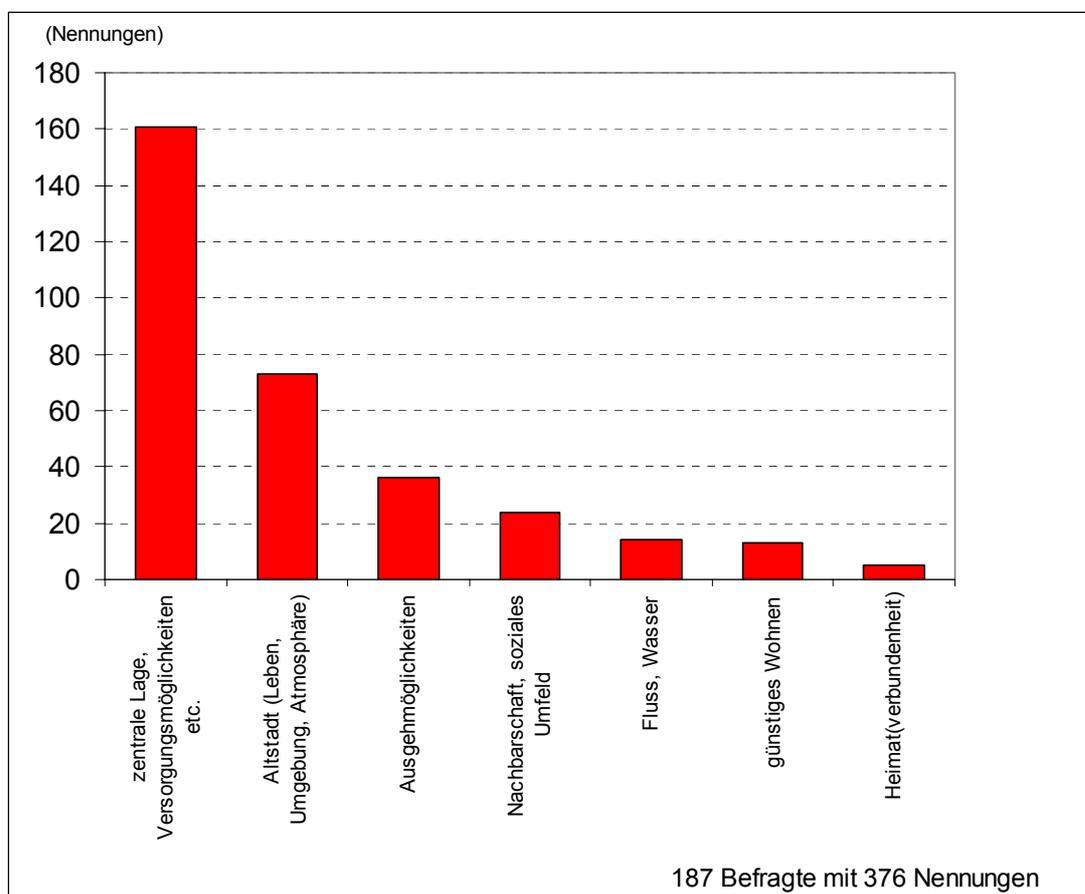


Abb. 13: Was gefällt am Sandgebiet?

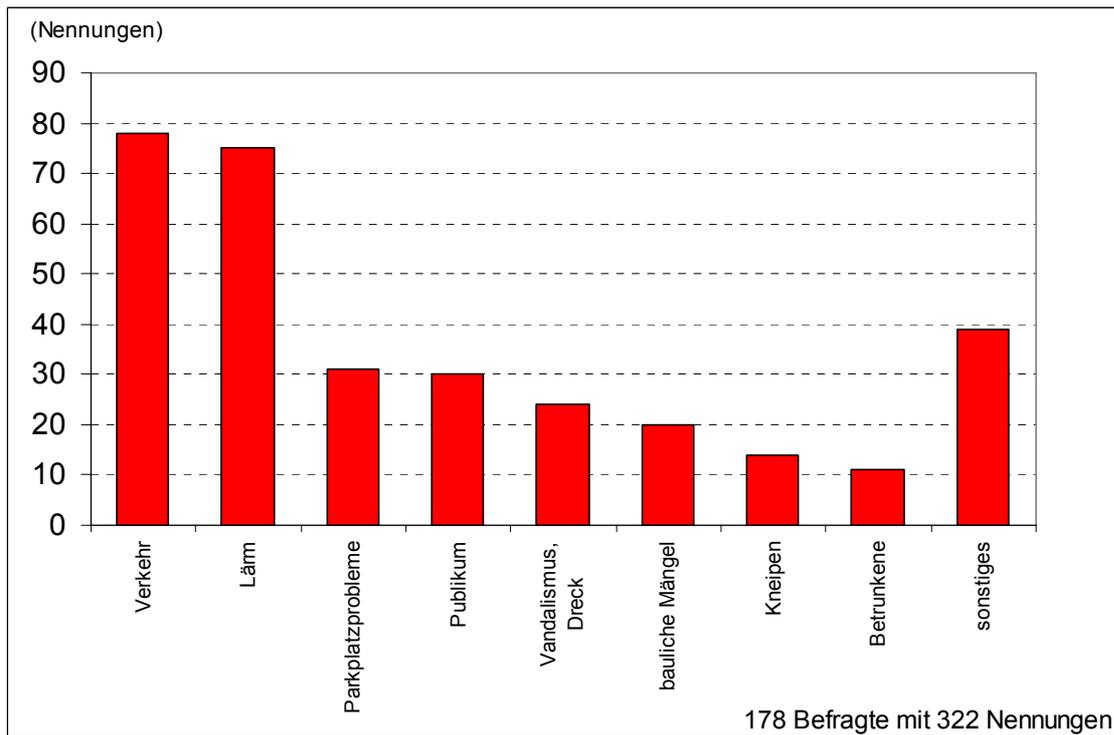


Abb. 14: Was stört am Sandgebiet?

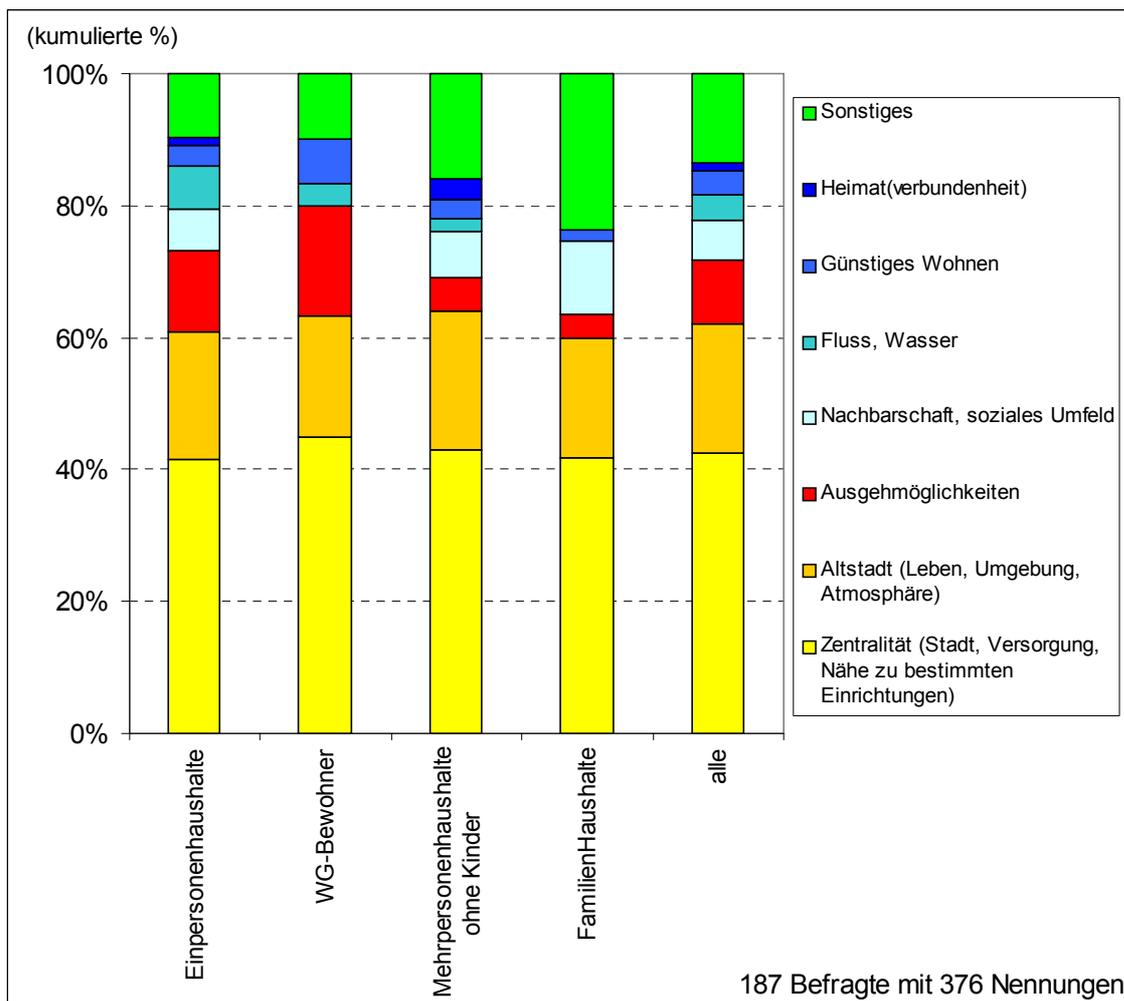


Abb. 15: Was gefällt – nach Haushaltstypen

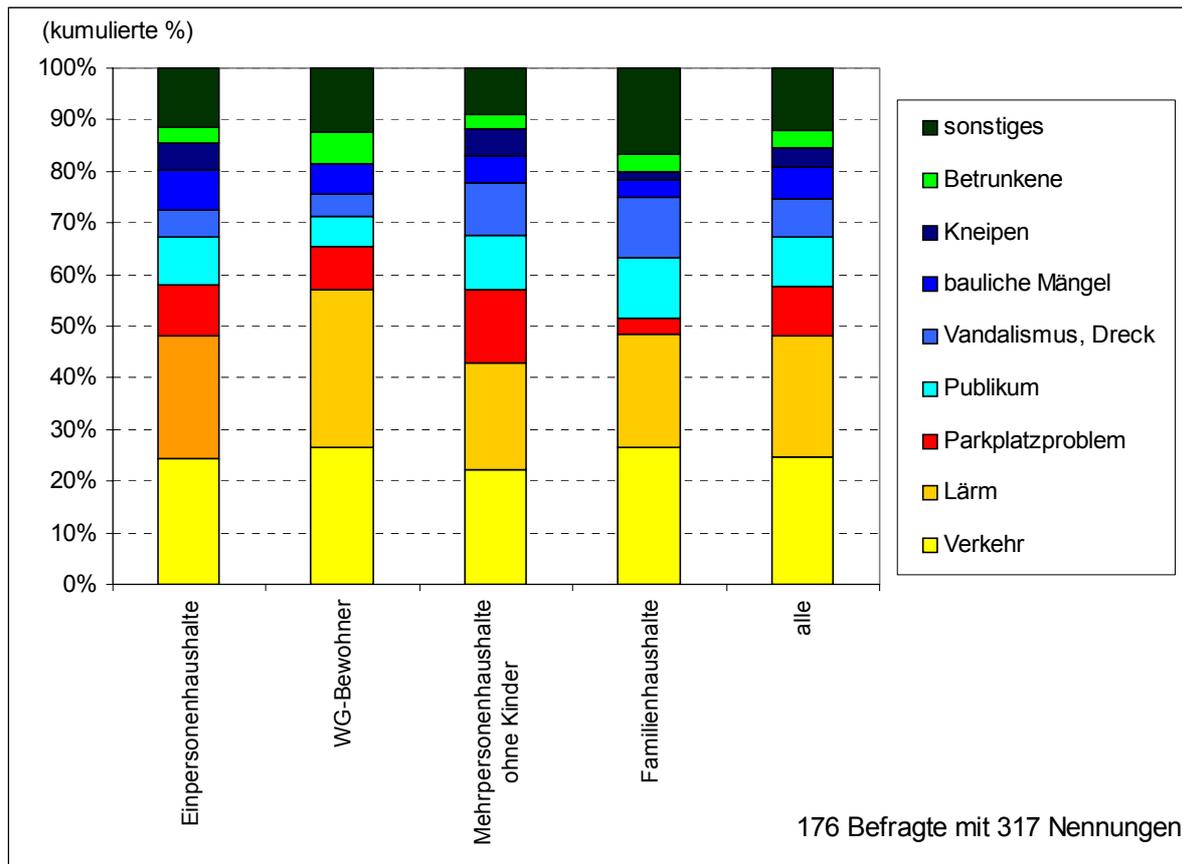


Abb. 16: Was stört – nach Haushaltstypen

Differenziert nach Haushaltstypen fällt auf, dass Einpersonenhaushalte und WG-Bewohner neben den von allen als positiv bewerteten Faktoren (Zentralität des Viertels, Umgebung, Atmosphäre der Altstadt) speziell die Ausgehmöglichkeiten schätzen, wohingegen Familienhaushalte die Nachbarschaft bzw. das soziale Umfeld höher einstufen (Abb. 15).

Bezüglich der Negativ-Faktoren empfinden v.a. Einpersonenhaushalte sowie WG-Bewohner Lärmbelästigungen als störend. Dies verwundert nicht, wenn berücksichtigt wird, dass diese Gruppen verstärkt im engeren Problembereich entlang der Sandstraße wohnen. Für Mehrpersonen- und Familienhaushalte scheinen dagegen die Faktoren Publikum sowie Vandalismus von höherem (negativem) Stellenwert (Abb. 16).

2.5 Zwischenfazit Haushaltsbefragung

Die Bewohnerschaft des Untersuchungsgebietes ist insgesamt sehr heterogen strukturiert. Die größte Gruppe bilden allerdings kleinere Haushalte mit geringen Einkommen (Einpersonenhaushalte und WG-Bewohner mit weniger als 1500 € Einkommen). Fast 60% der Befragten beispielsweise leben allein bzw. in einer WG; Haushalte mit Kindern machen dagegen nur etwa 15% aus. In der Haushaltsbefragung wurden somit fast erwartungsgemäß auch – ganz ähnlich wie das bei der Passantenbefragung der Fall war – sehr unterschiedliche bzw. sogar konträre gruppenspezifische Ansprüche bzw. Erwartungshaltungen formuliert.

Die vergleichsweise geringe Eigentumsquote, der hohe Anteil junger Haushalte (sog. ‚Starter‘) und die relativ kurze Wohndauer deuten auf eine hohe Fluktuation hin. 20% der befragten Haushalte planen in der nächsten Zeit einen Umzug.

Bezüglich des problembeladenen Themas Verkehr in der Sandstraße ist zunächst festzuhalten, dass lediglich ein Drittel der Haushalte die derzeitige Situation beibehalten wollen; mehr als zwei Drittel sprechen sich für Veränderungen aus – wobei von jener Gruppe dann auch ganz klar eine Sperrung für den motorisierten Durchgangsverkehr befürwortet wird. Etwas weniger Akzeptanz erfährt dagegen die Umgestaltung zur Fußgängerzone, was etwa von der Hälfte der o.g. Teilgruppe favorisiert wird.

Positiv am Sandgebiet als Wohnstandort wird insbesondere die zentrale Lage sowie das Leben und die Ausgehmöglichkeiten in der Altstadt empfunden, negativ dagegen sind Verkehr, Lärm, Parkplatzprobleme; aber auch das anzutreffende Publikum und Vandalismus werden als weitere Störfaktoren genannt. Einpersonen- und WG-Haushalte schätzen eher die Ausgehmöglichkeiten, bewerten aber auch die Lärmbeastungen negativ; Familienhaushalte z.B. schätzen Nachbarschaft und soziales Umfeld höher ein.

3. Auswertung Befragung der Gewerbebetriebe im Sandgebiet

3.1 Allgemeines

Es wurden ausschließlich gewerbliche Betriebe mit Kundenverkehr befragt (insbes. Gastgewerbe und Einzelhandel). In der amtlichen Gewerbeliste werden im Sandgebiet 108 solcher Betriebe geführt; davon konnten 75 erreicht und befragt werden (Quote: 69%). Einige Betriebe bzw. deren Inhaber sind mehrfach gelistet, d.h. sie betreiben mehrere – teilweise eng zusammengehörende – Geschäfte. Solche Fälle wurden jedoch nur einmal befragt, so dass die reale Antwortquote höher ist.

Etwa ein Drittel der Geschäftsräume sind im Eigentum der Betriebe, zwei Drittel sind gemietet bzw. gepachtet. Die Unternehmen sind überwiegend kleinbetrieblich strukturiert (Abb. 1), etwa 55% haben weniger als fünf Mitarbeiter, nicht selten handelt es sich um Einpersonen-Betriebe (z.B. inhabergeführter Einzelhandel). Vier der fünf „Großbetriebe“ mit mehr als 20 Beschäftigten sind die größten Gastronomen im Sand.

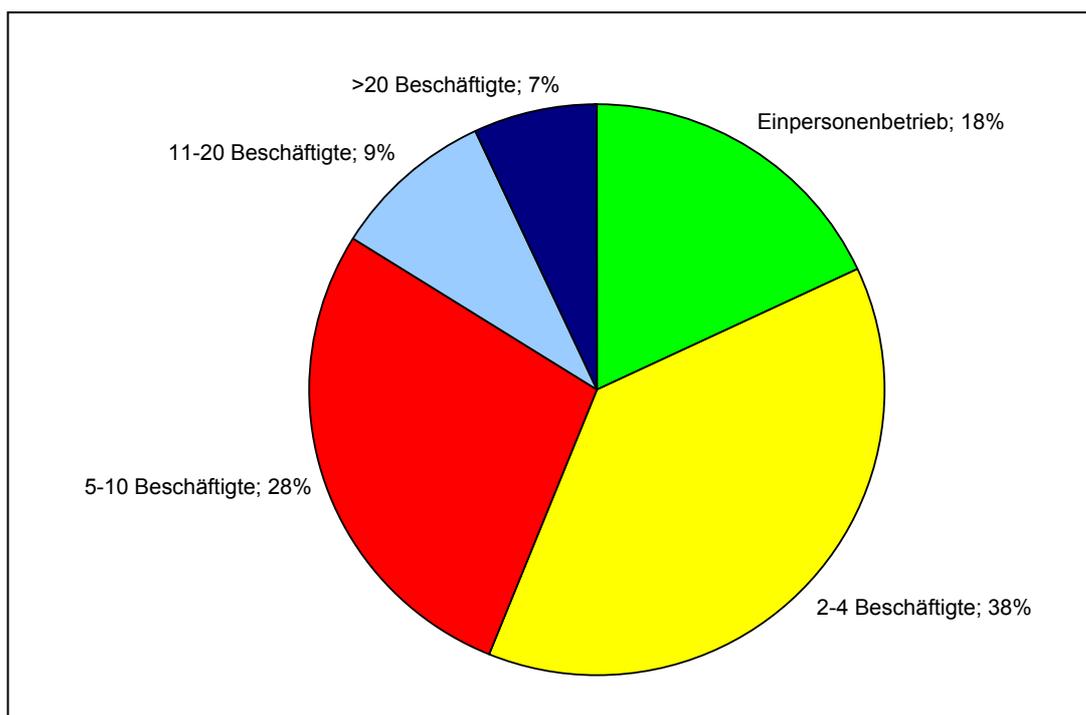


Abb. 1: Betriebsgrößen (nach Anzahl der Beschäftigten)

Jeweils etwa ein Drittel der Betriebe sind erst seit fünf (und weniger) bzw. seit mehr als 25 Jahren am derzeitigen Standort. Für etwa 40% besteht Standortpersistenz seit den 1980er/90er Jahren (vgl. auch Abb. 2).

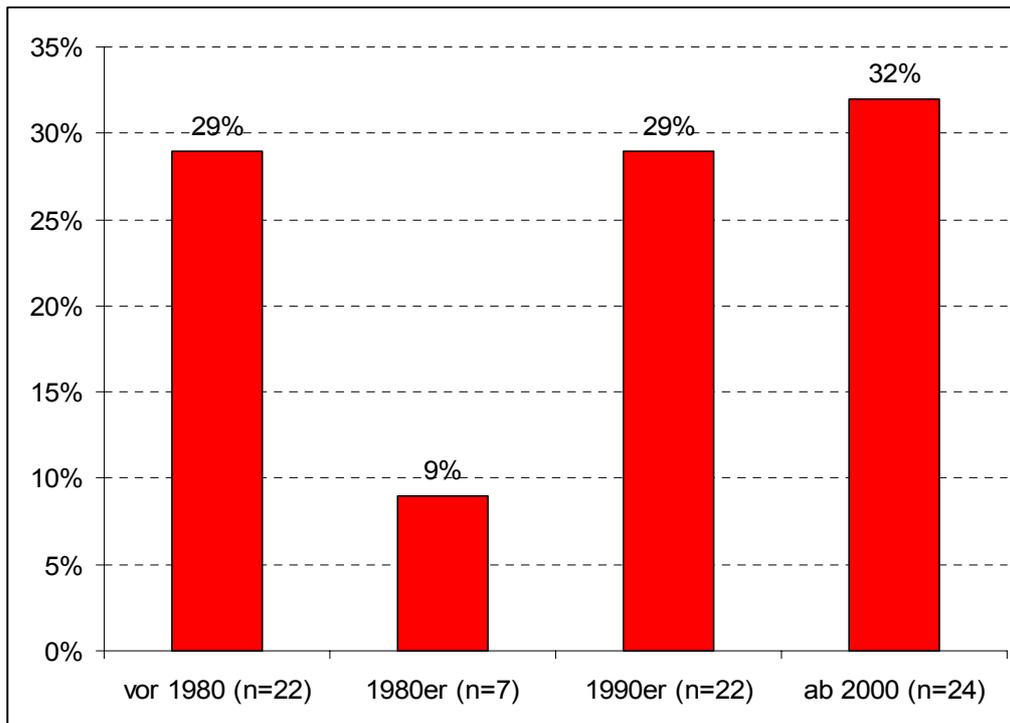


Abb. 2: Gründungsjahr der befragten Betriebe im Sand

3.2 Beurteilung von Standortfaktoren

a) Erreichbarkeit für Kunden bzw. Gäste

Hinsichtlich des Faktors Erreichbarkeit für Kunden/Gäste hat sich kein einheitliches Meinungsbild ergeben. Zwar wird das genannte Kriterium von einer Mehrheit (57%) positiv bewertet, allerdings bewerten immerhin 37% die Erreichbarkeit eher negativ (Abb. 3).

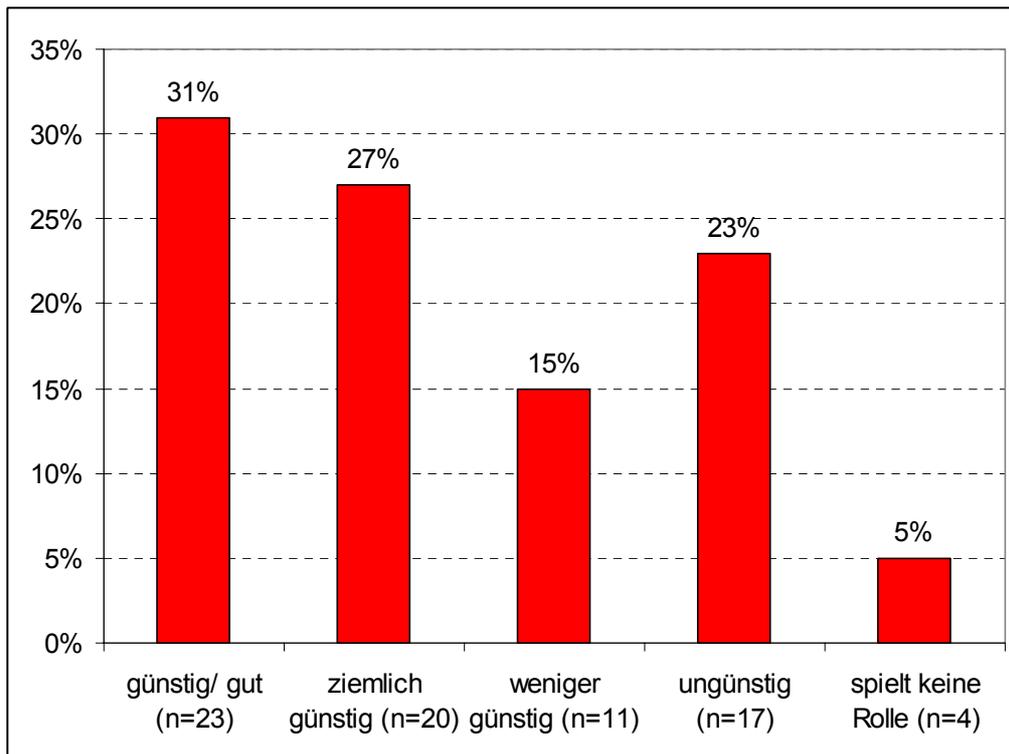


Abb. 3: Erreichbarkeit für Kunden/Gäste

b) Erreichbarkeit für Lieferanten

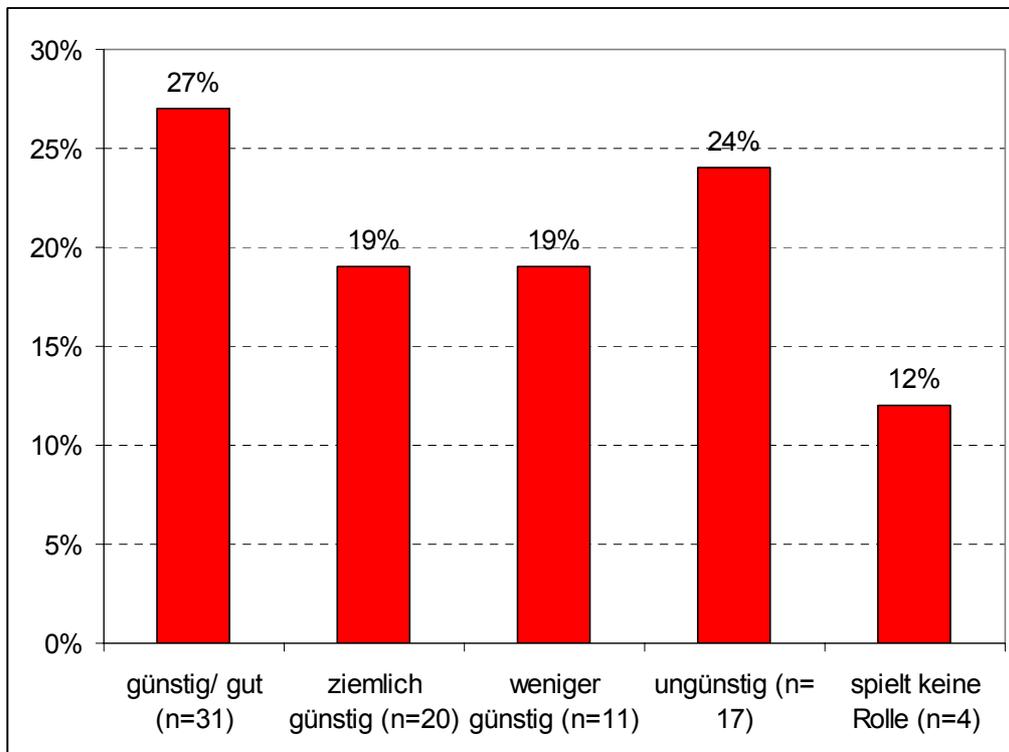


Abb. 4: Erreichbarkeit für Lieferanten

Problematischer als für Kunden/Gäste scheint die Situation dann in Bezug auf den Lieferverkehr: Hier ist die Bewertung fast ausgeglichen (34 Befragte bewerten positiv, 32 negativ; dazu Abb. 4).

c) Parkmöglichkeiten (Anzahl)

Die Bewertung der Parkmöglichkeiten (nach Anzahl, Abb. 5 bzw. Lage, Abb. 6) fällt erwartungsgemäß eindeutig aus: Auf die Kategorien „weniger günstig“ und „ungünstig“ entfallen bei der Beurteilung der Anzahl zusammen 80% bzw. bei der Beurteilung der Lage 76%, wobei die Antwortvorgabe „ungünstig“ eindeutig dominiert.

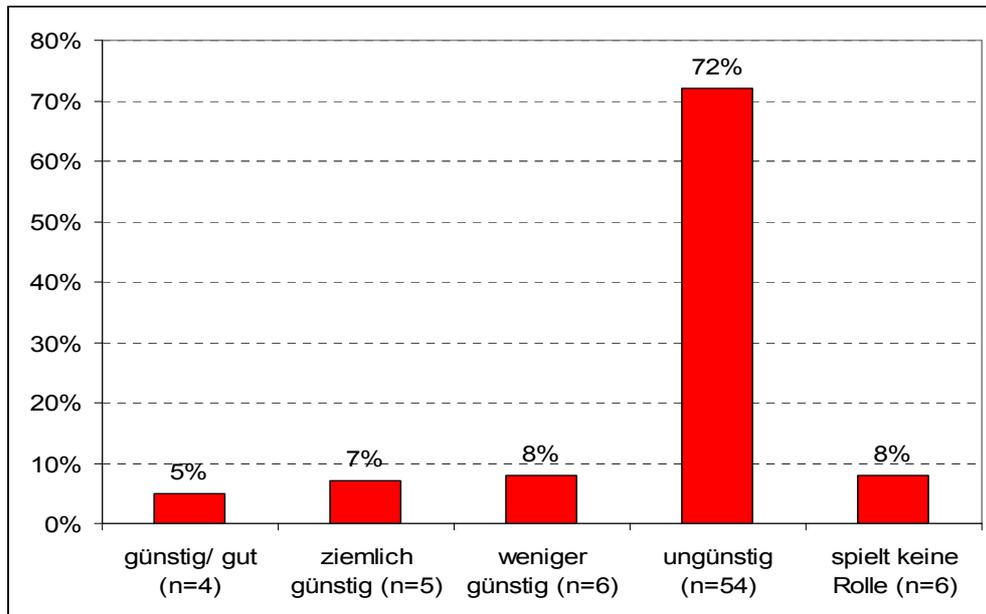


Abb. 5: Parkmöglichkeiten nach Anzahl

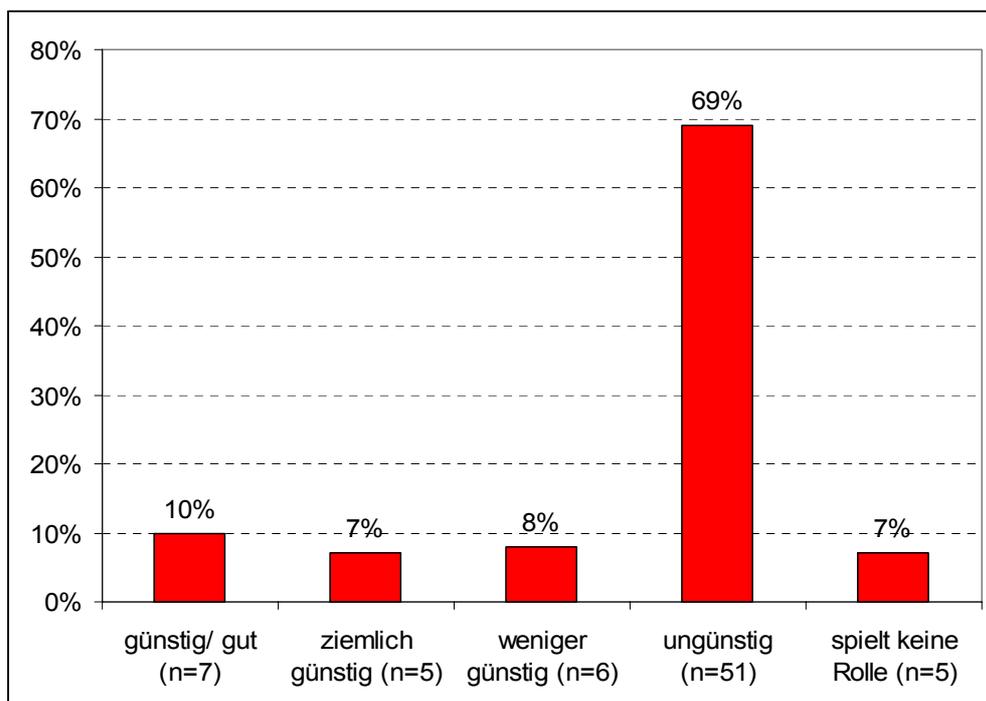
d) Parkmöglichkeiten (Lage)

Abb. 6: Parkmöglichkeiten nach Lage

e) Zufriedenheit mit dem Standort

Mit dem zuvor skizzierten Hintergrund überrascht dann doch der relativ hohe Grad der Zufriedenheit unter den Geschäftsleuten (Abb. 7): Drei Viertel der Befragten sind „sehr“ oder „weitgehend“ zufrieden mit ihrem Standort. Unter den sieben negativsten Bewertungen sind sechs Einzelhändler bzw. Kunstgewerbebetriebe. Unter den positivsten Bewertungen sind einige der bekannten, sehr gut frequentierten Gaststätten (vgl. Passantenbefragung), sowie auch einige Einzelhändler (vorwiegend im Handel mit Souvenirartikeln, aber auch andere Branchen).

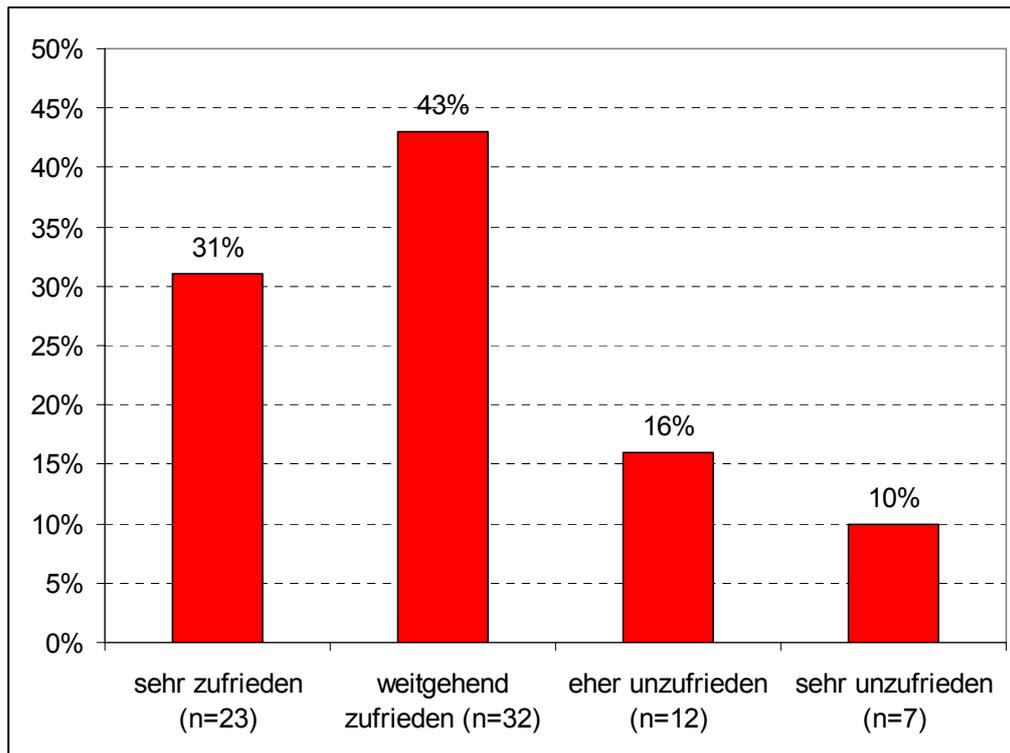


Abb. 7: Zufriedenheit mit dem derzeitigen Geschäftsstandort

Nachtleben einschränken!!! Reduzierung der Kneipen	Verminderung der Anziehungskraft durch ständige Geschäftswechsel
Nächtliche Ruhestörung	Verschmutzung
Randale	Verschmutzung durch nächtliche Straßenbesucher
Randalieren in der Nacht	Verunreinigungen durch Betrunkene z.B. Scherben
c) Baulicher Zustand	Weggang Handwerksbetriebe
Baulicher Zustand	Wenig Außenflächen
Baulicher Zustand	Wenig Außenflächen
Fassadenansicht heruntergekommen	Wenig Eigeninitiative der dort wohnenden Bevölkerung
Fehlende Außenbestuhlung	Wenig Interesse der Behörden
Keine Sanierung	Zu hohe Mieten
Leere Wohnungen/Häuser	Zu viele Feste mit zu lauter Musik
Renovierung	Zu wenig polizeiliche Präsenz
Schlechte Bausubstanz	Zu wenige Textilläden
Schlechte Fassaden	
Schlechter Zustand	
Schönere Fassaden	
Teilweise heruntergekommene Häuser	
Verkommen älterer Häuser	
Vernachlässigung mancher Fassaden	
Zustand der Gebäude der Oberen Sandstraße	
Zustand der Häuser	

d) Anderes

Alles (Sandkerwa stört, zu touristenorientiert)
 Bamberger kommen nicht
 Beklebte Fenster, Kneipen
 Berichterstattung FT
 Betrunkene Amerikaner bzw. keine Präsenz der MP
 Betrunkene Amerikaner bzw. keine Präsenz der MP
 Dreck
 Erreichbarkeit
 Exzessive Kneipenszene
 Fehlende Freischankflächen
 Jedes Haus wird zur Kneipe/entsprechende Auswüchse
 Keine Bemühungen die Kultur zu vermitteln
 Keine komplette Ausnutzung der Ressourcen
 Kneipengänger (samstags)
 Leerstand (v.a. Geschäfte)
 Minderjährige
 Nächtlicher Vandalismus
 Nächtliches Publikum
 Sandstr., keine vernünftige Aufwertung
 Schlägereien
 Schlechte Busanbindung
 schlechte Erreichbarkeit
 Schlechte Reinigung der Stadt
 Schlechter Ruf (Kneipenmeile)
 Sex-Shop
 Sperrzeit
 Ständiger Geschäftswechsel im Haus
 Strenge Gestaltungsaufgaben
 Touristen
 Touristen statt Kunden
 Touristen statt Kunden
 Unflexibilität der Stadt und der Kollegen
 Unflexible Parküberwachung
 Vandalismus
 Verhalten amerikanischer Soldaten/Jugendliche

3.3 Veränderungen in den Betrieben und Zukunft

a) *Veränderungen in den letzten fünf Jahren*

Veränderungen in den letzten fünf Jahren haben 56 Betriebe (72% der befragten Geschäftsleute) vorgenommen. Am häufigsten genannt wurden Umbau und Modernisierung der Geschäftsräume, Sortimentserweiterungen sowie Fassadenaufwertungen und die Aufstockung des Personals (Tab. 1). Es überwiegen somit zwar die (i.w.S.) expansiven Veränderungen. Zugleich haben aber einige Betriebe Personal abgebaut (10 Fälle), ihre Geschäftsfläche verkleinert (4) oder ihr Sortiment konzentriert (11).

Antwortvorgabe	Nennungen	in %
Sortimentserweiterung (nur bei Einzelhandel)	18	14,3
Sortimentskonzentration (nur bei Einzelhandel)	11	8,7
Personalaufstockung	14	11,1
Personalabbau	10	7,9
Umbau/Modernisierung der Geschäftsräume	26	20,6
Umgestaltung der Schaufensterfront	11	8,7
Andere Fassadenaufwertungen	14	11,1
Vergrößerung der Geschäftsfläche	9	7,1
Verkleinerung der Geschäftsfläche	4	3,2
Standortverlagerung	5	4,0
Sonstiges	4	3,2
Summe	126	100

Tab. 1: Zurückliegende Veränderungen in Gewerbebetrieben (n=56)

b) *Veränderungen in den kommenden zwei Jahren*

Veränderungen in den kommenden zwei Jahren wollen 44 Betriebe (59%) durchführen. Auch hier überwiegen Umbau und Modernisierung sowie i.w.S. die expansiven Maßnahmen (beispielsweise Sortimentserweiterung oder Vergrößerung der Geschäftsfläche; jeweils acht Nennungen). Allerdings steht bei jeweils vier Betrieben offenbar die Geschäftsaufgabe bzw. die Verlagerung aus dem Sandgebiet bevor.

Antwortvorgabe	Nennungen	in %
Sortimentserweiterung (nur bei Einzelhandel)	8	13,3
Sortimentskonzentration (nur bei Einzelhandel)	3	5,0
Personalaufstockung	6	10,0
Personalabbau	2	3,3
Umbau/Modernisierung der Geschäftsräume	9	15,0
Umgestaltung der Schaufensterfront	3	5,0
andere Fassadenaufwertungen	7	11,7
Vergrößerung der Geschäftsfläche	8	13,3
Standortverlagerung	4	6,7
Sonstiges	6	10,0
Geschäftsaufgabe	4	6,7
Summe	60	100

Tab. 2: Geplante Veränderungen in Gewerbebetrieben

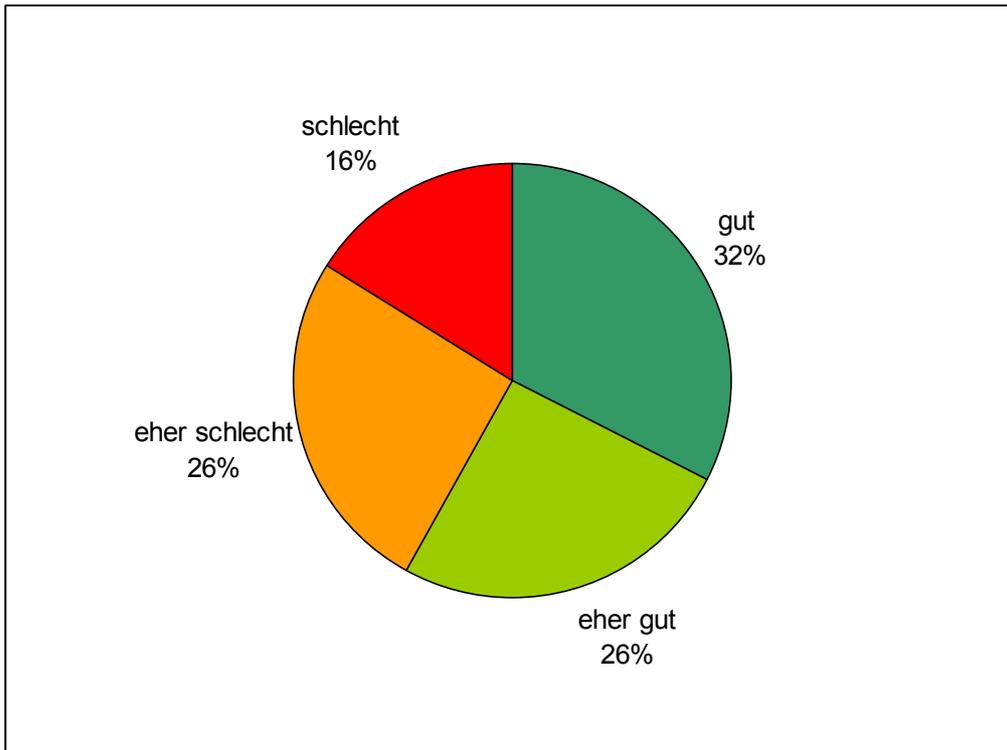
c) Einschätzung der zukünftigen Entwicklung des Betriebes

Abb. 7: Einschätzung der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung des Betriebes

Ähnlich der Einschätzung des Standortes Sandgebiet (s.o.) wird auch die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der Betriebe von einer Mehrheit (58%) als gut bzw. eher gut eingeschätzt, 42% sehen die zukünftige Entwicklung schlecht bzw. eher schlecht.

3.4 Verkehrsführung

Für die Beibehaltung der Situation (status quo) sind 41% (31 befragte Betriebe), 59% wünschen eine Veränderung bezüglich der Verkehrsführung (44 Befragte). Es besteht zwar ebenso eine Mehrheit, welche Veränderungen befürwortet, allerdings ist die Akzeptanz insgesamt geringer als es bei den Haushalten der Fall war (Abb. 8).

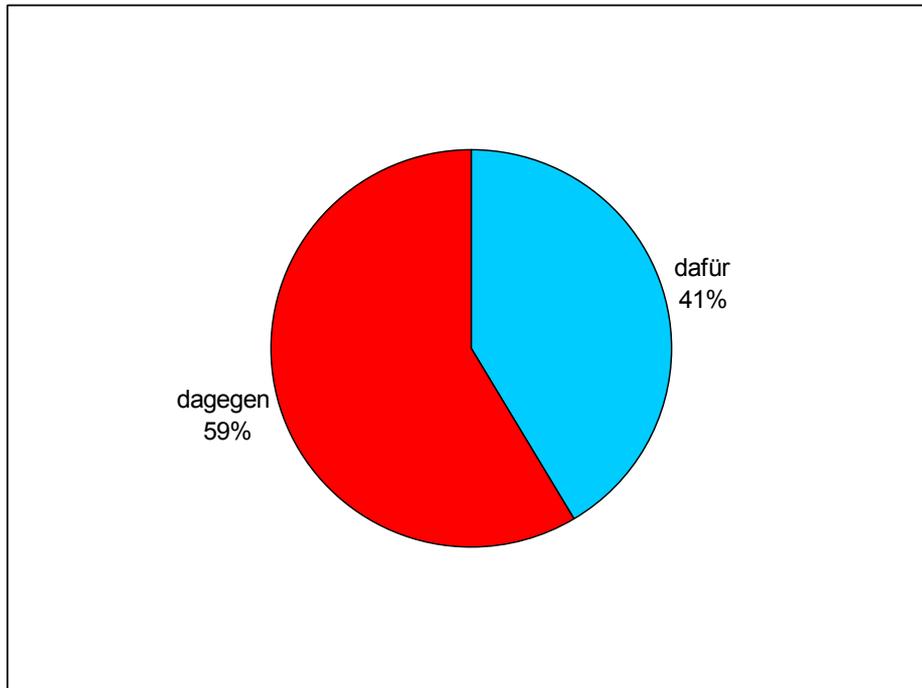


Abb. 8: Sind Sie für oder gegen die Beibehaltung der jetzigen Situation?

Die Gewerbetreibenden stehen den möglichen (bzw. in der Befragung vorgeschlagenen) Änderungen der Verkehrsführung offensichtlich wesentlich skeptischer gegenüber als die Haushalte. 11% sind kategorisch gegen eine Sperrung der Sandstraße für den motorisierten Durchgangsverkehr, 26% sprechen sich dafür aus. Mehr als zwei Drittel lassen sich so pauschal nicht festlegen, sondern machen ihre Zustimmung oder Ablehnung von der konkreten Ausgestaltung des Konzeptes abhängig („kommt darauf an“; vgl. Abb. 9).

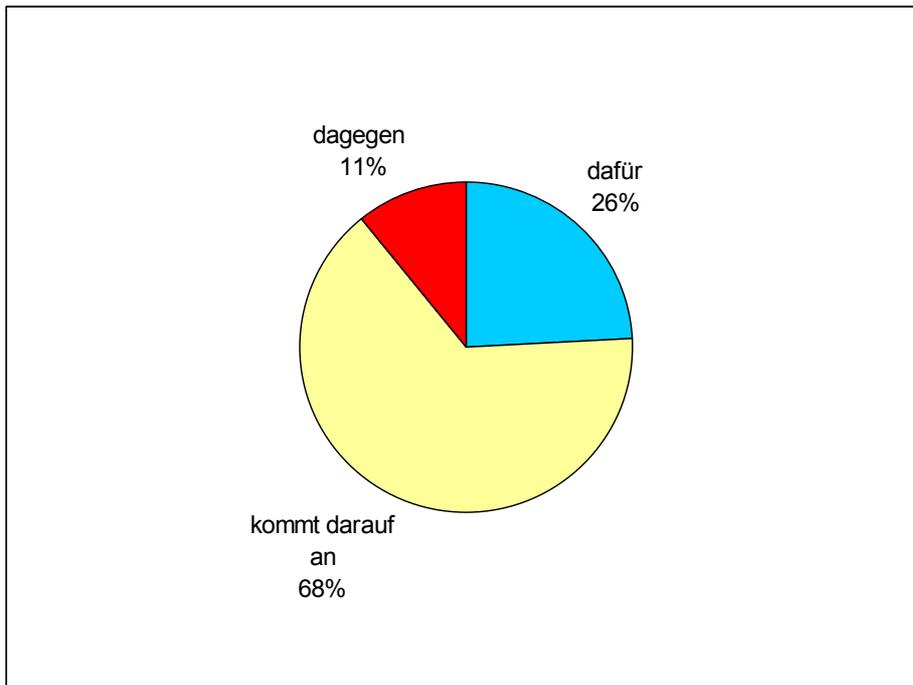


Abb. 9: Sperrung der Sandstraße für motorisierten Durchgangsverkehr (n=44)

Wie aus Abbildung 10 hervorgeht, könnte eine Umgestaltung zur Fußgängerzone auf eine relativ breite Akzeptanz – vermutlich auch aus den Reihen der Unentschiedenen bezüglich einer Sperrung – stoßen; über 60% favorisieren im Falle von Veränderungen der Verkehrsführung diese Lösung.

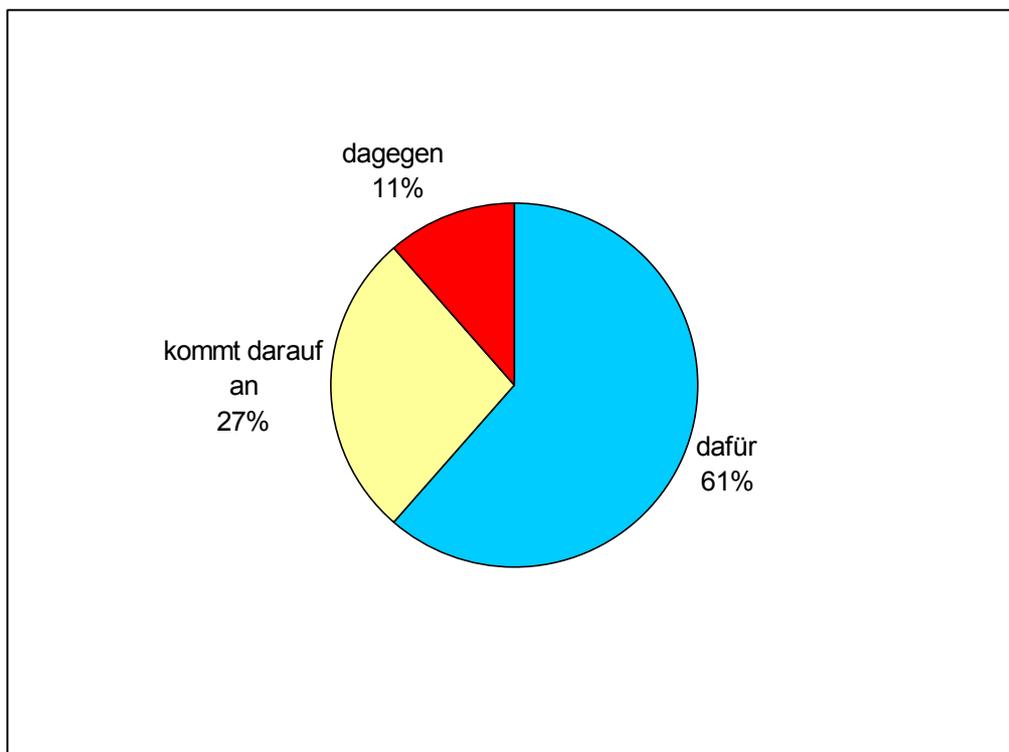


Abb. 10: Umgestaltung der Sandstraße zur Fußgängerzone

3.5 Anregungen für die Entwicklung des Sandgebietes

Zur Entwicklung des Sandgebiets machten 53 Gewerbetreibende konkrete Angaben. Die 104 Nennungen schwanken zwischen Fatalismus („es gibt nichts, was man machen kann“) bis hin zu ganz konkreten, detaillierten Vorstellungen („kein Verkehr am Wochenende samstags ab 10:00 Uhr“ oder „Einführung von Fensterbestimmungsordnung mit Kreuzfenstern“). Mehrfach wird auch die Austraße als Vorbild angeführt.

Nach Kategorien zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild: Am häufigsten genannt werden Vorschläge aus dem Bereich Verkehr/Parksituation (30% der Nennungen); mit großem Abstand werden dann noch bauliche Veränderungen (12% der Nennungen), Verbesserungen der Sicherheit bzw. mehr Kontrolle (7%), Begrünung (8%), Fußgängerzone (4%) und Freischankflächen (5%) und genannt. Es verbleiben immer noch 37 – teilweise sehr konkrete – Nennungen, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen. Deshalb werden alle Angaben nach den o.g. Kategorien geordnet nachfolgend wiedergegeben:

Bauliche Veränderungen (12)

Absenkung der Bürgersteige auf Straßenniveau
 Bausubstanzsanierung (Obere Sandstraße)
 Fassadenrenovierungen
 Gebiet schöner herrichten
 Gepflegtere Fassaden
 Renovierung der Fassaden
 Sanierung
 Bänke, Sitzgelegenheiten aufstellen
 Fassadenrenovierung
 Renovierte Häuser
 Sanierung der Häuser
 Straßenrenovierung, Bordsteinabsenkung

Sicherheit/Kontrolle (7)

Kontrollen vom Ordnungsamt
 Mehr Polizeikontrollen
 Nächtliches Aufsichtspersonal
 Polizeistreife mind. am Wochenende, wg. Sicherheit
 Verstärkte Kontrollen durch Ordnungshüter
 Mehr Polizeikontrollen wg. Falschparkern
 Strenge Kontrolle der Sperrzonen

Parken/Verkehr (31)

Änderung der Parksituation
 Änderung Verkehrssituation
 Aufhebung aller Verkehrssperrungen
 Bergverbindung
 Bessere, preiswertere Parkmöglichkeiten
 Durchgangsregelung verbessern

Kein Verkehr am Wochenende ab 10.00 am Samstag
 Klärung der elementaren Bedürfnisse --> v.a. Parken
 Liefer-, Fahrradverkehr (wie Austraße)
 Verkehrsberuhigung
 Mehr Parkplätze
 Nachtbus
 Parkgenehmigungen auch für Gewerbetreibende
 Parkplätze für Angestellte
 Schwerlastverkehr u Durchgangsverkehr umleiten
 Verbesserung der Parksituation
 Verkehrsberuhigung
 Mehr Parkplätze schaffen
 Vernünftige Verkehrsregelungen
 Weniger Verkehr
 Anlieger-Frei-Zone
 Aufhebung der Parkplatzsperrungen
 Automatische Geschwindigkeitskontrolle
 Bessere Verkehrssituation
 Kontrolle der Verkehrsberuhigung
 Parkmöglichkeiten am Dom schaffen
 Parkplätze
 Ampelschaltung Schranne verbessern (Rückstau)
 Bau der Bergverbindungsstraße
 Einhaltung: verkehrsberuhigter Bereich

Fußgängerzone (4)

Fußgängerzone
 Fußgängerzone wie in der Austraße
 Anschließend Fußgängerzone

Umwandlung in Fußgängerzone wie in
Austraße

Freischankflächen (5)

Außenbestuhlung
Freischankflächen
Freischankflächen
Kleine Außenschankflächen genehmigen
Kleine Außenschankflächen genehmigen

Begrünung (8)

Mehr Grünanlagen
Mehr Grünflächen, Blumen, um es für
Touristen attraktiver zu machen
Begrünung der Straße
Begrünung, Bäume, Blumenkästen
Fassadenbegrünung
Fassadenbegrünung
Schaffung von Grünflächen
Mehr Grün

Sonstiges (37)

Alternativen für die Jugend bereitstellen
Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche
Entweder gewerbl. ODER private Nutzung
Es gibt nichts was man tun kann
Falls Fußgängerzone, dann mehr
Textilläden ansiedeln
Gesamtpolitik überdenken: wieviele
Gaststätten u. welche nebeneinander
Kneipensituation verbessern
Mehr Ausstellungen
Mehr weihnachtliche Gestaltung
Optische Aufwertung

Reduzierung der Kneipen! -->
wirtschaftliche Entwicklung
Sauberkeit
Umgestaltung des Sand zur
Kunsthandwerkstraße
Verbesserung der Gastronomie(Niveau
des Publikums)
Verschönerung der Straße
"Kinder nach Hause schicken" (nachts)
Abnahme des Nachtlebens
Attraktivität steigern für Gewerbetreibende
Ausdünnung der Kneipen
Fensterbestimmung/ordnung
(Kreuzfenster)
Gehobener Weihnachtsmarkt
Größerer Branchenmix
Katzenberg als Fußgängerzone
Keine neuen Konzessionen
Mehr Tagesgastronomie
Mieten senken
Spektrumserweiterung von Gewerben
Steigerung der Wohnqualität (Lärm,
Verkehr, etc...)
Touristenfreundlichkeit fördern:
Parküberwachung
Entzug von Konzessionen
Mehr Events
Mehr Fläche für Bestuhlung
Mehr Sauberkeit durch Stadt
Sitzmöglichkeiten
Sperrzeitverlängerung
Streetworker für Jugendliche
Wenn Fußgängerzone, dann Brunnen an
Kreuzung Schranne

3.6 Zwischenfazit Gewerbebefragung

Die gewerblichen Betriebe (Gastronomie und Handel) im Sandgebiet sind überwiegend kleinbetrieblich strukturiert; es besteht eine Mischung aus relativ jungen und bereits sehr lange ansässigen Betrieben.

Obwohl einzelne Faktoren wie Zugänglichkeit für Kunden und Lieferverkehr oder Parkmöglichkeiten am Standort negativ beurteilt werden, fällt die Gesamtbewertung des Geschäftsstandortes im Sandgebiet eher positiv aus. Besonders die zentrale Lage in der Altstadt wird dabei hervorgehoben; als besonders problematisch bzw. störend wird speziell die Verkehrssituation gesehen, wobei die Bewertung ambivalent ausfällt: Einerseits stört die Menge des Verkehrs, andererseits wird fast generell das Fehlen von Parkmöglichkeiten beklagt.

Die Notwendigkeit von – wie auch immer gearteten Veränderungen – scheint auch unter den Gewerbetreibenden im Sandgebiet mehrheitlich gesehen zu werden. Entsprechend beziehen sich zahlreiche Anregungen aus dem Bereich der Geschäftsleute zur Verbesserung der Situation im Sandgebiet auf die Verkehrsproblematik, wobei aus den Verbesserungsvorschlägen diesbezüglich weder eine eindeutige Tendenz zur Sperrung noch zur Beibehaltung der jetzigen Situation feststellen lässt. So würden sich wohl zahlreiche Geschäftsleute mit einem Kompromiss aus Verkehrsberuhigung bei verstärkter Kontrolle der Durchfahrtsregelung durchaus anfreunden können.

4. Fazit und Ausblick

Im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen zum Sanierungsvorhaben Sandgebiet wurden vom Lehrstuhl für Kulturgeographie der Universität Bamberg Befragungen der drei hauptsächlichen Nutzergruppen des Sandgebietes durchgeführt. Zielgruppen waren Passanten, also jene Personen, die sich nur temporär im Untersuchungsgebiet aufhalten (Teil I), Haushalte, d.h. die dort permanent lebende Wohnbevölkerung (Teil II) sowie Gewerbetreibende, als jene, die sich ihre erwerbsmäßige Existenz im Sandgebiet verdienen (Teil III).

Nicht zuletzt aufgrund der unterschiedlichen Interessenslagen der drei genannten Gruppen wurden in der Befragung ganz unterschiedliche Anspruchshaltungen formuliert, aus denen wiederum mannigfaltige Konfliktsituationen resultieren. Im Wesentlichen sind das Problembereiche eines innerstädtischen Wohn-, Geschäfts- und Vergnügungsquartiers, die in ihren Grundzügen bereits bekannt waren und mit den vorliegenden Ergebnissen in weiten Teilen bestätigt wurden.

Festzuhalten bleibt, dass das Sandgebiet von der überwiegenden Mehrheit der Befragten eher geschätzt wird, was für alle drei Gruppen zutrifft. So wurde aus allen befragten Gruppen eine ganze Reihe von Qualitäten des Sandgebietes genannt. So wurden zahlreiche Änderungs- bzw. Verbesserungsvorschläge gemacht, welche trotz der unterschiedlichen Nutzungsansprüche – das ist mit Blick auf die Zukunft (d.h. eine Umsetzung der Maßnahmen) vielleicht der positivste Aspekt – vielfach kongruente Züge aufweisen. Neben der Notwendigkeit einer rein städtebaulichen Aufwertung betrifft das v.a. die Erkenntnis der Unabdingbarkeit einer Verkehrsberuhigung, aber auch Änderungen im Angebot und Optimierungen im Bereich Sicherheit, Kontrolle und Sauberkeit in den Abend- und Nachtstunden.

Bei den meisten Befragten besteht auch grundsätzlich eine hohe Bereitschaft zum Mittragen anstehender Veränderungen. Hinsichtlich der Frage der endgültigen Akzeptanz wird allerdings viel vom konkret vorgeschlagenen bzw. durchgeführten Konzept abhängen.

Anhang

Fragebogen



Vorbereitende Untersuchungen zum Sanierungsgebiet Sand

- Fragebogen für Passanten -

1. Warum kommen Sie heute ins Sandgebiet?

Hauptgrund weiterer Grund

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Gaststätten-/Kneipenbesuch |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Restaurantbesuch |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Diskobesuch |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Besuch von Sehenswürdigkeiten |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Kulturelle Veranstaltungen |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Freunde treffen / Abhängen |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | laufe nur durch |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Spaziergang |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | bin Anwohner |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | wohne hier im Hotel/Pension |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sonstiges _____ |

2. Wie häufig kommen Sie (abends) in das Sandgebiet? trifft nicht zu

- | | | |
|--|---|--|
| <input type="checkbox"/> täglich | <input type="checkbox"/> vierzehntägig | <input type="checkbox"/> zum ersten mal hier |
| <input type="checkbox"/> mehrmals in der Woche | <input type="checkbox"/> einmal pro Monat | |
| <input type="checkbox"/> einmal pro Woche | <input type="checkbox"/> seltener | |

2.1 Sind Sie Tourist(in) oder Geschäftsreisende(r)?

- ja nein

3. Wenn Sie nicht im Sandgebiet Kneipen oder Restaurants besuchen, wohin gehen Sie sonst zu diesem Zweck? trifft nicht zu

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Bereich Austraße | <input type="checkbox"/> Bereich Lange Straße |
| <input type="checkbox"/> Bierkeller | <input type="checkbox"/> andere Gebiete in Bamberg |
| <input type="checkbox"/> Gebiete außerhalb Bambergs | |

4. Wo wohnen Sie?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Stadt Bamberg | <input type="checkbox"/> Landkreis Bamberg |
| <input type="checkbox"/> angrenzende Landkreise (LIF,BT,FO,ERH,NEA,KT,SW,HAS,CO) | |
| <input type="checkbox"/> sonstiges Deutschland | <input type="checkbox"/> sonstiges Ausland |

5. Wie viel Geld werden Sie heute im Sandgebiet ungefähr für Essen und Trinken ausgeben? trifft nicht zu

- < 10 € 10-20 € 20-50 € 50-100 € mehr als 100 €
- gar kein Geld

____ 1.1
____ 1.2

1.3t

____ 2

____ 2.1

____ 3

____ 3.1

____ 3.2

____ 4

____ 5

6. Wie lange wollen Sie heute voraussichtlich im Sandgebiet bleiben?

- weniger als 1 Stunde 1-2 Stunden 2-3 Stunden
 3-4 Stunden mehr als 4 Stunden weiß nicht
 trifft nicht zu

___6

7. Wissen Sie welche Gaststätten Sie heute im Sandgebiet besuchen werden?

- nein ja trifft nicht zu

wenn ja: welche?:

1. _____

2. _____ 3. _____

___7.1

7.2t-7.4t

8. Was gefällt Ihnen am Sandgebiet? kann ich nicht beurteilen

1. _____

2. _____ 3. _____

___8.1

8.2t-8.4t

9. Was stört Sie am Sandgebiet? kann ich nicht beurteilen

1. _____

2. _____ 3. _____

___9.1

9.2t-9.4t

*Zum Abschluss möchten wir Sie noch um einige allgemeine Angaben zu Ihrer Person bitten:***10. Zu welcher Altersgruppe gehören Sie?**

- unter 16 16-17 18-22 23-28
 29-35 36-45 46-65 über 65 Jahre

___10

11. Sind Sie...

- Schüler(in) Auszubildende(r) Student(in)
 Hausmann/Hausfrau Berufstätig Angehörige(r) der US-Army
 Rentner(in) z.Zt. ohne Beschäftigung

___11

12. Haben Sie Anregungen für die Entwicklung des Sandgebietes?

1. _____

2. _____

3. _____

12.1t-12.3t

*Vielen Dank für Ihre Mithilfe!
 Sie haben uns sehr geholfen!*



Fragebogennr.: _____ Block: _____
 Befragernr.: _____ Abschnitt: _____
 Datum __. __. 2005 männl. weibl.



Vorbereitende Untersuchungen zum Sanierungsgebiet Sand

- Fragebogen für Haushalte -

1. Seit wann wohnen Sie in dieser Wohnung/diesem Haus? _____ (Jahr)

_____ 1

2. Wohnen Sie im Eigentum zur Miete?

_____ 2

3. Wie setzt sich Ihr Haushalt zusammen? Leben Sie /Sind Sie....

- allein mit Partner (ohne Kinder)
 allein erziehend (mit Kind) in Familienhaushalt (mit Kindern)
 in einer WG sonstiges
 in Mehrgenerationen-Haushalt (mehr als 2 Generationen)

_____ 3

4. Wie viele Personen gehören insgesamt zu Ihrem Haushalt?

_____ Personen (einschließlich Ihnen), davon _____ Kinder (unter 18 Jahren)

_____ 4.1

_____ 4.2

Alter der Kinder: _____ / _____ / _____ / _____ / _____

4.3-4.7

5. Stehen Ihrem Haushalt ein oder mehrere Pkw zur regelmäßigen Nutzung zur Verfügung?

ja nein Anzahl der Pkw _____

_____ 5

_____ 5.1

6. Was gefällt Ihnen am Sandgebiet?

1. _____

6.1t-6.3t

2. _____

3. _____

7. Was stört Sie am Sandgebiet?

1. _____

7.1t-7.3t

2. _____

3. _____

8. Beabsichtigen Sie innerhalb der nächsten 12 Monate umzuziehen? ja nein**a) Wenn ja: betrifft das den ganzen Haushalt?** ja nein**aa) Wenn ja: wohin ziehen Sie um?** innerhalb des Sandgebietes sonst. Stadt und Umland Bamberg in eine andere Stadt/Region**ab) Nennen Sie uns den wesentlichen Grund für Ihren Umzug?**

Wie Sie wissen, gibt es derzeit eine Diskussion über die Verkehrsführung in der Sandstraße.

9. Sind Sie für die Beibehaltung der derzeitigen Situation? ja nein**Wenn nein, sind Sie grundsätzlich für oder gegen...****a) eine Sperrung der Sandstraße für den motorisierten Durchgangsverkehr (frei für Anlieger)?** dafür dagegen kommt darauf an**b) die Umgestaltung der Sandstraße in eine Fußgängerzone?** dafür dagegen kommt darauf an

Zum Abschluss möchten wir Sie noch um einige allgemeine Angaben zu ihrer Person bitten:

10. Zu welcher Altersgruppe gehören Sie? 18-29 30-45 46-65 über 65 Jahre**11. In welcher Gruppe liegt Ihr monatliches Haushaltseinkommen (netto)? (bei WG Individualeinkommen des Befragten)** unter 500 € 500 - 1.500 € 1.500 - 3.000 € 3.000 - 4.500 € über 4.500 €**12. Haben Sie Anregungen für die Entwicklung des Sandgebietes?**

1. _____

2. _____

3. _____

*Vielen Dank für ihre Mithilfe!
Sie haben uns sehr geholfen!*

___ 8.1

___ 8.2

___ 8.3

8.4t

___ 9.1

___ 9.2

___ 9.3

___ 10

___ 11

12.1t-12.3t



Fragebogennr.: _____ Uhrzeit: _____
 Datum _____.2005 Befragernr.: _____



Vorbereitende Untersuchungen zum Sanierungsgebiet Sand

- Fragebogen für Gewerbebetriebe -
 (Einzelhandel, Gastronomie, Beherbergungswesen)

Genauere Bezeichnung des Betriebes: _____

Schlüssel: _____

1. Wie lange besteht das Geschäft/der Betrieb an der heutigen Adresse?

Seit _____ (Jahr)

2. Sind die Geschäftsräume...

...Ihr Eigentum? ...gemietet bzw. gepachtet?

3. Wie beurteilen Sie die folgenden Gegebenheiten/Kriterien für Ihr Geschäft/ Ihren Betrieb?

	günstig/ gut	ziemlich günstig	weniger günstig	ungünstig	spielt für uns keine Rolle	
Erreichbarkeit für Kunden/Gäste	<input type="checkbox"/>	_____ 3.1				
Erreichbarkeit für Lieferanten	<input type="checkbox"/>	_____ 3.2				
Parkmöglichkeiten nach Anzahl	<input type="checkbox"/>	_____ 3.3				
Parkmöglichkeiten nach Lage	<input type="checkbox"/>	_____ 3.4				

4. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem derzeitigen Geschäfts- bzw. Betriebsstandort ?

- sehr zufrieden
- weitgehend zufrieden
- eher unzufrieden
- sehr unzufrieden

_____ Nam

_____ Schl

_____ 1

_____ 2

_____ 3.1

_____ 3.2

_____ 3.3

_____ 3.4

_____ 4

5. Welche Veränderung in Ihrem Geschäft/ Betrieb...

...haben Sie in den letzten fünf Jahren durchgeführt?

...planen Sie in den kommenden zwei Jahren?

- | | | | |
|------|--------------------------|---|--------------------------|
| [0] | <input type="checkbox"/> | keine Veränderungen | <input type="checkbox"/> |
| [1] | <input type="checkbox"/> | Sortimentserweiterung (<i>nur bei Einzelhandel</i>) | <input type="checkbox"/> |
| [2] | <input type="checkbox"/> | Sortimentskonzentration (<i>nur bei Einzelhandel</i>) | <input type="checkbox"/> |
| [3] | <input type="checkbox"/> | Personalaufstockung | <input type="checkbox"/> |
| [4] | <input type="checkbox"/> | Personalabbau | <input type="checkbox"/> |
| [5] | <input type="checkbox"/> | Umbau/Modernisierung der Geschäftsräume | <input type="checkbox"/> |
| [6] | <input type="checkbox"/> | Umgestaltung der Schaufensterfront | <input type="checkbox"/> |
| [7] | <input type="checkbox"/> | andere Fassadenaufwertungen | <input type="checkbox"/> |
| [8] | <input type="checkbox"/> | Vergrößerung der Geschäftsfläche | <input type="checkbox"/> |
| [9] | <input type="checkbox"/> | Verkleinerung der Geschäftsfläche | <input type="checkbox"/> |
| [10] | <input type="checkbox"/> | Standortverlagerung (nach _____) | <input type="checkbox"/> |
| [11] | <input type="checkbox"/> | sonstiges _____ | <input type="checkbox"/> |
| [12] | | Geschäftsaufgabe | <input type="checkbox"/> |

5.0a__5.0b
 5.1a__5.1b
 5.2a__5.2b
 5.3a__5.3b
 5.4a__5.4b
 5.5a__5.5b
 5.6a__5.6b
 5.7a__5.7b
 5.8a__5.8b
 5.9a__5.9b
 5.10a_5.10b
 5.10.t
 5.11a_5.11b
 5.11.t
 ____5.12b

... und was sind die Gründe für die geplanten Veränderungen?
 (▼ Nr. eintragen)

[] _____

[] _____ [] _____

5.13t-5.15t

6. Was gefällt Ihnen als Gewerbetreibende(r) am Sandgebiet?

1. _____

2. _____ 3. _____

6.1t-6.3t

7. Was stört Sie als Gewerbetreibende(r) am Sandgebiet?

1. _____

2. _____ 3. _____

7.1t-7.3t

8. Wie schätzen Sie die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Ihres Geschäftes/Betriebes ein?

- gut eher gut eher schlecht schlecht

____8

Wie Sie wissen, gibt es derzeit eine Diskussion um die Verkehrsführung in der Sandstraße.

10. Sind Sie für die Beibehaltung der derzeitigen Situation?

- ja nein

____ 9.1

Wenn nein, sind Sie grundsätzlich für oder gegen...

a) eine Sperrung der Sandstraße für den motorisierten Durchgangsverkehr (frei für Anlieger)?

- dafür dagegen kommt darauf an

____ 9.2

b) die Umgestaltung der Sandstraße in eine Fußgängerzone?

- dafür dagegen kommt darauf an

____ 9.3

10. Wie viele Personen sind insgesamt in Ihrem Betrieb tätig?

____, davon

____ 10.1

____ Inhaber _____ Vollzeitbeschäftigte

____ 10.2

____ Teilzeitbeschäftigte (mind. 19 Std./Woche)

____ 10.3

____ Auszubildende _____ stundenweise Aushilfen/ 400 Euro-Kräfte

____ 10.4

____ 10.5

____ 10.6

11. Wie groß ist Ihr Geschäft/ Betrieb?

bei Einzelhandel:

Geschäftsfläche: _____ m², davon Verkaufsfläche: _____ m²:

____ 11.1

____ 11.2

bei Beherbergungsbetrieb:

Geschäftsfläche: _____ m², bzw. Anz. Gästebetten: _____

____ 11.3

____ 11.4

bei sonstiger Gastronomie:

Geschäftsfläche: _____ m², davon Schankfläche _____ m²

____ 11.5

____ 11.6

ggf. Sitzplätze bei Außenschankfläche: _____

____ 11.7

bei sonstigen Dienstleistungen/Gewerbe:

Geschäfts-/Praxisfläche: _____ m²

____ 11.8

12. Haben Sie aus Ihrer Sicht als Gewerbetreibende(r) Anregungen für die Entwicklung des Sandgebietes?

1. _____

2. _____

3. _____

12.1t-12.3t

*Vielen Dank für ihre Mithilfe!
Sie haben uns sehr geholfen!*